universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

30.6.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Sc[illegible] Fernruf: Verwaltung Nr. 31

Bezugspre[illegible] monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 146 — Mittwoch, den 30. Juni 1926 — 73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 28. Leo II. P. Dienstag, 29. Peter und Paul. Mittwoch, 30. Pauli Ged. Donnerstag, 1. Juli Theobald. Freitag, 2. Maria Heims. Samstag, 3. Heliodor. Sonntag, 4. Udalrich.

Die Arbeitslosenunterstützung bis 31. Juli verlängert.

Der Beschluß des Ausschusses für soziale Verwaltung.

KB. Wien, 28. Juni. In der Sitzung des Ausschusses für soziale Verwaltung wurde nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte der Antrag Dr. Bauer, als ersten Gegenstand den Antrag Eldersch, betreffend die Verlängerung der außerordentlichen Maßnahmen zugunsten der Arbeitslosen, in Beratung zu ziehen, in namentlicher Abstimmung mit 14 Stimmen der Christlichsozialen und Großdeutschen gegen 10 Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Berichterstatter Steinegger referierte dann über die Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz. Er erörtert die Notwendigkeit einer Reform des bisherigen Systems und nimmt schließlich mit Rücksicht darauf, daß die Beratung der Regierungsvorlage einige Zeit erfordern werde, den in der letzten Sitzung gemachten Vorschlag des Ministers, die bisherige Arbeitslosenunterstützung und ihre Nebenmaßnahmen bis zum 31. Juli weiterlaufen zu lassen, als Initiativantrag auf.

Abg. Klimann (Großdeutsch) schloß sich dem Antrag des Berichterstatters an, da ja, wenn man mit Ernst an die Beratung herangehe, ein Zeitraum von drei bis vier Wochen wohl genügen werde, um eine annehmbare Lösung zu finden. Jedenfalls könne der Bund die heutigen Lasten aus der Arbeitslosenfürsorge nicht mehr tragen.

Abg. Eldersch (Soz.) erklärte, die Geltungsdauer des Gesetzes müsse für einen längeren Zeitraum erstreckt und es müßten auch Verhandlungen mit den Ländern und Gemeinden eingeleitet werden.

Bundesminister für soziale Verwaltung Dr. Resch

verwies darauf, daß sich die Aussteuerungsbestimmungen nicht auf Bezieher der Notstandsunterstützung erstrecken. Die Fristen für den Bezug der Notstandsunterstützung seien in der vorliegenden Novelle bedeutend länger, nämlich 52 bis 130 Wochen, gegenüber 22 bis 48 Wochen nach den jetzigen Bestimmungen.

Der Minister gab sodann einen durch Zahlen belegten Ueberblick über die gegenwärtig im Bezug der Notstandsunterstützung, sowie der Beihilfe stehenden Personen und über die Auswirkung der Novelle auf sie, und erklärt, wenn für die 50jährigen die Unterstützung, wie der Minister bei den Besprechungen mit den Parteien angekündigt und formuliert vorgelegt habe, unbegrenzt gewährt wird, so ergebe sich, daß die Zahl jener Personen, die durch Artikel 8 aus der Arbeitslosenversicherung fallen, verhältnismäßig sehr gering ist.

Abg. Dr. Bauer (Soz.) erklärte, jener Teil der Last, den die Arbeiter und Unternehmer nicht tragen können, müsse dem Bund, als dem Vertreter der Gesamtheit, auferlegt werden, damit wirklich alle Klassen der Bevölkerung zur Unterstützung der Arbeitslosen beitragen. Statt dessen entlaste der Regierungsvorschlag den Bund und belaste die Länder und Gemeinden, die aber ungleichmäßig von der Arbeitslosigkeit betroffen seien. Die meisten Länder, die keine Steuern erhöhen dürfen und können, müßten die Beiträge in Form von Kopfsteuern auf die Gemeinden umlegen. Eine Verlängerung des Gesetzes bis 31. Juli würde eine Drohung bedeuten, unter der zu verhandeln unmöglich sei. Er stelle daher den Antrag, die Geltungsdauer des Arbeitslosenversicherungsgesetzes bis 31. Dezember zu verlängern.

Nachdem noch die sozialdemokratischen Abgeordneten Schlesinger und Hölzl, sowie Abg. Partik (Christlichsoz.) gesprochen hatten, wurde das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen. Der Antrag Dr. Bauer auf Verlängerung des geltenden Gesetzes bis 31. Dezember wurde in namentlicher Abstimmung, mit 13 Stimmen der Mehrheitsparteien gegen 9 Stimmen der Opposition, abgelehnt. Der Antrag des Berichterstatters auf Verlängerung des geltenden Gesetzes bis 31. Juli wurde mit demselben Stimmenverhältnis zum Beschluß erhoben.

Nächste Sitzung am 30. Juni nach der Haussitzung. Tagesordnung: Spezialdebatte über die Arbeitslosenversicherungsnovelle.

Handel und Gewerbe zur Frage der Arbeitslosenversicherung.

Von den im Tiroler Handels- und Gewerberate vereinigten Organisationen wird uns geschrieben: Als vor etwa zwei Monaten bekannt wurde, daß die Regierung auf Drängen der bürgerlichen Parteien eine Reform der Arbeitslosenversicherung hinsichtlich der Aufbringung der Mittel und des Umfanges der Beitragsauszahlung beabsichtige, wurde diese Tatsache in Wirtschaftskreisen begrüßt, wenngleich sich schon damals, mit Rücksicht auf die parteimäßige Zusammensetzung unserer gesetzgebenden Körperschaft, Stimmen vernehmen ließen, die an einer reibungslosen Durchführbarkeit dieser unerläßlichen Reform zweifeln. Inzwischen hat nun die Regierung nach Verarbeitung der Gutachten, den Reformvorschlag in Form der in letzter Zeit viel besprochenen 17. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetze eingebracht. Wie vorauszusehen war, hat sich sofort im sozialdemokratischen Lager ein Sturm mehr oder minder gemachter Entrüstung erhoben, die ganze Angelegenheit wurde nachgerade zu einer Prestigefrage der Partei erklärt und in willkommener Verbindung mit der Schulreform auf die Straße getragen.

Heute stehen die Dinge nun so, daß bekanntlich das Gesetz über die Notstandsunterstützungen und außerordentlichen Beihilfen mit Monatsende abläuft und die sozialdemokratische Partei eine Verlängerung bis auf weiteres, das heißt also die Schaffung eines Dauerzustandes der bisherigen Form in diktatorischer Weise zu erzwingen trachtet, während die bürgerlichen Parteien sich nur mit einem kurzbefristeten Provisorium einverstanden erklären wollen. Dies würde aber natürlich nichts anderes, als eine Verlängerung des bisherigen unerträglichen Zustandes bis zum Wiederzusammentritte des Nationalrates bedeuten, was an und für sich schon bekämpft werden muß.

Aber es kommt noch besser! Der Bundesminister für soziale Verwaltung ließ bereits durchblicken, daß er an eine Erhöhung der Prämien zur Arbeitslosenversicherung, die heute bekanntlich 120 Prozent des Krankenversicherungsbeitrages erreichen, auf 200 Prozent dieses Beitrages denke. Dies würde dann, selbst bei Durchgehen des Reformvorschlages, eine neuerliche Mehrbelastung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer um zwei Drittel bedeuten, womit sich Handel und Gewerbe sicher, wahrscheinlich aber auch die Arbeitnehmer, nicht einverstanden erklären könnten. Es treten eben heute jene von uns vorausgesagten Folgen der 16. Novelle ein, die die Arbeitslosenversicherung ins Ungemessene steigen lassen.

Hiebei fällt noch schwer ins Gewicht, daß die sozialdemokratische Partei sich mit aller Macht gegen eine Belastung der Länder und Gemeinden durch die Notstandsunterstützung stemmt, wenn diese auch nur je ein Sechstel der aufzubringenden Beiträge ausmachen soll, wobei sie jedenfalls hauptsächlich die Interessenvertretung Wiens im Auge hat, das mit seinem Uebermaß an Arbeitslosen als Land und sozialdemokratische Gemeinde gewiß ziemlich belastet würde. Wien hat jedoch durch seine rücksichtslose Steuerpolitik ganz bedeutende Vermögensbestände aufgehäuft, so daß es nur recht und billig erscheinen muß, diese auch tatsächlich Bedürftigen zugute kommen zu lassen und nicht hiemit Parteiagitation zu treiben.

Die sozialdemokratische Partei denkt jedoch scheinbar anders und läßt lieber die Wiener Parteikasse unangetastet, mutet unserer zertretenen Wirtschaft, und zwar Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zu, weiter für die Arbeitslosen aufzukommen und versucht durch Straßendemonstrationen noch Kapital aus der ganzen Sache für sich zu schlagen. Das heißt wohl die Demagogie auf die Spitze treiben und die Grundsätze wahrer Demokratie mit Füßen treten! Handel und Gewerbe, als integrierender Teil der österreichischen Wirtschaft, müssen daher gegen ein derartiges Vorgehen schärfstens Verwahrung einlegen und die gewerblichen Abgeordneten auffordern, alles zu versuchen, um eine zweckentsprechende Reform der Arbeitslosenversicherung noch in dieser Session des Nationalrates durchzusetzen.

Hauptversammlung der Sozialversicherungsangestellten.

Wien, 28. Juni. In der Hauptversammlung des Reichsvereines der Angestellten der sozialen Versicherungsinstitute Oesterreichs führte Abg. Pick aus, die Unternehmer möchten die Selbstverwaltung der Sozialversicherungsinstitute aus der Welt schaffen. Man will da eine Enteignung vornehmen, die man als einen Regierungsbolschewismus bezeichnen könne. Seine Partei werde eine Verschlechterung der Sozialversicherung nicht zulassen.

Der Obmann des Bundes der öffentlichen Angestellten, Janicki, sagte unter anderem: Wir müssen den Kampf gegen die Bureaukratie führen, die fortgesetzt ihre Hände in alle wichtigen Angelegenheiten steckt. Sie geht zwar sehr vorsichtig zu Werke, aber man merkt den Katzentritt. Der gemeinsame Kampf gegen die Bureaukraten sei um so notwendiger, als diese eben die Feinde jeglichen Fortschrittes und der Entwicklung in diesem Staate sind. Sie sind die eigentlichen Machthaber. Alle Dinge, die aus den Ministerien kommen, stammen von Sektionschefs und Ministerialräten, die derlei Pläne nur zu dem Zwecke aushecken, um ihre Machtpositionen zu erweitern und zu stärken. Heute werden die Minister von den Bureaukraten eingewickelt, die alles sabotieren und die Republik mehr gefährden als alle anderen Reaktionäre, die noch am Werke sind. Gegen diese Gefahr müssen wir ankämpfen.

Obmann Petersilka besprach das Angestelltenversicherungsgesetz und erklärte, es würde nie zugelassen werden, daß bei Ueberführung der Angestellten der sozialen Versicherungsinstitute in das neue Gehaltsschema deren Dienstverträge und damit ihre verbrieften Rechte null und nichtig erklärt werden. Darüber wird das Parlament zu entscheiden haben und es wird sich dann zeigen, ob sich die Mehrheitsparteien für so einen Regierungsbolschewismus hergeben. Wenn die Regierung und die Mehrheit es auf einen Kampf ankommen lassen wollen, dann mögen sie es tun. In diesem Kampfe handelt es sich nicht um die Angestellten der Versicherungsinstitute, sondern darum, ob in Oesterreich Kollektivverträge weiterhin eingehalten und ob Treu und Glauben fortan noch gelten soll. Wir werden uns nicht scheuen, das letzte gewerkschaftliche Kampfmittel in Anwendung zu bringen und man wird sehen, daß wir in diesem Staate ein Machtfaktor sind. Desgleichen werden wir auf die endliche Erledigung des Kassenkonzentrationsgesetzes bestehen.

Ein Delegierter über die Verhältnisse in Tirol.

Delegierter Kohl aus Innsbruck führte folgendes aus: Wir in Tirol sind bemüht, unsere Kassen dazu zu bringen, damit sie sich der Gemeinschaft der Sozialversicherungsinstitute anschließen. Bei uns liegen die Verhältnisse noch sehr im argen und die Landesregierung ist fortgesetzt bemüht, die Industrie zu unterdrücken. Es bestand die Absicht, große Fabriken zu errichten, jedoch die Landesregierung hat im Verein mit den Bauern dagegen Sturm gemacht. Die Herrschenden im Lande wollen nicht, daß sich in Tirol die Zahl der Arbeiter erhöht, weil sie fürchten, daß dadurch ihre Herrschaft geschwächt wird. Die einzige Sorge unserer Landesregierung scheint die zu sein, wie die Sommergäste bekleidet sind, wenn sie baden. So arbeite Bischof Waitz Instruktionen für die Badenden aus, wobei er darauf Bedacht nimmt, daß beim Baden kein entblößter Körperteil eines Weibes die Sittlichkeit des Tiroler Volkes verletzt, weshalb die badenden Frauen Mäntel tragen sollen. (Stürmische Heiterkeit.) Diese Instruktionen gibt er dem Landeshauptmann Stumpf, der sie dann durchzuführen hat.

Bei solchen Sorgen bleibe der Landesregierung keine Zeit für Sozialversicherung und Arbeiterfürsorge übrig. Auf diesem Gebiete ist Tirol das rückständigste Land, das man sich denken kann. Vor nahezu einem Jahrzehnt haben wir die Forderung aufgestellt, daß die kleinen Kassen, die gar nichts leisten, zusammengelegt werden. Unsere Forderung wurde abschlägig beschieden und der Rekurs, den wir vor sechs Jahren eingebracht haben, ist bis heute noch nicht erledigt, vielleicht wurde er im Ministerium gar in einen Papierkorb geworfen.

Petersilka teilte mit, daß ein vom Sekretär Cook unterzeichnetes Schreiben der englischen Bergarbeiterorganisation eingelangt sei, worin es unter anderem heißt: Wir appellieren an die Gewerkschaftsverbände der ganzen Welt, uns ihre Hilfe zu erteilen. Ich appelliere dringend um finanzielle Unterstützung. Lieber Antrag des Zentralvorstandes beschloß die Tagung, der englischen Bergarbeiterorganisation eine finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen.

Obmann Petersilka schlug vor, es sei eine Internationale der Sozialversicherungsangestellten anzustreben und diese als selbständige Sektion der Internationale der öffentlichen Angestellten anzugliedern. Ferner konstatiert die Hauptversammlung mit Bedauern, daß die Beratungen über die Gesetzesvorlage betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter einen sehr schleppenden Verlauf nehmen. Die Hauptversammlung verlangt auch die rasche Durchführung einer vernünftigen und notwendigen Kassenkonzentration.

Die Schaffung einer Internationale der Sozialversicherungsangestellten.

KB. Wien, 29. Juni. Die Hauptversammlung des Reichsvereines der Angestellten der sozialen Versicherungsinstitute Oesterreichs hat heute ihre Arbeiten beendet. Es wurde beschlossen, eine Internationale der Sozialversicherungsangestellten anzustreben und die Gewerkschaftskommission zu befragen, ob sie die Schaffung einer Sektion in der Internationale der öffentlichen Angestellten empfehlen könne. Im ablehnenden Falle wird der Zentralvorstand beauftragt, eine selbständige Internationale der Sozialversicherungsangestellten in die Wege zu leiten.

Der Abschied Dr. Zimmermans von Wien.

KB. Wien, 28. Juni. Bundespräsident Dr. Hainisch hat heute dem Generalkommissär des Völkerbundes, Dr. Zimmerman, das Große goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik am Bande verliehen und ihm gleichzeitig ein mit eigenhändiger Widmung versehenes Bild überreicht.

Im Anschluß hieran fand ein vom Bundespräsidenten Dr. Hainisch zu Ehren des scheidenden Generalkommissärs gegebenes Frühstück statt, an dem außer dem Generalkommissär Dr. Zimmerman Bundeskanzler Dr. Ramek und die Minister, dann der englische, der tschechoslowakische, der holländische und der italienische Gesandte und andere höhere Funktionäre teilnahmen.

Der Staatshaushalt im Juli 1926.

KB. **Wien**, 28. Juni. Der Monatsvoranschlag für Juli 1926 wurde nach der Gliederung des Reformplanes wie folgt festgesetzt: a) Laufende Gebarung: Ausgaben 60.71, Einnahmen 69.54, Ueberschuß 8.83; b) Investitionen: Ausgaben 9.99, Budget-Abgang 1.15 Millionen Schilling.

Deutscher Reichstag.

Das neue Mieterschutzgesetz angenommen.

Berlin, 28. Juni. Im Reichstag wurde am Samstag das Mieterschutzgesetz in zweiter und dritter Lesung gegen die Kommunisten angenommen.

Gleichzeitig gelangte eine Entschließung zur Annahme, wonach die Reichsregierung ersucht wird, auf die Länder dahin einzuwirken, Richtlinien über die Voraussetzungen zu erlassen, die die Annahme eines Wuchers mit Räumen oder eines Vermittlungswuchers rechtfertigen.

Der Reichstag genehmigte außerdem noch eine Vorlage, daß Reichskredite für den Kleinwohnungsbau auf mindestens drei Jahre, in besonderen Fällen bis zu 15 Jahren gewährt werden sollen. — Ein Gesetzentwurf über Kreditbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter.

Ein deutschnationaler Antrag auf Beschränkung der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte und dazu eine Entschließung, daß durch verbesserte Wohngelegenheit usw. die Verwendung erfahrener deutscher Arbeiter gefördert werden soll, sowie eine Aenderung des Reichspostfinanzgesetzes, nach der die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates von 31 auf 40 erhöht und eine Rücklage von 100 Millionen gebildet werden soll, wurden ebenfalls angenommen.

Die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern.

Berlin, 29. Juni. Der Reichstag nahm das deutsch-österreichische Uebereinkommen über die Durchführung der Sozialversicherung im zwischenstaatlichen Verkehr in zweiter und dritter Lesung an.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern.

Präsident Loebe machte den Vorschlag, bei der jetzigen zweiten Beratung von einer Generaldebatte Abstand zu nehmen und gleich in die Einzelberatung der Paragraphengruppen einzutreten. Die Redezeit hiefür soll 15 Minuten betragen. Der Vorschlag des Präsidenten wird gegen die Stimmen der Völkischen und Kommunisten angenommen.

§ 1, der die Einsetzung und Zusammensetzung des Reichssondergerichtes bestimmt, wird gegen die Kommunisten und Völkischen bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen.

Danach ist der Reichsgerichtspräsident Vorsitzender des Sondergerichtes. Der Reichspräsident ernennt den Stellvertreter und die acht Mitglieder und ihre Stellvertreter. Vier Mitglieder und ihre Stellvertreter müssen Mitglieder von ordentlichen Gerichten oder Verwaltungsgerichten sein. Die §§ 2 bis 4 bestimmen die Bedingungen, unter denen die Sondergerichte tätig sein werden.

Die Situation im Reichstag unsicher.

Berlin, 30. Juni. (Priv.) Reichsinnenminister Külz hat im Namen der Regierung gestern angekündigt, daß die Ablehnung der Abfindungsvorschläge schwere Konsequenzen nach sich ziehen werde. Die Regierung vertrete die Auffassung, daß diese Konsequenzen in dem Vorschlag des Kabinettes an den Reichspräsidenten bestehen, ihm die Vollmachten für die Auflösung des Reichstages zu erteilen. Die Situation im Reichstag ist verfahren.

England will keine weitere Zurückziehung der Truppen im Rheinland.

TU. **London**, 30. Juni. Von maßgebender Stelle wird erklärt, daß eine Verminderung der englischen Truppen im Rheinland nicht in Frage komme und daß weitere Rückwirkungen aus dem Locarnovertrag in erster Linie von anderen Besatzungsmächten zu verwirklichen seien.

Die Balkanpolitik Italiens.

Italien garantiert den Rumänien die bessarabische Grenze.

London, 30. Juni. (Priv.) Nach einer Meldung des „Daily Herald" ist Italien bereit, Rumänien seine bessarabische Grenze zu garantieren, verlangt dafür aber eine Allianz, ein Verlangen, das die rumänische Regierung, trotz General Averescus Bewunderung für Mussolini, mit Beunruhigung erfüllt. Averescu werde jedoch gezwungen werden, dem Wunsche Italiens nachzugeben und Italiens Position auf dem Balkan werde dadurch sehr stark sein.

Zu welchem Zwecke diese Festigung unternommen wird, ist ein Problem, das die großen Politiker zum Nachdenken veranlassen wird.

Die Faschisierung der Miliz in Italien.

KB. **Rom**, 29. Juni. Der Ministerrat hat sich wiederum mit der Miliz beschäftigt. Das amtliche Kommuniquee teilt mit, daß weitere 20.000 Faschisten in den letzten vier Monaten in die Miliz eingetreten sind, daß ferner bei den nächsten Manövern als Sturmbataillon eine Kohorte derselben teilnehmen wird. Der Ministerrat hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Miliz ihren ursprünglichen Geist und Charakter bewahren möge.

Maßnahmen zur Produktionshebung in Italien.

TU. **Rom**, 30. Juni. Der Ministerrat hat beschlossen, zur Erhöhung der Produktionsfähigkeit des Landes die gesetzliche Arbeitszeit um eine Stunde zu erhöhen. Auch andere einschneidende Maßnahmen stehen bevor. Die Zahl der Cafés, Restaurants und anderer Vergnügungslokalitäten wird beschränkt; der Umfang der Tageszeitungen soll auf sechs Seiten eingeschränkt werden.

Möglichkeit eines italienisch-türkischen Bündnisses.

Rom, 30. Juni. (Priv.) Mussolini hat in einer Unterredung über die italienisch-türkischen Beziehungen erklärt: „Ich weiß, daß man in der Türkei Befürchtungen in bezug auf Italien hege, aber Italien ist friedliebend und hat in der letzten Zeit alle strittigen Fragen mit anderen Staaten auf friedlichem Wege gelöst. Die italienisch-türkischen Beziehungen sind glänzend, aber von einem bevorstehenden italienisch-türkischen Bündnis kann noch nicht gesprochen werden." Auf die Frage, ob die Möglichkeit eines solchen Bündnisses vorhanden sei, sagte Mussolini: „Ich schließe keine Möglichkeit aus, das ist das grundlegende Prinzip meiner Politik."

Italienfeindliche Kundgebungen in Jugoslawien.

Belgrad, 29. Juni. Gestern kam es insbesondere in Spalato, Sarajevo und Laibach zu Kundgebungen gegen die Ratifikation der Abkommen zwischen Jugoslawien und Italien. In Laibach mußte die Polizei eingreifen, um zu verhindern, daß die Demonstranten vor das italienische Konsulat zogen. Bei dem Zusammenstoß gab es auf Seite der Polizei und der Demonstranten mehrere erheblich Verletzte.

Blutige Demonstrationen in Laibach.

Laibach, 30. Juni. (Priv.) Gestern kam es zu blutigen italienfeindlichen Demonstrationen. Der nationalistische Jugendbund veranstaltete anläßlich des Nationalfeiertages einen Umzug und wollte dann vor dem italienischen Konsulate demonstrieren. Die Polizei hatte aber den Weg zum italienischen Konsulat abgesperrt, worauf die Demonstranten die Polizei angriffen. Es kam zu einem Handgemenge, wobei die Polizei von der Waffe Gebrauch machte.

Der amtlichen Darstellung zufolge wurde die Polizei von den Demonstranten, die den Durchbruch zum italienischen Konsulat erzwingen wollten, mit Revolvern beschossen, worauf die Polizei in Notwehr das Feuer erwiderte. Drei Demonstranten und vier Wachleute wurden verwundet, ein Polizeiinspektor erhielt einen schweren Bauchschuß, die Zahl der Leichtverletzten ist sehr groß. Eine alte Frau, die sich zufällig inmitten des Gedränges befand, erlitt einen Schlaganfall und blieb tot am Platze.

Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Das Innenministerium hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Der finanzielle Wiederaufbau in Frankreich.

Die neue Regierungserklärung.

KB. **Paris**, 29. Juni. Die Regierungserklärung, die heute vom Ministerpräsidenten Briand in der Kammer und vom Justizminister Laval im Senat verlesen wurde, betont, die Zusammensetzung des Kabinetts sei ein Beweis dafür, daß es jede politische Erwägung in den Hintergrund stelle und sich von dem Geiste der weitgehendsten nationalen Versöhnung leiten lasse. Der glückliche Abschluß der Marokkokrise und die Erledigung der in Syrien notwendig gewesenen militärischen Operationen würden es Frankreich ermöglichen, sich ganz dem Werke des finanziellen Wiederaufbaues zu widmen; aber wenn auch die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt seien, so scheine es doch notwendig, das System, dessen Schwäche die Erfahrungen haben hervortreten lassen, zu reformieren. Es sei notwendig, den Satz der allgemeinen Einkommensteuer und die Steuer auf Uebertragung mobiler Werte zu ermäßigen.

Die Regierung würde auf Grund des Finanzsachverständigen-Planes dem Parlamente die Maßnahmen vorschlagen, die ihr geeignet erscheinen, die kurzfristigen Verpflichtungen zu tilgen und das Schatzamt wieder in eine normale Lage zu bringen. Der Kern des Problems sei die Währungssanierung. Es komme alles darauf an, den ständigen Rückgang des Franken aufzuhalten. Die Regierung gedenke, den auftauchenden Schwierigkeiten durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Notenbank entgegen zu treten. Die Regierung verkenne nicht, daß die Regelung der interalliierten Schulden eine der notwendigen Stützen für eine feste und angemessene Stabilisierung sei.

Ueber die außenpolitische Lage führt die Regierungserklärung aus, die internationale Lage Frankreichs sei gut. Sie gestatte von nun an, mit Vorsicht unter gleichzeitiger Verringerung der militärischen Lasten das Werk der Anpassung der Bedingungen der Sicherheit Frankreichs an die neue Lage durchzuführen. Vermittelst von Schiedsgerichtsabkommen, die unablässig vermehrt werden, würde die Regierung sich bemühen, auf dem Boden des Rechts die friedliche Erledigung der Konflikte, die früher zu Kriegen führten, zu erreichen.

Auf innenpolitischem Gebiete sprach sich die Regierungserklärung für die beschleunigte Wiedereinführung der Arrondissementwahlen aus. Die Erklärung fordert das Parlament auf, der Regierung mit seinem Vertrauen die nötigen Befugnisse und Mittel zu gewähren.

Die Interpellation über die finanzielle Lage.

KB. **Paris**, 29. Juni. Die Kammer hat auf Verlangen der Regierung die Beratung der Interpellation, betreffend die finanzielle Lage, mit 292 gegen 180 Stimmen auf nächsten Montag vertagt.

Der Rücktritt des Leiters der Bank von Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der angekündigte Rücktritt des Gouverneurs der Banque de France wurde heute abends vollzogene Tatsache.. Caillaux ließ sich durch die Drohung, daß das gesamte Direktorium demissionieren würde, nicht einschüchtern. Da Robineau ihm Widerstand geleistet hatte, wurde er von dem Finanzminister gezwungen, seine Stellung niederzulegen. Caillaux wollte damit den Beweis erbringen, daß er seinen Gegnern rücksichtslos gegenübertreten würde und eine Politik der starken Faust betreiben will. Die Verdrängung Robineaus wird zweifellos starken Eindruck hervorrufen. Sein Nachfolger ist der Direktor der Algerischen Bank, Moreau. An seine Stelle tritt der Vizegouverneur der Bank von Frankreich, Picard, an Picards Stelle wurde der bisherige zweite Vizegouverneur Leclerc zum ersten Vizegouverneur und Professor Rist von der juristischen Fakultät der Universität Paris zum zweiten Vizegouverneur der Bank von Frankreich ernannt.

Die Bank von Frankreich hatte sich bisher bekanntlich geweigert, ihre Goldvorräte zur Frankenstabilisierung zur Verfügung zu stellen.

Dr. Benesch bleibt Außenminister.

Prag, 29. Juni. (Tschechoslov.) Der erweiterte Vollzugsausschuß der tschechoslowakischen sozialistischen Partei billigte heute unter Vorsitz des Abg. Klofac mit Bezug auf die Demissionsaufforderung an Dr. Benesch folgenden Standpunkt:

Der Vollzugsausschuß anerkennt die ungewöhnlich ernsten Gründe, die Dr. Benesch verpflichten, im Interesse des Staates an der Spitze des Außenministeriums zu verbleiben, da der leitende Grundsatz der Politik der tschechoslowakischen sozialistischen Partei immer war, daß ihr das Interesse der Republik über alles geht. Es ist selbstverständlich, daß die Partei die auswärtige Politik Dr. Benesch' auch künftig so loyal wie bisher unterstützen werde.

Was die Resignation des Ministers Dr. Benesch' auf sein Abgeordnetenmandat betrifft, überläßt der erweiterte Vollzugsausschuß der Partei in der Frage der Belassung oder Nichtbelassung des Abgeordnetenmandates Dr. Benesch vollkommen freie Hand.

Der König von Spanien über den Völkerbund.

Paris, 28. Juni. Das spanische Königspaar ist gestern hier eingetroffen. König Alfons erklärte einem Journalisten folgendes: Ich glaube, daß es besser gewesen wäre, Deutschland von Anfang an zum Völkerbund zuzulassen. Man hätte auf diese Weise viele Schwierigkeiten vermeiden können. Es scheint mir, daß man Spanien nicht jene Behandlung zuteil werden läßt, auf die es ein Anrecht hat, nämlich auf einen ständigen Sitz im Völkerbundrat.

Auf die Frage, ob Spanien daran denke, den Völkerbund zu verlassen, erklärte der König: Wenn Spanien nicht eine gerechte Befriedigung seines Anspruches erlangt, könnte es dazu gebracht werden, dem Völkerbund nicht mehr das gleiche Interesse entgegenzubringen. Aber er wünsche von ganzem Herzen einen Ausgleich. Man hat mit Recht die verhängnisvollen Folgen der Politik der Geheimdiplomatie getadelt; an ihre Stelle hat man jetzt eine Politik der Täuschung der Nationen gesetzt, die sehr schlechte Ergebnisse zeitigen könnte. Man darf aber nicht an dem gesunden Sinn der Nationen zweifeln.

Ein Attentat auf König Alfons.

Paris, 28. Juni. Der Pariser Polizei ist es gelungen, im letzten Augenblick ein Attentat auf den König von Spanien zu vereiteln. 15 spanische Anarchisten, die sich in Paris aufhalten, hatten von Spanien her den Auftrag erhalten, ein Attentat auf den König auszuführen, wozu ihnen reichliche Geldbeträge überwiesen worden waren. Die Pariser Geheimpolizei bekam rechtzeitig Kenntnis von den Vorbereitungen der Anarchisten und konnte sie unschädlich machen. Alle 15 waren schwer bewaffnet. Einzelheiten über die Entdeckung des Attentates sind noch nicht bekannt.

Militärrevolte in Spanien.

Madrid, 28. Juni. Die Garnison von Valencia unter Leitung der Offiziere befindet sich im Aufruhr gegen Primo de Rivera. Truppen, die die Regierung nach Valencia schicken wollte, um dort die Ruhe wieder herzustellen, weigerten sich, abzurücken. Wie es heißt, ist Unamuno in Valencia eingetroffen. In zahlreichen Garnisonsstädten wird ein Manifest vorbereitet, das von dem progressionistischen Alvarec verfaßt ist und Wiederherstellung der Verfassung, sofortige Wahlen und schleunige Aufhebung der Pressezensur fordert.

In der Oeffentlichkeit nimmt man es König Alfons sehr übel, daß er das Land in diesem kritischen Augenblick verlassen hat, es heißt, der König sei nach Paris gereist, um dem Diktator Primo de Rivera freie Hand zu lassen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 30. Juni. Auch gestern war das Wetter im allgemeinen schön; in Innsbruck regnete es nicht, wohl gingen aber in verschiedenen Teilen des Landes gewitterartige Regen nieder. Heute früh war es vorwiegend klar. — München meldet heiteres Sommerwetter. — Schönes Wetter ist auch, von vorübergehenden Niederschlägen abgesehen, in Südtirol.

Bregenz, 29. Juni. Das Wetter am Montag war freundlich und heiter. Auch am Feiertag schien den größten Teil des Tages die Sonne. Am Nachmittag stiegen einige Male über dem Pfänder schwarze Wolken auf, die aber mit Ausnahme eines kurzen Strichregens am Abend, die allgemeine Wetterlage nicht sonderlich beeinflußten. Sowohl am Vorabend als am Nachmittag wehte für einige Stunden der Guiwetterwind.

Salzburg, 30. Juni. Leichte Bewölkung, wärmere Temperatur.

Wien, 30. Juni. (Priv.) Noch immer stehen, trotzdem sehr häufige Pausen in den Niederschlägen einsetzten, weite Gebiete in Mitteleuropa unter Ueberschwemmungsgefahr. Das Wetter ist noch unsicher.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 29. Juni, 14 Uhr: Luftdruck 716.0 mm, Temperatur 18.8, Feuchtigkeit 35, Wind N 3, Bewölkung 6.

Am 29. Juni, 21 Uhr: Luftdruck 717.1 mm, Temperatur 11.1, Feuchtigkeit 74, Wind 0, Bewölkung 8, höchste Temperatur 23 Grad.

Am 30. Juni, 7 Uhr: Luftdruck 716.8 mm, Temperatur 8.7, Feuchtigkeit 93, Wind N 1, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 8 Grad, Niederschlagsmenge —.

Neuer Dammbruch im Gebiet der Elbe.

Wittenberge, 29. Juni. Der Sommerdeich bei Dannenberg ist an drei Stellen gebrochen. Durch den Bruch des Deiches ist ein Gebiet von nahezu 20.000 Morgen überschwemmt worden. Mehrere Dörfer sind von der Flut vollständig eingeschlossen. Es sind ziemlich große Verluste an Vieh zu verzeichnen. Große Gefahr besteht auch für die Gegend am sogenannten Proggerdeich. An der Oder mußte der Deich nahe der Scheiteldammbrücke bei Schwedt dem Wasser preisgegeben werden.

Drau und Donau im Steigen.

Belgrad, 30. Juni. (Priv.) Wie aus Sombor gemeldet wird, steigt die Donau noch immer. An mehreren Stellen sind die Schutzdämme durchbrochen. Teilweise hat die Donau den Wasserstand im Ueberschwemmungsjahr 1924 überschritten. Auch die Drau steigt andauernd und hat mehrere Schutzdämme bereits durchbrochen.

Verheerungen durch einen Zyklon im bulgarischen Donaugebiet.

Sofia, 28. Juni. Die bulgarische Donauhafenstadt Widdin wurde am Sonntag nachmittags von einem gewaltigen Zyklon heimgesucht. Gegen 3 Uhr verfinsterte sich plötzlich der Himmel. Ein furchtbarer Sturm ging über die Stadt, es blitzte und hagelte volle zwei Stunden. Die Wassermassen stürzten mit elementarer Wucht in die Straßen des Hafenviertels, die in wenigen Minuten völlig unter Wasser gesetzt wurden. In den Parkanlagen wurden Bäume entwurzelt, kleine Häuser wurden fortgeschwemmt und Dächer abgetragen. In der Stadt herrschte, während der Sturm wütete, vollkommene Finsternis, so daß die Panik unter den Herumirrenden wuchs. Die Leute rannten in ihrer Ratlosigkeit und Verzweiflung ziellos durch die Straßen. Im Gedränge zertrat man Menschen, andere fanden in den Wellen den Tod oder wurden unter den Trümmern der einstürzenden Häuser begraben. Ganze Stadtviertel sind verloren, das Hafenviertel ist zerstört.

Auch aus der Umgebung von Widdin werden schwere Katastrophen gemeldet. Alle Dörfer sind überschwemmt, die Saat ist vernichtet; zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen. Es handelt sich um das größte Unwetter, von dem Bulgarien je heimgesucht wurde.

Verwüstungen durch das Erdbeben.

Batavia, 30. Juni. (Priv.) An der Westküste von Sumatra hat das Erdbeben große Verheerungen angerichtet. Alle Telephon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen, die Eisenbahnlinien und die großen Verkehrsstraßen sind zerstört. Viele Menschen sind getötet oder schwer verletzt.

Fast alle Gebäude in Padang sind infolge des Bebens eingestürzt, wodurch hundert Personen, darunter auch einige Europäer getötet wurden. Eine große Anzahl der Bewohner wurde verletzt.

*

Zwei schwere Autounfälle in Kärnten.

Aus Klagenfurt wird uns berichtet: Am Sonntag, den 27. Juni, ereigneten sich in Kärnten zwei schwere Autounfälle, eines am Klagenfurter Ufer des Wörthersees, eines in Weißenstein in Oberkärnten. Bei dem ersten Unglück wurde das Auto des Gasthofbesitzers Spätauf über eine Böschung dem Bahndamme zugeschleudert, blieb jedoch knapp vor diesem liegen, indessen den Bahndamm der Wiener D-Zug passierte. Wäre das Auto einen Meter weitergerollt, hätte es auch noch ein Eisenbahnunglück gegeben. Nach dem Unfall richtete der Besitzer des schuldtragenden Autos, der Südfrüchtenhändler di Lenardo zwei Revolverschüsse gegen sich und verletzte sich schwer. Ein Insasse seines Autos, der Zahntechniker Ogris aus Knittelfeld, erlitt schwere Verletzungen. Ins Krankenhaus nach Klagenfurt gebracht, bekam di Lenardo einen Tobsuchtsanfall.

In Weißenstein ob Villach stieß das Auto eines Wiener Reisenden mit dem Auto eines italienischen Reisenden zusammen. Die Autos wurden zertrümmert, die Insassen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Die Alpenländische Sommerschau in Berlin.

KB. **Berlin**, 27. Juni. Die unter Mitwirkung des Oesterreichisch-deutschen Volksbundes und des Berliner Messeamtes im Funkhaus veranstaltete Alpenländische Sommerschau, die zunächst bis 6. Juni dauern sollte, dann aber wegen des außerordentlich starken Zuspruches erheblich verlängert worden war, hat am heutigen Sonntag ihren Abschluß gefunden. Nachdem schon die ersten Wochen gezeigt hatten, welch starken Anteil die Berliner Bevölkerung an dieser Veranstaltung nahm, brachten besonders die letzten Tage der vergangenen Woche während der sechs großen Sommerfeste der „Funkstunde" Rekordbesuchsziffern.

Die Kinder und sich selbst ertränkt.

Dessau, 30. Juni. (Priv.) Ein furchtbares Drama ereignete sich gestern in Koswig. Ein 26jähriger Arbeiter ging mit seinen beiden Töchtern im Alter von drei und sechs Jahren zur Elbe und bestieg einen Kahn. Inmitten des hochgehenden Stromes warf er die Kinder in die Fluten, in denen sie verschwanden. Der Vater sprang hierauf selbst in den Strom und ertrank ebenfalls. Der Grund dieser schrecklichen Tat liegt in Unregelmäßigkeiten, die sich der Arbeiter bei der Firmenkasse hatte zuschulden kommen lassen.

*

* **Villach gegen eine italienische Schule.** Villach, 30. Juni. Der Villacher Gemeinderat hat einstimmig einen Antrag angenommen, der sich in entschiedener Weise gegen die geplante Errichtung einer italienischen Schule in Villach richtet.

* **Die Affäre eines Industriellen.** In Ottakring waren in den letzten Tagen Gerüchte verbreitet, wonach ein Wiener Industrieller am Abend in einer Gastwirtschaft am Wilhelminenberg von zwei unbekannten Männern zu einer Autofahrt eingeladen und in eine Irrenanstalt gebracht worden sei. Hier werde er festgehalten, trotzdem er geistig gesund sei; die Schuld an der widerrechtlichen Internierung dieses angesehenen Industriellen treffe seine Frau, die es auf das Geld des Gatten abgesehen habe. Dazu wird nun bekannt, daß es sich um den Industriellen Kommerzialrat A. Valbert handle, der am Wilhelminenberg eine Villa besitzt. Der Industrielle sei nervenleidend und suche durch Schlafmittel und Alkohol

rettet und glättet das Haar

— es stärkt das Haar
— es fördert sein Wachstum
— es entfernt Schuppen
— es reinigt den Haarboden
— es belebt und erfrischt.

Quinar (Quinine mit Arnica) ist in zwei Sorten:
fett für trockenes Haar und
trocken für fettes Haar, überall zu haben.

Letzte Neuheit: Die prächtigen ½-Liter- und ¾-Liter-Originalflaschen S 9.— u. S 16.—. Preis der Normalflasche S 2.80 per Stück.

M. E. Mayer

Gegr. 1883.

Beruhigung, habe auch schon zweimal vergeblich in Sanatorien Heilung gesucht. Seine Angehörigen seien, da der Kommerzialrat große Summen für Alkohol verausgabte, in Unruhe versetzt worden und hätten sich an den Leiter der Trinkerfürsorgestelle des Vereins für Trinkerfürsorge, Rechtsanwalt Dr. Fritz Neumann, gewendet und dieser habe nun als Rechtsanwalt der Frau Valbert und als Vereinsfunktionär beim Polizeikommissariat Ottakring interveniert. Rechtsanwalt Dr. Fritz Neumann erhielt am 16. Februar vom Kommissariat Ottakring einen Kriminalbeamten beigestellt, und mit diesem suchte er den Kommerzialrat, der sich in der Gastwirtschaft Kirschka am Wilhelminenberg in Gesellschaft lustiger Freunde befand, auf, und bewog ihn, mit ihm aufs Polizeikommissariat Ottakring zu fahren. Hier wurde Valbert polizeiärztlich untersucht und nach dem Gutachten des Polizeirates der Klinik Wagner-Jauregg überstellt. Die Klinik Wagner-Jauregg übergab dann den Kommerzialrat der Landesirrenanstalt am Steinhof zur Beobachtung. Mit einem Attest in der Tasche, das Kommerzialrat Valbert als einen gemeingefährlichen Kranken" bezeichnet, brachte Dr. Neumann den Kranken dann in die Schweiz, in die Heilanstalt des bekannten Psychiaters Dr. Bleuler Burghölzli. Seitdem ist Herr Kommerzialrat Valbert in Burghölzli, und Briefe an seine Frau und an seinen Rechtsanwalt besagen, daß sich Valbert auf dem Wege der Gesundung befindet. Soweit die Darstellung über die Intervention Dr. Neumanns. Von anderer Seite wird dazu allerdings mitgeteilt, daß diese Intervention noch Gegenstand weiterer Erhebungen sein werde, um Klarheit darüber zu erlangen, inwieweit bei der Intervention die sozusagen halboffizielle Stellung des Doktor Neumann als Funktionär der Trinkerfürsorgestelle und des Einschreitens als Rechtsanwalt und Vertreter der Gattin des Industriellen in Betracht gekommen sei.

* **Eine Autofalle.** Wiener-Neustadt, 28. Juni. Gestern abends fuhr der Fabrikant Julius Lindner in Begleitung des Ingenieurs Bernhard Erber in seinem Personenauto auf der Reichsstraße von Neunkirchen gegen Wiener-Neustadt. Zwei Kilometer südlich von der Station St. Egyden war von unbekannten Tätern quer über die Straße eine Telegraphenstange gelegt. Der Autolenker, der sein Fahrzeug mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern lenkte, bemerkte erst im letzten Augenblick das Hindernis, so daß er nicht mehr anhalten konnte und fuhr mit voller Wucht an die Telegraphenstange, die in drei Stücke zerbrach. Glücklicherweise wurden weder die Insassen verletzt, noch das Auto beschädigt. Die Telegraphenstange, die an dieser Stelle vor einigen Tagen gegen eine neue ausgewechselt wurde, war von morschem Holze und nur dem Umstande ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück passiert ist.

* **Mutiermord im Wahnsinn.** Regensburg, 30. Juni. In dem oberbayerischen Orte Bad Kreuth hat ein 29jähriger schwachsinniger Bauernsohn in einem Wahnsinnsanfall seiner 66jährigen Mutter mit einem Messer den Kopf vollkommen abgeschnitten.

* **Auf der Rennbahn tödlich verunglückt.** Münster, am 30. Juni. Im Rahmen der gestrigen Amateur-Wettbewerbe auf der Rennbahn unternahm der 25jährige Dauerfahrer Hermann Guddorf einen Rekordversuch über zehn Kilometer und kam in der drittletzten Runde durch einen Pedalbruch so schwer zu Fall, daß er in das Spital gebracht werden mußte, wo er an den Folgen des erlittenen Schädelbruches starb.

* **Eine rätselhafte Krankheit.** Berlin, 27. Juni. In Leonbrunn in Württemberg tritt, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, eine rätselhafte Krankheit mit tödlichem Ausgang auf, die bereits zwei Opfer gefordert hat. Ein Arbeiter, der zur Arbeitsstelle fuhr, erblindete plötzlich und starb kurz darauf unter großen Schmerzen, desgleichen ein Knabe von neun Jahren. Ein 21jähriges Mädchen liegt ebenfalls schwer krank darnieder. Ueber den Verlauf der rätselhaften Krankheit wird berichtet: Der Hals wurde entzündet, ähnlich wie bei Diphtheritis, die Kranken erblindeten und das Blut wurde vergiftet, so daß der Tod unter heftigen Krämpfen eintrat. Zur Feststellung der rätselhaften Krankheit wurde mit Einwilligung des Vaters der Knabe seziert und eine Blutprobe an die Universität in Tübingen gesandt.

* **Ein Flugzeug für den Berliner Bürgermeister.** Berlin, 26. Juni. Die Stadt Berlin, die für die Verwaltungszwecke an Beförderungsmitteln bisher nur über eine Reihe von Personenautomobilen und ein Motorboot verfügte, will diesem Fuhrpark nun auch das modernste Verkehrsmittel, ein Flugzeug, angliedern. Der Magistrat verhandelt zur Zeit wegen des Ankaufs einer eigenen Maschine mit den Dornier-Werken in Friedrichshafen. Das städtische Flugzeug soll in erster Linie natürlich dem Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Böß, daneben aber auch anderen Magistratsmitgliedern zu Dienst- und Repräsentationsreisen zur Verfügung stehen. Das Flugzeug soll auch drahtlose Telephoneinrichtung erhalten. Die deutsche Lufthansa hat sich bereit erklärt, dieses Flugzeug im Flughafen Tempelhofer Feld in Pflege zu nehmen.

* **Ein neuer vatikanischer Palast.** Rom, 25. Juni. Die „Tribuna" berichtet von den Bau eines neuen großen Palastes in den vatikanischen Gärten, dort, wo sich während der Missionsausstellung die chinesischen und japanischen Pavillons befanden. Dieser neue große Palast soll enthalten: Die Pinakothek, die Gobelinfabrik und die Mosaikfabrik. Die auf diese Weise frei werdenden Räumlichkeiten im eigentlichen Vatikan sollen zur Erweiterung der vatikanischen Bibliothek dienen.

* **Schweres Autounglück in Montenegro.** Belgrad, 29. Juni. Auf der Straße von Cetinje nach Njegus stürzte ein Autobus, in dem sich 20 Reisende befanden, in eine Schlucht, wobei zehn Personen getötet und zehn verletzt wurden. An dem Unglück dürfte der Autolenker Schuld tragen.

* **Maßregelung eines elsässischen Professors.** Paris, 29. Juni. Der akademische Disziplinarrat, vor dem sich Professor Kopp wegen Unterzeichnung des Manifestes des elsässisch-lothringischen Heimatbundes zu verantworten hatte, hat Professor Kopp die Lehrtätigkeit entzogen.

Tirol und Nachbarländer

„Bergland", Heft 6 unserer illustrierten Monatsschrift, wird heute allen Abonnenten, gleichgültig, ob sie die „Innsbrucker Nachrichten" durch die Post oder durch Verschleißstellen und Austräger beziehen, kostenlos geliefert.

*

Generalmajor d. R. Alfred Heinlein †. Der Alt-Kaiserjäger-Klub schreibt uns: Am 19. d. M. ist, wie kurz berichtet, in Baska an der Adria der GM. Alfred Heinlein im 68. Lebensjahre plötzlich einem Herzschlage erlegen. Wehmutsvolle Erinnerungen beseelen seine zahlreichen Freunde, darunter auch die Kaiserjäger, denen zugezählt zu werden sein Stolz, ihnen zu dienen, sein Bedürfnis war. Mit ihm ist ein Typus des alten, großen Oesterreichs von uns gegangen: Lebensfroh in kultiviertester Form, Schätzer der Künste — namentlich der Musik — in deren Ausübung er eine nicht alltägliche Meisterschaft erreicht hatte, mit Leib und Seele ritterlicher Kavalier. Sportliche Stählung und kultivierte Geistesbildung waren wesenhaft für seine Persönlichkeit. Ueber allem und in allem aber war als vornehmster Charakterzug seine Herzensgüte, die oft verschwiegen anderen Retter war. Im Juli 1880 zum Infanterieregiment Nr. 48 assentiert, kam er während seiner Dienstzeit als Offizier zum Infanterieregiment Nr. 83 und nach schwerer Verwundung im Weltkriege, kaum genesen, zu den Kaiserjägern. Von da wurde er zur Führung einer Brigade an die Piavefront berufen, wo er mit der Erstürmung des Montello im Jahre 1918 seine Soldatenlaufbahn während des Weltkrieges beschloß. Hohe Orden mit der Kriegsdekoration (darunter des Offizierskreuzes des Franz-Joseph-Ordens und der Orden der eisernen Krone 3. Klasse) schmückten seine Brust. Groß war sein Freundeskreis im Nachkriegs-Domizil Innsbruck — ein Kreis, der alle Gesellschaftsschichten einschloß. Und sie alle sind einig in der Ueberzeugung: Mit General Heinlein ist ein selten liebenswürdiger und herzhafter Soldat zur großen Armee gegangen. Ihm gilt auch die Dankbarkeit der vielen, denen er im Leben Gutes erwiesen hat und der stumme Gruß seiner geliebten Kaiserjäger, deren Gedanken dem fernen Grab auf dem Bergfriedhof von Baska zugewendet sind und die ihm das Lorbeerreis des Helden auf den Hügel legen. Er wird unvergessen sein, denn er war ein guter, treuer Kamerad. Die Seelenmesse wird am Donnerstag, den 1. Juli, um 9 Uhr in der Hofkirche gelesen.

Der Held von Valmorbia. Man schreibt uns: Vor zehn Jahren, Peter und Paulstag — ein Tag wie alle im Schützengraben. Im Dunkel der Nacht wurde das Werk Valmorbia vom Feinde eingenommen, ohne Lärm, ohne Kampf — Ueberlistung. Nur ein Ruf noch ins Telephon: „Sturm", den der Telephonist mit dem Tode büßt. Aber der Ruf wurde vom Kaiserschützenoberleutnant Alfred Enrich, einem der tapfersten Tiroler Offiziere, gehört, der sich mit seiner Kompagnie in der Kaverne außerhalb des Werkes befand. Da gibts kein Zögern, todesmutig und geistesgegenwärtig führt er die Kompagnie durch die Werksgalerien, einem gleichfalls schon vom Feinde mit Maschinengewehren besetzten Ausgang zu, erkämpfte sich tollkühn den Weg ins Freie, warf den eingedrungenen weit überlegenen Gegner mit Hilfe von herbeigerufenen Verstärkungen aus dem Werke und nahm den größten Teil der Feinde gefangen. Eine Kriegsepisode wie viele, aber vergessen sollen solche Taten nie werden!

Landtagsabgeordneter Dr. Josef Huber, Rechtsanwalt in Schwaz, wollte vorige Woche, obwohl schon in erkranktem Zustande, nach Wien fahren. Infolge heftig auftretender Schmerzen mußte er in St. Johann i. T. die Fahrt unterbrechen und wieder nach Schwaz überführt werden. Er litt schon lange an Blinddarmentzündung und mußte operiert werden. Die Operation hatte, wie der „T. A." meldet, einen sehr guten Verlauf und man kann schon in nächster Zeit die volle Wiederherstellung seiner Gesundheit erwarten.

Dr. Eckener am Achensee. Wie uns vom Achensee berichtet wird, ist Dr. Hugo Eckener, der bekannte Direktor der Zeppelinwerke in Friedrichshafen, samt Familie im Hotel „Seehof" am Achensee zu längerem Aufenthalt eingetroffen.

35jähriges Hochzeitsjubiläum. Am 30. d. M. feiert im engsten Familienkreise Herr Josef Leitner in Innsbruck mit seiner Gemahlin Elisabeth das 35jährige Hochzeitsjubiläum.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Christian Mißlinger, Bauer, 63 Jahre alt; Anton Joas, Schlachthausgehilfe, 43 Jahre alt, und die Witwe Barbara Zach geb. Oriler, im Alter von 74 Jahren. — In Hall starb Franziska Meister, Heizersgattin, 38 Jahre alt. — In Kennelbach verschied im Alter von 68 Jahren der Oekonom Franziskus Nikisch. — In Bozen starben Paul Obrist, Obsthändler und Hausbesitzer, im Alter von 58 Jahren, und Frl. Maria Neumüller, Köchin, 50 Jahre alt; in Graun Postmeister Eduard Habicher im 46. Lebensjahre. — In Salzburg verschied der 70jährige Privatier Franz Preimesberger; in Linz die Magistrats-Unterbeamtensgattin Marie Huber; in Steyr der pensionierte Direktor der Waffenfabrik Josef Duffek. — In Graz sind gestorben: Oberoffizial der Bundesbahnen Bernhard Hafner, Gendarmerie-Patrouillenleiter Franz Altrichter, Kassebeamter Karl Jielburg, die Oberlehrerswitwe und Postexpedientin i. P. Anna Leitinger und Finanzbeamter d. R. Anton Postl.

Frau Kathi Speckbacher †. Wie aus Stams berichtet wird, ist dort Frau Kathi Speckbacher geb. Hotter im Alter von 42 Jahren gestorben. Sie war die Gattin des bekannten Gastwirtes Josef Speckbacher in Stams und galt als eine überaus tüchtige und rührige Tiroler Gastwirtin. Sie war weit über die Grenzen des Landes hinaus aufs beste bekannt.

Das Landes-Gesetz- und Verordnungsblatt für Tirol, XII. Stück, vom 28. Juni, hat folgenden Inhalt: Gesetz vom 15. Mai 1926, betreffend die einstweilige Regelung des Fremdenwesens in der Gemeinde Igls. — Verordnung des Landeshauptmannes vom 16. Juni 1926, mit der die Verordnung vom 2. Mai 1924, L.-G.-Bl. Nr. 35, betreffend Ausnahmsbestimmungen über den Ladenschluß und die Sonntagsruhe in den Betrieben der Zuckerbäcker, Lebzelter und Mandolettibäcker im § 2, Absatz 2, abgeändert wird. — Kundmachung der Tiroler Landesregierung vom 17. Juni 1926, betreffend Kraftfahrzeuge der Landesregierung und der Bergwacht in München. — Verordnung des Landeshauptmannes vom 19. Juni 1926, betreffend die Vergütung für Nebenerfordernisse bei der vorübergehenden Einquartierung.

Regelung von Mautgebühren. Im Landesgesetzblatte vom 28. Juni ist eine Kundmachung der Tiroler Landesregierung erschienen, durch die die Mautgebühren und die Fahrbefugnisse der Kraftfahrzeuge der Landesregierung und des Rettungsautos der Bergwacht in München neu geregelt werden.

Impfungen. Die fünfte öffentliche unentgeltliche Impfung findet am Mittwoch, den 30. Juni, von 3 bis 4 Uhr nachmittags in der Kinderklinik in Innsbruck statt.

Vom Innsbrucker Flugverkehr. Auch in den letzten Tagen sind die von der Süddeutschen Lufthansa ausgeführten Höhentransporte vom Innsbrucker Flughafen aus bei entsprechendem Wetter fortgesetzt worden. So hat Flugleiter Major Stoisavlevic am Samstag und Sonntag wiederholt das Patscherkofelschutzhaus angeflogen und dort mittelst Fallschirm mehrere Kisten mit Flaschenbier abgeworfen, die jedesmal unversehrt landeten. Ebenso hat am Sonntag Oberstleutnant Echer mit dem Flugzeug „Tirol" mehrere gelungene Rundflüge über Innsbruck und seine Umgebung ausgeführt.

Ein Maschinenmeister verunglückt. In einem Innsbrucker Betriebe war ein lediger 28jähriger Maschinenmeister am Montag gegen Mittag damit beschäftigt, den Gang einer Schnellpresse zu kontrollieren. Hiebei wurde sein Rockärmel von den Walzen erfaßt und die rechte Hand bis zum halben Unterarm hineingezogen. Mit der in der Maschine eingepreßten zerquetschten und teilweise zermalmten Hand, den übrigen Körper auf einer Traverse der Presse lagernd, mußte der Schwerverletzte etwa ¾ Stunden ausharren, bis das komplizierte Walzenwerk der Schnellpresse von fachkundigen Händen unter Verwendung von Winden zerlegt und abgehoben werden konnte, um die eingeklemmte Hand frei zu bekommen. Stets bei vollem Bewußtsein, ohne Schmerz- und Klageäußerungen von sich zu geben, wurde er nur zeitweilig von Unwohlsein befallen, bis er endlich von Samariterhand in den harrenden Rettungswagen getragen und in die chirurgische Klinik überführt werden konnte.

Beim Fleischauslösen schwer verletzt. Der Metzgergehilfe Anton Bauer der Fa. Hörtnagl löste heute früh Fleisch aus. Dabei glitt das Messer vom Knochen ab und fuhr dem Gehilfen in den Bauch, wo es eine Schlagader traf. Der Gehilfe wurde von der Rettungsgesellschaft in schwer verletztem Zustande in das Spital überführt.

Beim Baden ertrunken. Am Sonntag wollten gegen halb 3 Uhr nachmittags zwei junge Burschen, der 21jährige Maschinenschlosser Hugo Dreher aus Bayern und sein Kollege Straubinger in der Nähe der neuen Universität quer über den hochgehenden Inn schwimmen. Als sie ungefähr die Mitte des Flusses erreicht hatten, verließen den Dreher die Kräfte und er wurde von der starken Strömung mitgerissen. Straubinger versuchte, seinen Kollegen zu retten, aber bevor er ihn noch erreichen konnte, versank Dreher in der Nähe der Innbrücke. Straubinger konnte schließlich selbst nur mit Mühe beim Innsteg das Land gewinnen. — Wie wir noch erfahren, war es Johann Straubinger, der seinen Rettungsversuchen sogar gelungen, Dreher zu erfassen und ein Stück weit zu schleppen, aber die Wellen entrissen ihm seinen Kameraden wieder und verschlangen ihn. Straubinger kam selbst in größte Gefahr zu ertrinken und mußte sich unter großer Anstrengung beim Innsteg ans Ufer arbeiten. Nach Aussage Straubingers ist Dreher elternlos, eine Schwester soll in Bayern leben. Dreher ist mittelgroß, eher schwach gebaut, bartlos, hat braune Haare, braune Augen und trug nur eine schwarze Schwimmhose, in der ein grünes Sporthemd mit festem Hemdkragen und festen Manchetten eingelegt war. Dreher war aus Amendingen bei Memmingen in Bayern.

Ein Auto in Brand geraten. Am 28. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags geriet in der Höttinger Au das Personenauto des Steinmetzmeisters Feeder aus Innsbruck in Brand. Feuerwehrleute löschten den Brand und brachten das defekte Auto nach Innsbruck zurück.

Selbstmordversuch. Am Montag nach 1 Uhr mittags versuchte sich in der Völserstraße, außerhalb der Karwendelbrücke, ein 18 Jahre altes Fräulein in den Inn zu stürzen. Da sie in ihrem Vorhaben von Vorübergehenden abgehalten wurde, verfiel sie in heftige Krämpfe, die in eine Bewußtseinsstörung übergingen und ihre Ueberführung in die psychiatrische Klinik durch die Rettungsgesellschaft notwendig machten.

Radfahrerunfall. Am Dienstag abends waren zwei Radlerinnen aus Schwaz im Begriffe, von Innsbruck wieder heim zu fahren. Nächst der Löwenhaus-Bierbrauerei an der Straßenbiegung kamen ihnen zwei im Renntempo heranjagende Burschen entgegengefahren, die die erste der beiden Fahrerinnen überrannten und ihr hiebei eine drei Zentimeter lange Rißspaltwunde oberhalb des rechten Auges und eine große Blutbeule, von der Wange zum Auge führend, zufügten. Leute bei der Bierbrauerei nahmen sich der Verunglückten an, trugen sie von der Straße ins Haus und beriefen die Freiwillige Rettungsgesellschaft. Das Rettungsauto überführte die Verletzte in die chirurgische Klinik.

Ein seltener Fluggast. Ein Innsbrucker Leser schreibt uns: Am Sonntag gegen 5 Uhr abends bemerkte ich von meinem Fenster, Museumstraße 31, aus, hoch in den Lüften einen großen Vogel, der von der Seites her gegen die Reichenau zu flog. Ich glaubte zuerst, es sei ein Adler oder ein Geier. Der sonderbare Flug jedoch und die gespreizten Flügel machten mich an dieser Annahme irre. Durch meinen Trieder stellte ich nun fest, daß es ein Storch war. Gewiß ein seltener Gast für Tirol um diese Zeit.

Autounfälle. Am 27. d. M. um 6¼ Uhr abends wurde am Innrain ein Fräulein aus Hötting von einem Motorradfahrer zu Boden gestoßen. Auch der Motorradfahrer ist gestürzt. Das Motorrad ist beschädigt worden, dem Fräulein wurden angeblich zwei Zähne eingeschlagen. Sonst erlitt es Hautabschürfungen. — Am 27. Juni, ungefähr um halb 8 Uhr abends, wurde beim Gasthaus „Bierstindl" ein Schuhmacher von einem Motorradfahrer niedergestoßen. Der Schuhmacher erlitt eine Rißwunde. — Am Samstag um 3 Uhr nachmittags erfolgte vor der Restauration „Löwenhaus" ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Einspännerwagen. Das Auto wurde ziemlich stark beschädigt. Ein Insasse des Autos wurde durch Glassplitter leicht verletzt. Das Einspännerpferd hat am linken Oberschenkel eine tiefe Wunde erhalten.

Faule Witze. Am Sonntag um 3 Uhr früh wurden zwei Studenten in der Altstadt von einem Schutzmann angehalten, weil sie mit einem Pinsel mehrere Häuser beschmierten. Die Studenten haben den Pinsel und einen Blechkübel mit einer Graphitlösung bei der Annasäule weggenommen, wo er jedenfalls von einem Schienenputzer der Lokalbahn zum Wechsel- und Schienenschmieren stehen gelassen wurde.

Freie Tabaktrafiken. Der Landesverband der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen Tirols gibt bekannt, daß die Tabaktrafiken in Lienz, Messinggasse Nr. 8, und Lienz, Muchargasse 13, zur Ausschreibung gelangen. Die Gesuche sind bis längstens 22. Juli bei der Finanzlandesdirektion Innsbruck einzubringen. Weiters wird die Tabaktrafik in Anras Nr. 24 ausgeschrieben. Gesuche sind bis längstens 23. Juli einzureichen.

Autozusammenstoß in Mühlau. Gestern um ¼12 Uhr mittags ereignete sich in Mühlau bei der Weyrerfabrik ein Autozusammenstoß, der noch gut ausging. Das Personenauto Nr. 417 des Herrn Stefan Schießer fuhr auf der wenig übersichtlichen Straße mit einem Tempo von 45 Kilometern, ihm entgegen kam das Lastauto E VII 413, das mit Möbeln beladen war. Vor dem Personenauto fuhr ein Radfahrer, dem der Chauffeur ausweichen wollte, wobei er aber mit dem Lastauto zusammenstieß. Der Fahrgast des Personenautos erlitt eine Prellung am Fuß, sonst wurde niemand verletzt. Beide Autos sind beschädigt, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Prämiierung von blumengeschmückten Fenstern. Aus dem Leserkreis wird uns geschrieben: In früheren Jahren hatte die städtische Verkehrssektion eine Anzahl von Preisen ausgesetzt für jene Wohnparteien Innsbrucks, die den schönsten Fensterschmuck während des Sommers hatten. In Salzburg wurde dieser Beschluß auch heuer wieder gefaßt. Wäre es nicht möglich, auch in Innsbruck eine solche Prämierung durchzuführen? Es ist doch auch für den Fremdenverkehr belebend, wenn man an den Häusern schönen Blumenschmuck findet. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die in Frage kommende Sektion der Stadt — trotz des Streikes der Christlichsozialen — aufzurütteln.

Gemeinderatssitzung Hötting. Am Montag, den 5. Juli findet um 4 Uhr nachmittags im Gemeinderatsaale (Gemeindeamt 2. Stock) eine Sitzung des Gemeinderates statt. Tagesordnung: Anträge des Bauausschusses, Dienst- und Rechtsausschusses, Finanzausschusses, des Ausschusses für soziale Fürsorge, Allfälliges.

Agnoszierte Selbstmörderin. Wie gemeldet, ist am 22. Juni in Mühlau in der Nähe des Gasthofes Heimgarten eine unbekannte Frauensperson in den Inn gesprungen und ertrunken. Die Frau dürfte, wie die Erhebungen ergaben, mit der 1887 in Schwaz gebornen, nach Gnadenwald zuständigen Fabriksarbeiterin Barbara Heiß, geb. Rast, identisch sein. Was die Frau in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Im Achensee ertrunken. Wie berichtet, ist am Sonntag der 25 Jahre alte Arbeiter Johann Ennsfellner aus Hainfeld vor dem Aussteigen aus dem Schiff in den See gestürzt und ertrunken. Wie uns nun aus Maurach berichtet wird, wurde die Leiche Ennsfellners am 28. Juni früh geborgen und auf den Ortsfriedhof Eben überführt.

Generalversammlung der Kufsteiner Gewerbe- und Bauernkasse. Es wird uns berichtet: Die Gewerbe- und Bauernkasse, r. G. m. b. H., in Kufstein, hielt am 26. Juni im Gasthofe „Zur Gräfin" die gutbesuchte Generalversammlung ab. Obmann Bürgermeister Georg Pirmoser gedachte des 20jährigen Bestandes der Genossenschaft. Er widmete dem Andenken des verstorbenen Kommerzialrates Egger ehrende Worte. Nach einem eingehenden Berichte des Vorstandes, der über Antrag des Ing. Gerber in Druck gelegt und allen Genossenschaften zugesendet werden wird, genehmigte die Generalversammlung die Jahresrechnung pro 1925, sowie den Vorschlag zur Gewinnverwendung und erteilte dem Vorstande und dem Aufsichtsrate die Entlastung. Es gelangt eine zehnprozentige Dividende zur Verteilung. Obmann Bürgermeister Pirmoser dankte allen Ausschußmitgliedern für die große Arbeit in schwerer Zeit. Die infolge Ablaufes der Funktionsdauer ausgeschiedenen Obmannstellvertreter Josef Berkmann, Vorstandsmitglied Karl Polin d. Ä., die Aufsichtsräte Michael Riedl und Josef Salvenmoser sowie die Ersatzmänner für den Aufsichtsrat Wilhelm Fleißner, Alois Seißl und Karl Polin d. Jg., wurden wieder gewählt, ebenso die Einschätzungskommission. Die Höchstsumme des aufzunehmenden fremden Kapitales wurde mit S 2,500.000.—, der Höchstkredit für Einzelmitglieder mit S 30.000.—, die Beitrittsgebühr mit S 5.— festgesetzt. Die Generalversammlung nahm eine Aenderung der Verbandszugehörigkeit vor, in dem der Austritt aus drei nicht zweckentsprechenden Verbänden und der Beitritt zum Zentralverband der gewerblichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für Oesterreich in Wien beschlossen wurde. Ing. Gerber nahm die zwanzigste Wiederkehr des Gründungstages zum Anlaß, dem verdienten Obmann Bürgermeister Georg Pirmoser, der heute der 20. Generalversammlung vorsitze, für seine nimmermüde und selbstlose Tätigkeit zu danken. Anschließend fand die außerordentliche Generalversammlung für den von der ersten Tagesordnung abgesetzten Punkt „Statutenänderung" statt. Nach eingehender Erörterung wurde beschlossen, die Geschäftsanteile von S 10.— auf zunächst S 50.— bei gleichbleibender Haftung zu erhöhen, die Kredithöhe für einen Geschäftsanteil auf S 1500.— zu erweitern, sowie einige textliche Aenderungen im Zusammenhange mit dem Goldbilanzengesetze vorzunehmen. Bürgermeister Georg Pirmoser schloß nach einem Hinweis auf die Bedeutung der Genossenschaft, die für das wirtschaftliche Leben Kufsteins wichtige Generalversammlung.

Sonnwendtalfeier des Turnvereines Fieberbrunn. Man schreibt uns aus Fieberbrunn: Am letzten Sonntag hielt der Turnverein die Sonnwendtalfeier ab. Um 7 Uhr abends versammelten sich die Turner und Turnerinnen sowie die Feuerwehr und Schützen beim „Auwirt". Unter Vorantritt der Fieberbrunner Musik marschierten die Teilnehmer zum Freiturnplatz in die Ziegelau, wo Obmannstellvertreter Sepp Schwaiger die Anwesenden begrüßte. Hierauf folgten die Uebungen der Turner und Turnerinnen, die alle stramm ausgeführt wurden. Der Obmann, Oberpostverwalter Scholl, hielt die Sonnwendrede. Er verwies auf die nationale Bedeutung der Sonnwendfeier gerade in der jetzigen Zeit. Mit eindringlichen Worten gedachte er der Brüder in Südtirol und gelobte, daß wir in der Südtiroler Frage die Stimme der Wahrheit und des Rechtes niemals ersterben lassen werden. Mit dem Abbrennen des Holzstoßes bei den Klängen des Andreas-Hofer-Liedes und mit Vorführung der Jungturner fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Freiwilliger Tod eines Trübsinnigen. Aus St. Johann i. T. wird berichtet: Am Freitag, 25. d. M., gegen Mittag wurde in Kufstein-Kienberg der Metzgermeister Ludwig Kögl erhängt aufgefunden. Kögl hat erst vor kurzem in Kössen ein Gemischtwarengeschäft mit Haus erworben, nachdem er seine Metzgerei in Kufstein verkauft hatte. Er war trübsinnig veranlagt und wollte sich schon Tags vorher in den Inn stürzen. Um ihn trauert die Witwe mit vier unmündigen Kindern.

Feuerwehrfest in Rietz. Es wird uns berichtet: Die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Rietz (Oberinntal) veranstaltete am Dienstag, den 29. Juni, früh eine Fahnen- und Motorspritzen-Weihe, an die sich nachmittags eine Schul- und Schauübung reihte. Zu diesem Weiheakte hatten sich über ergangene Einladung zahlreiche Festgäste aus nah und fern eingefunden, auch die Samariterschaft aus Innsbruck hatte eine Vertretung entsendet. Von bestem Wetter begünstigt, nahm das ländliche Fest den schönsten Verlauf, und die vielen Teilnehmer von auswärts kehrten abends befriedigt über die exakten Leistungen der Rietzer Feuerwehr, insbesondere aber jener der Rettungsabteilung in diesem Verbande, heim.

Der Postautoverkehr ins Oetztal wird, wie uns von der Landesverkehrszentrale mitgeteilt wird, am 1. Juli aufgenommen werden. Die Autos verkehren von der Station Oetztal bis Sölden.

Eröffnung der Gastwirteschule in Imst. Die Landeskorrespondenz teilt mit: Die vom Tiroler Landtag beschlossene Gastwirteschule wird im Herbst dieses Jahres im Gebäude des Hotels „Post" in Imst in engstem Anschluß an den Betrieb dieses Großgasthofes eröffnet. Das Schuljahr erstreckt sich vom 3. November 1926 bis Ende September 1927 mit vier Wochen Ferien von Mitte April bis Mitte Mai. Der Unterricht wird auf zwei Jahrgänge (1. und 2. Klasse) verteilt und umfaßt die Festigung und Fort-

SPARKASSE AU IN AU, SCHWEIZ
Aktienkapital und Reserven Schw. Fr. 750.000
Gegründet 1872
Korrespondent der Schweiz. Nationalbank
Aktienkapital und Reserven Schw. Fr. 750.000
Spareinlagen / Sämtliche Bankgeschäfte
M320

bildung in den Gegenständen der Volksschule, allgemeine und besonderer Umgangsformen und sämtliche Zweige der Gastwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung des Betriebes der Gaststätten auf dem Lande. Auch auf die für einen Landgastwirt notwendige Ausbildung in der Landwirtschaft wird Rücksicht genommen. Die Ausbildung erfolgt theoretisch und praktisch. Die Aufnahme geschieht normalmäßig in die 1. Klasse, sie kann aber bei einer entsprechenden Vorbildung gleich in die 2. Klasse bewilligt werden. Aufgenommen werden Schüler im Mindestalter von 16 Jahren. Gastwirte und deren Söhne, die bestimmt sind, die väterliche Gastwirtschaft zu übernehmen, werden bevorzugt. Die Schüler haben Unterkunft und Verpflegung im eigenen Schülerheim zu nehmen. Ausnahmen werden nur in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen gemacht. Das Schulgeld beträgt für Tiroler in der 1. Klasse 80 S, in der 2. Klasse 40 S, in der 2. Klasse allein ebenfalls 80 S; das Verpflegsgeld für Tiroler ist vorläufig mit täglich 3 S in Aussicht genommen. Die Aufnahmsgesuche sind ehestens an das Amt der Tiroler Landesregierung in Innsbruck zu richten.

Kleine Nachrichten aus Ehrwald. Man schreibt uns von dort: Am 27. d. M. kam eine aus 42 Mann bestehende Musikkapelle aus Mannshut a. Rh. nach Ehrwald, von wo sie mit Auto zur Zugspitzbahn zog. Darunter war ein 76jähriger Musiker, der 56 Jahre bei dieser Kapelle mitwirkte und als Ehrenmitglied alljährlich die weiten Reisen der Kapelle mitmacht. — Am 27. d. M. ist der 21jährige Kellner Alfred Kerber aus Biberwier im Weißensee am Fernpaß ertrunken. Er ist beim Baden durch einen Herzschlag ums Leben gekommen. Sein Vater hat sich vor 20 Jahren aus Schwermut im Bergwerk Silberleiten in Biberwier mit einer Dynamitkapsel im Munde das Leben genommen. — Außerhalb des Dorfes an der Zugspitzstraße stürzte ein Radfahrer aus Füssen so unglücklich vom Rade, daß er am Kopfe und am linken Arm sowie in der Herzgegend schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde mit der Bahn nach Reutte gebracht. — Heute wurde in Ehrwald das neuerbaute Jugendheim feierlich eröffnet. — An der Zufahrtstraße zur Talstation der Zugspitzbahn ist jetzt ein Schlagbaum aufgestellt, hinter dem eine empfindliche Mautgebühr eingehoben wird. Diese Gebühr beträgt z. B. für ein Fuhrwerk 1 S, für ein Auto 3 S. Die Einhebung wurde auch von der Tiroler Landesregierung genehmigt. Ob dieses Vorgehen zur Hebung des Fremdenverkehres beiträgt, ist fraglich. Auch von der Gemeinde soll eine solche Gebühr zur Erhaltung der Dorfstraße in nächster Zeit eingehoben werden. Fremdenverkehrsinteressenten befürchten, daß man hier auch noch eine Luftsteuer einführt.

Kaminbrand. Aus Schattwald wird uns geschrieben: Im Lechleitnerschen Hause ist gestern ein Kaminbrand ausgebrochen, der durch die herbeigeeilten Nachbarn und Feuerwehrleute in Bälde lokalisiert werden konnte.

Feuerwehrjubiläumsfest in Tannheim. Man berichtet uns von dort: Gestern fand hier die 50jährige Gründungsfeier der freiwilligen Feuerwehr statt. An der Feier nahmen die freiwilligen Feuerwehren mit Musikkapellen von Ehenbichl, Weißenbach, Nesselwängle, Grän und Schattwald teil. Die Feuerwehr von Bils war ohne Musik erschienen. Verschiedene andere Feuerwehren hatten Delegierte entsendet. Bezirkshauptmann Kravogel hielt eine ehrende Ansprache. Die Festrede hielt der Tannheimer Kooperator. Auch wurde die Dekorierung der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, die 50 und 25 Jahre dem Vereine angehören, vorgenommen. Für fünfzigjährige Mitgliedschaft wurde ausgezeichnet: Johann Wöber, Emilian Peintner, Josef Kleiner, Fidel Renn, Josef Wöber und Johann Hörbst. Das herrliche Wetter hat den Festtag verschönert.

Autounglück. Aus Reutte wird uns berichtet: Am 28. d. M. stießen am Nordeingang der Ortschaft Heiterwang die Autos des Kaufmanns Walter Mumenthaler, Zürich, und des Hans Lechleitner aus Schwaz zusammen, wobei Frau Bertha Mumenthaler aus dem Wagen geschleudert wurde und erhebliche Gesichtsverletzungen davontrug. Die Schuld am Unfalle trägt Herr Mumenthaler, der auf der falschen Seite fuhr und infolge der Geschwindigkeit seines Wagens erst knapp vor dem bereits stehenden Auto Lechleitners den Wagen scharf auf die allerdings falsche Seite herumwarf, wobei er umkippte und auf das andere Auto fiel. Der Schaden Lechleitners beläuft sich auf ungefähr 2000 S, zu deren Leistung sich Herr Mumenthaler ohne weiteres bereit erklärte. Die verletzte Frau Mumenthaler wurde über Anordnung des Arztes in das Spital nach Füssen gebracht.

Maul- und Klauenseuche im Schmirntale. Aus Schmirn wird uns berichtet: In den letzten Tagen wurde in der Fraktion Kasern unserer Gemeinde in drei Gehöften unter den Rindern die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Er wird vermutet, daß die Seuche von der Mutterer Gegend eingeschleppt worden sei.

Hauptversammlung der Lienzer Sparkasse. Aus Lienz wird uns berichtet: Am 25. Juni fand die 65. ordentliche Hauptversammlung des Lienzer Sparkassevereins statt. Der Geschäftsbericht der Direktion konstatiert, daß das abgelaufene Jahr für die Sparkasse eine Periode des Aufstieges in allen Geschäftszweigen war, was sich am besten in den Ziffern des Zuwachses im Spar- und Scheckverkehr ausdrückte, der sich auf S 810.840 beläuft. Der gesamte Geldumsatz im Jahre 1925 betrug S 13,384.150, gegen jenem des Jahres 1924 mehr um S 8,268.650. Der Hypothekenverkehr hat — man möchte fast sagen leider, denn es beweist nur die Notwendigkeit des Schuldenmachens, und zwar weniger für Baukredite wie in früheren Jahren, als für andere Zwecke — eine bedeutende Belebung erfahren, er betrug Ende 1925 S 84.803 und war bis zum Zeitpunkte der Berichterstattung auf S 303.893 angewachsen. Das Wechsel-Portefeuille ist im Berichtsjahre von S 59.480 auf S 178.560 gestiegen, was einerseits auf den großen Kreditbedarf für Handel und Gewerbe, anderseits auf die Verbilligung des Zinsfußes der Sparkasse gegenüber anderen Geldinstituten zurückzuführen sein dürfte. Der Reingewinn wurde nach Abzug der Regieauslagen und Steuern mit S 47.520 errechnet. Das Eigenvermögen der Anstalt an verschiedenen Rücklagen beziffert sich mit S 109.675. Die ganzen geschäftlichen Abwicklungen wurden bei einem Stande von vier Beamten durchgeführt, denen ebenso wie den honorarlos arbeitenden Direktoren und Revisoren volle Anerkennung gebührt.

Unfall beim Radrennen. Aus Feldkirch wird berichtet: Der Radfahrer Ferdinand Tschenett aus Feldkirch stürzte am 27. ds. Mts. beim Radrennen in Feldkirch bei der Straßenbiegung in der Churer Straße vom Rad und brach sich den rechten Unterarm.

Landeskonferenz der Vorarlberger Mietervereinigung. Aus Bregenz wird uns berichtet: In der am 27. d. M. in Hohenems tagenden Landeskonferenz der Mietervereinigung Oesterreichs, Landesorganisation Vorarlberg, wurde in einer Entschließung schärfster Protest gegen den Beschluß der Vorarlberger Landesregierung vom 12. d. M. erhoben. In diesem Beschlusse wurde nämlich die Bundesregierung ersucht, die eheste Aenderung des Mietengesetzes und die Valorisierung des Friedenszinses herbeizuführen. Die Konferenz erklärt, daß die Mieterschaft, solange das Einkommen aller Schichten der Mieterschaft nicht valorisiert ist, die Kleinrentnerfrage nicht gesetzlich geregelt, die Volkswirtschaft die herrschende Wirtschaftskrise nicht überwunden hat, den schärfsten Kampf gegen jede Aenderung des Mietengesetzes führen werde. Die Konferenz sprach sich auch entschieden gegen jede Verländerung der Miet- und Wohnungsfrage aus; sie erneuert ihre Forderung, daß die Miet- und Wohnungsfrage in ihrer gesetzlichen Regelung ausschließlich Bundessache bleibt. Weiter forderte die Konferenz die Wiedereinführung des Wohnungsanforderungsgesetzes und die Aenderung des § 349 der Exekutionsordnung, daß Vollstreckungsorgane Delogierungen nur dann durchführen dürfen, wenn die Gemeinde eine Ersatzwohnung zur Verfügung stellen kann. Außerdem wurde verlangt, daß das Erträgnis aus der Landesgebäudesteuer ausschließlich für Wohnbauzwecke verwendet werde.

Erhebung von Schruns zur Marktgemeinde. Wie aus Bregenz berichtet wird, strebt die Ortschaft Schruns im Montafon ihre Erhebung zur Marktgemeinde an. Die Angelegenheit wird den Vorarlberger Landtag bei seiner nächsten Sitzung beschäftigen. Schruns, bisher ein Dorf mit 1689 Einwohnern, ist zweifellos die bedeutendste und beliebteste und daher auch meistbesuchte Sommerfrische nicht nur des Montafons, sondern auch von ganz Vorarlberg.

Gemeindeverbot für das Pöllern. Wie aus Feldkirch berichtet wird, hat die Gemeindevorstehung von Satteins das Pöllerschießen sowie sonstiges Schießen im Dorfe bei Hochzeiten und ähnlichen Anlässen nach 9 Uhr abends über vielseitige Beschwerde strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werden mit 10 S Strafe geahndet. — Ein derartiger Beschluß würde auch in vielen anderen Gemeinden nur aufs wärmste begrüßt werden.

Von der Pfänderbahn bei Bregenz. Dieser Tage wurde mit der Herstellung der Materialseilbahn begonnen, deren oberste Stützen man von Bregenz aus erblicken kann. Am Freitag und Samstag fand die politische Begehung der Trasse statt. Von Seiten verschiedener Anrainer wurden mancherlei Einwände zu Protokoll gegeben, die einer Prüfung unterzogen werden.

Vermehrung der österreichischen Bodenseeflotte. Wie uns zu dem am Samstag unter dieser Ueberschrift gebrachten Artikel aus Bregenz noch mitgeteilt wird, soll die in einen Doppelschrauben-Salondampfer mit Dieselmotorantrieb umzubauende „Austria" eine Geschwindigkeit von 30 Stundenkilometer erhalten, womit sie das schnellste Passagierschiff am ganzen Bodensee wird. Die Indienststellung soll aber nicht, wie gemeldet, noch in diesem Herbst, sondern erst bei Inkrafttreten des nächstjährigen Sommerfahrplanes erfolgen.

100jähriges Geschäftsjubiläum. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Mit 1. Juli dieses Jahres kann die angesehene Firma Josef Pircher, Eisenhandlung in Bregenz, auf ihren hundertjährigen Bestand zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Firma durch die weitblickende Leitung zu einem ersten Unternehmen des Landes entwickelt, das in den Geschäftskreisen Vorarlbergs eine führende Rolle inne hat. An dem aufwärtssteigenden Fortschritt der Firma nehmen auch die zahlreichen Angestellten regen Anteil, die seit zwanzig, dreißig und fünfzig Jahren ihre Kräfte in den Dienst des Unternehmens gestellt haben. Zwischen Chef und Angestellten obwaltet ein glückliches und harmonisches Verhältnis.

Die Vorarlberger Landesregierung in der Hochwassergegend. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Montag um 2 Uhr nachmittags unternahmen die Mitglieder der Vorarlberger Landesregierung mit Landeshauptmann Dr. Ender an der Spitze mit einem Motorboot der in Hard vor Anker liegenden Flotille der Zollwache eine Fahrt in die Ueberschwemmungsgebiete am Rheindelta. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, den Stand des Hochwassers und die bei Vorkloster, Mehrerau und in Hard angerichteten Schäden in Augenschein zu nehmen. Der Bodensee ist seit Montag stark im Zurückgehen begriffen. Der Pegelstand am Montag zeigte 5.53 Meter, vom Montag auf Dienstag ist der Wasserspiegel um weitere sechs Zentimeter gesunken.

Im Villgratnerbach ertrunken. Am 24. d. M. ist der 72 Jahre alte Bauer Josef Mühlmann gegen Abend auf dem Heimwege von Panzendorf nach Innervillgraten in den Villgratnerbach gefallen und ertrunken. Mühlmann saß anfangs auf einem Fuhrwerke, stieg aber unterwegs ab und taumelte in seinem angeheiterten Zustande in den Bach. Obzwar sofort Leute zur Rettung zugegen waren, konnte er nur mehr als Leiche geborgen werden. Mühlmann war Witwer und hinterläßt vier Kinder im Alter von 13 bis 24 Jahren.

Die Suche nach dem vermißten Prokuristen Leitkep ist, wie uns aus Bozen berichtet wird, bisher vergeblich geblieben, obwohl am Montag neuerlich 50 Militärpatrouillen nach Glaning abgegangen sind. Sie durchsuchten dieses Gebiet, in dem Herr Leitkep zum letzten Male gesehen wurde, gründlichst, doch blieben die Nachforschungen bisher ohne Erfolg. Ein Gerücht, daß Leitkep wegen ihm zur Last gelegten Veruntreuungen Selbstmord verübt hätte, entbehrt jeder Grundlage.

Freiwilliger Tod eines Pharmazenten in Bozen. Wie der „Burggräfler" berichtet, fanden am Freitag abends Spaziergänger auf dem Birglsteig einen beinahe bewußtlosen Herrn am Wege liegen, der auf die Frage, was ihm fehle, noch antworten konnte, er habe sich vergiftet. Der Bewußtlose wurde dann ins Krankenhaus überführt, wo sofort eine Magenauspumpung vorgenommen wurde. Leider war es schon zu spät. Es handelt sich um den in einer Apotheke in Bozen angestellten Pharmazeuten Hans von Piwocki, geboren 1891 in Sterzing, ein Sohn des verstorbenen dortigen Gemeindearztes. Piwocki zeigte seit einiger Zeit Anzeichen tiefster Schwermut.

Der schwerste Südtiroler. Aus Meran berichtet der „Burggräfler": Der schwerste Mann in der Meraner Gegend dürfte für sein Alter wohl der Malermeistersohn Wolfgang Falk sein. Er ist 19 Jahre alt und hat bereits ein Gewicht von 142 Kilogramm. Die Größe ist auch dem Gewichte verhältnismäßig angepaßt, er ist 192 Zentimeter hoch.

Tolomei gegen Obertrentino. Aus Rom wird berichtet: Senator Tolomei hat folgende für diesen Mann charakteristische Anfrage an die Regierung gerichtet: „An den Ministerpräsidenten und Minister des Inneren, um zu wissen, ob die staatlichen Behörden und die Leitung der Fasch. Partei nicht dahin zu wirken gedenken, daß ein Tagblatt im Trento aufhören möge, tagtäglich anstatt des gesetzlich in Dekreten und offiziellen, auch internationalen Akten festgelegten und in seiner darin enthaltenen Bekräftigung unserer Rechte herrlichen und bereits im Reiche und in der ganzen Welt verbreiteten Namens „Oberetsch" den Namen „Obertrentino" zu gebrauchen, der aus augenscheinlichen geographischen, geschichtlichen, politischen und nationalen Gründen irrig ist und mit dessen Unterschiebung alle konventionellen und disziplinären Normen verletzt werden, indem dadurch die Worte des Regierungschefs, der Minister und offiziellen Akte fortwährend verfälscht werden."

*

Restaurant und Gastgarten Hotel „Maria Theresia". Fremden, Einheimischen und Passanten zu jeder Tages- und Abendzeit bestens empfohlen; ununterbrochen warme Küche von früh bis 1 Uhr nachts. Bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Täglich Künstlerkonzert bei freiem Eintritt und ortsüblichen Preisen. + M 151

Bundeslehranstalt für Eisen- und Stahlbearbeitung in Fulpmes. Die Einschreibungen und Aufnahmsprüfungen finden am Montag, den 5. Juli ab 8 Uhr an der Anstalt statt. Aufnahmswerber haben das letzte Schulzeugnis, Tauf- und Heimatschein mitzubringen. + B 17 e

Vorträge und Veranstaltungen.

Vortrag über moderne Probleme der chemischen Technik. Am Mittwoch, den 30. Juni, wird a. o. Universitätsprofessor und autorisierter Zivilingenieur für technische Chemie Julius Baumann über die wirtschaftlichen Verhältnisse der chemischen Industrie Deutschlands und die wichtigsten modernen Probleme der chemischen Technik (Leichtmetallindustrie, Heiz- und Triebmittel, landwirtschaftliche Hilfsstoffe, Farben- und Kunstseidenindustrie) sprechen. Der Vortrag findet um 8 Uhr abends im Physiksaale der Staatsgewerbeschule statt. Der Verein der Ingenieure in Tirol und Vorarlberg (Hochschulingenieure) gewährt hiezu auch allen Gästen und Wißbegierigen freien Eintritt.

Wohltätigkeitskonzert. Man schreibt uns: Der Sängerbund Hötting veranstaltet zu Gunsten der Ferienkolonien Höttings ein Wohltätigkeitskonzert, bei dem die Violinvirtuosin Frl. Erna Rader die „Faust"-Phantasie von Wienawsky zum Vortrage bringen wird. An alle für die Ferienkolonien interessierten Persönlichkeiten ergeht die freundliche Einladung, sich zum Vorteile des wohltätigen Zweckes recht zahlreich einzufinden. Alles Nähere über Vortragsfolge und Eintrittspreise bringen die Plakate.

Sommerkonzert. Der Männergesangverein Wilten veranstaltet am Donnerstag den 1. Juli sein Sommerkonzert im Großgasthof „Maria Theresia" unter Mitwirkung des Vereinsorchesters.

Das 21. Salzburgische Sängerbundesfest wird mehr als fünfzehnhundert Sänger in Salzburg versammeln. Dem Feste wird in Sängerkreisen die Bedeutung eines Vorläufers zum großen deutschen Sängerbundesfeste in Wien 1928 beigemessen. Aus Deutschland und aus allen Bundesländern sind Sängerkorporationen und Gäste angemeldet. Im Festkonzerte, das am Sonntag, den 4. Juli, im Carabinierisaal gegeben wird, werden 700 Sänger auf dem Podium stehen. Samstag abends ist Begrüßungskonzert auf dem elektrischen Aufzug, Sonntag, 10 Uhr, Enthüllung der Gedächtnistafel für J. F. Hummel auf dem Universitätsplatz, 11 Uhr erstes Festkonzert im Carabinierisaal, nachmittags halb 3 Uhr Festzug von der Altstadt zum Kurhaus, wo sich das zweite Festkonzert anreiht. — Die Bundesbahndirektion und die Salzkammergut-Lokalbahn haben weitgehende Fahrbegünstigungen eingeräumt.

Das verhütete Zugsunglück auf der Arlbergbahn.

Die Bundesbahndirektion Innsbruck teilt mit: Infolge unrichtiger Weichenstellung wurde der Schnellzug D 140 am 25. d. M. im Bahnhof Strengen auf ein Nebengeleise eingelassen. Der Lokomotivführer, der die falsche Weichenstellung auf ungefähr 150 Meter erkannt hatte, brachte durch rasche Betätigung der durchgehenden Bremse den Zug noch vor der im Nebengeleise liegenden Abzweigeweiche des Gleisstutzens zum Ladegleise in einer Entfernung von 120 Metern von der den Stutzen abschließenden Pufferwehr zum Stillstande. Der Zug konnte nach Zurückschieben auf das Hauptgeleise mit einer Verspätung von sechs Minuten seine Weiterfahrt wieder antreten.

Die Tiroler Bauern-Sparkasse
empfiehlt sich zur Entgegennahme von Einlagen auf Sparbücher Verzinsung ab 1. März 1926 jederzeit
abhebbar 7 Prozent, gegen Kündigung 8 Prozent rentensteuerfrei
Gewährung von Darlehen bei mäßiger Verzinsung ** Erteilung von Auskünften kostenlos ** Telephon-Nummer 842
M 234

Großdeutsche Versammlung.

Am Donnerstag, den 1. Juli, 8 Uhr abends, findet im „Alpenlandsaale" eine großdeutsche Versammlung statt, die sich gegen die Zerreißung des Schulwesens, gegen die Klerikalisierung und gegen die klassenkämpferische Verhetzung der Jugend ausspricht und für die gesetzliche Regelung der Schulfragen Stellung nimmt.

Als Referenten werden die Abg. Dr. Straffner und Direktor Jaeger sprechen.

Stiftungsfest der „Skalden".

In den letzten Tagen feierte die akademische Sängerschaft „Skalden" in Innsbruck ihr 63jähriges Stiftungsfest, das am Freitag, den 25. d. M. mit einem Familienabend im Hotel „Maria Theresia" seinen Anfang nahm. Erschargierter cand. med. Ingo Walde eröffnete in humorvollen Worten den Abend und begrüßte die zahlreich Erschienenen, unter denen sich u. a. Abg. Dr. Straffner und A. H. Bürgermeister Dr. Eder befanden. Unter Mitwirkung der Frau Doktor Hampl-Haupolter fand hierauf das Konzert statt, über das noch berichtet werden soll. X Walde eröffnete hierauf mit seiner Mutter, Frau Univ.-Prof. Doktor Walde, den Tanz, der bis in die Morgenstunden währte.

Am Samstag vormittags wurde auf der Stadtsaalterasse ein Frühschoppen und daran anschließend ein Couleurbummel abgehalten. Abends fand im Gasthof „Breinößl" der Fest-Kommers statt, den X Walde mit einem Salamander auf das deutsche Vaterland eröffnete. In seiner Begrüßungsansprache konnte er zahlreiche Vertreter der Kartelle Barden (Prag), Ghibellinen (Wien), Paulus Lips (Leipzig), Paulus Jena (Jena) und Guilhelmia (Greifswald), sowie der Freundschaftsverbände Gothia (Graz), Arion (Leipzig), Alt-Wittelsbach (München) und Rheinfranken (Breslau) willkommen heißen; ferner die Universitätsprofessoren Dr. Wolf, Dr. Haberlandt, Dr. Ficker, Hofrat Dr. Haberer, Gendarmerie-Vizedirektor Ebenhöh, A. H. Vorstand Hofrat Dr. Hassak, E. B. Dr. Gerhardinger, Rechtsanwalt Doktor Meyer, die A. H., A.H. und die Aktivitas. Ihr Fernbleiben hatten entschuldigt Rektor Professor Dr. Schweidler, der Dekan der philosophischen Fakultät Professor Dr. Lorch, Hofrat Wretschko und Professor Winkler. Nach den üblichen Reden der Vertreter hielt a. B. Ludescher eine formvollendete Festrede; ihr folgte die Professorenrede des a. B. Rosen, auf die Univ.-Prof. Dr. Wolf erwiderte. Mit einem „Landesvater" wurde der offizielle Teil beschlossen, worauf Freundschafts A. H. Univ.-Prof. Doktor Haberlandt das Präsidium des inoffiziellen Teiles übernahm.

Seinen Abschluß fand das gelungene Stiftungsfest mit einem Ausflug nach Seefeld, der unter Mitwirkung der einheimischen Musikkapelle den Ort mit echt studentischfrohem Treiben erfüllte.

Die Innsbrucker Straßen — ein Kapitel für sich.

Ein alter Innsbrucker schreibt uns: Ich habe von jeher mit viel Aufmerksamkeit die Entwicklung meiner Vaterstadt verfolgt. Meine besondere Aufmerksamkeit galt stets den Straßen der Landeshauptstadt. Dies ist bei der klimatischen Lage Innsbrucks kein Wunder. Liegt doch Innsbruck in einer ausgesprochenen Föhnzone, — daher der Spitzname „Föhnedig" — der es seine hohe Jahresdurchschnittstemperatur verdankt, so daß Innsbruck, was die Temperatur anbelangt, fast mit Städten südwärts des Brenners einen Vergleich aushalten kann. Aber der Vorteil, den Innsbruck aus seiner Föhnlage hat, gereicht der Stadt gleichzeitig zum Nachteil, denn die durch den Föhn verursachte Innsbrucker Staubplage gehört gewiß nicht zu den Annehmlichkeiten der Landeshauptstadt.

Alle treuen Innsbrucker, die nicht gerade in die Klasse der Raunzer und Nörgler gehören, haben es deshalb mit großer Freude begrüßt, daß die Gemeindevertretung Jahr für Jahr nicht unbedeutende Mittel für die Straßenverbesserung aufwendet. Kein Geld aus öffentlichen Mitteln ist so gut angelegt wie das für die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse eines Ortes. Doppelt und dreifach gilt dies von einer Fremdenverkehrsstadt wie Innsbruck. Auch im heurigen Jahre werden wieder einige Straßenzüge hergerichtet. Die Arbeiten verzögern sich allerdings durch das ständig schlechte Wetter, sodaß die Vollendungsarbeiten auch noch von den in Innsbruck bereits zahlreich anwesenden Fremden beobachtet werden können. Hie und da macht es den Eindruck, als ob die Straßenarbeiten nicht deshalb gemacht würden, um der Staubplage zu steuern, sondern um ständig vor dem In- und Auslande zu demonstrieren, daß die Stadtvertretung für die Straßenverbesserung Verständnis hat. Kaum ist ein Straßenzug in Stand gesetzt, wird schon wieder mit Straßenbrechern begonnen, weil das Elektrizitäts- oder das Gaswerk darangeht, ein neues Kabel oder einen neuen Rohrstrang zu legen. Gewiß ist bei eintretenden Schäden dies unvermeidlich. Wo es sich aber um planmäßige Erweiterungen handelt, könnte doch eine Verständigung zwischen dem städtischen Bauamte und den kommunalen Betrieben hergestellt werden, damit die Arbeiten in einem Zuge gemacht werden könnten. Sonst gewinnt es wirklich den Anschein, als ob in den Straßen Innsbrucks nur deshalb gebaut und ausgebessert würde, damit die armen, alten Pensionisten die Errungenschaften der modernen Straßenbaumaschinen studieren können.

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt hat sich aber auch in gewiß dankenswerter Weise entschlossen, automobilisierte Straßensprengwagen in den Dienst zu stellen. Die Innsbrucker haben dies lebhaft begrüßt und wünschen, daß der Gemeinderat diese Aktion zur Bekämpfung der Staubplage fortsetzt. Die alten, lieben Pferde, die vor den Sprengwagen bis jetzt gewissermaßen ihr Altenteil genossen haben, werden für diese Reform weniger dankbar sein, denn das Automobil hat sie um eine bequeme Arbeit in ihren alten Tagen gebracht. Doch in einer Zeit, in der man mit Menschen nicht einmal human ist, wird dem Gemeinderate diese Neuerung gewiß nicht als Verbrechen angerechnet werden.

Es stünde demnach mit der Innsbrucker Straßenpflege alles gut, ja vielleicht sehr gut, wenn sich der Gemeinderat entschließen würde, die Straßenverbesserung fortzusetzen und die Straßenreinigungsarbeiten auf eine andere Tageszeit zu verlegen. Sicherlich hat der eine oder der andere Innsbrucker Straßenreinräumer dazu beigetragen, den Namen der Stadt in der Welt bekannt zu machen. Ich bin aber der bescheidenen Meinung, daß Innsbruck in der Welt noch viel bekannter wäre, wenn die Fremden früh morgens bereits gereinigte Straßen vorfinden würden. Dies ließe sich doch erreichen, wenn man, dem Beispiel anderer Städte folgend, mit der Straßenreinigung um vier Uhr früh beginnen würde. Im Sommer, zur Zeit des starken Fremdenverkehres, dürfte eine derartige Verschiebung der Straßenreinigungsarbeiten gewiß auf keine unüberbrückbaren Hindernisse stoßen.

Wenn aber der Gemeinderat der Landeshauptstadt dem edlen Werke zur Beseitigung der Staubplage die Krone aufsetzen wollte, müßte er sich entschließen, die bereits asphaltierten Straßen ab und zu auch waschen zu lassen. Heute werden die Straßen zwar bespritzt, der Straßenstaub jedoch, der sich auch auf stark frequentierten asphaltierten Straßen sammelt, wird durch das Wasser zwar auf die eine oder andere Straßenseite geschwemmt und für kurze Zeit schachmatt gesetzt, der nächste Sonnenschein läßt ihn jedoch wieder die Flügel wachsen und in einer weiteren halben Stunde wirbelt er, durch den Meister Föhn ermuntert, wieder in altgewohnter Weise durch die Stadt. Solange Innsbruck für seine Straßen keine Staubsauger hat, könnte diesem Uebel gewiß durch ein Waschen der Straßen in den frühesten Morgenstunden begegnet werden.

Da ich dem Gemeinderat nicht angehöre und zu ihm auch keine Verbindungen habe, sehe ich mich gezwungen, im Wege der Presse dem Gemeinderate für das bis jetzt zur Bekämpfung der Staubplage Unternommene zu danken und ihn zu ersuchen, vielleicht die vorstehenden Anregungen in die Tat umzusetzen. Die Innsbrucker Mitbürger aber möchte ich bitten, alles zu unterlassen, was zur Erhöhung der Staubplage beiträgt. Namentlich den Automobilbesitzern gilt meine Bitte, die durch rasches Fahren zum Föhnersatz geworden sind. Renfarst.

Gemeinderatssitzung in Kufstein.

Kufstein, 28. Juni.

In der letzten Sitzung des Gemeinderates verließen, wie berichtet, die christlichsozialen Gemeindevertreter bei der Beratung des Dringlichkeitsantrages wegen Besetzung der Direktorstelle am Kufsteiner Bundesrealgymnasium den Saal. Nach Erledigung des Antrages marschierten diese Gemeinderäte wieder auf und Bürgermeister Pirmoser verlas das Dankschreiben des Magistrats der Stadt München für das Beileid Kufsteins anläßlich der Eisenbahnkatastrophe am Pfingstmontag, das Dankschreiben der Schützengilde Kufstein für die Spende eines Bestes zum Jubiläumsschießen, sowie den Dank des Bundespräsidenten Hainisch für den Empfang anläßlich seines Besuches der Stadt Kufstein.

Finanzangelegenheiten.

Das Gesuch der Metzgermeister um Rabatt für den Kühlanlagestrombezug in den Sommermonaten wurde unter der Voraussetzung bewilligt, daß eine Ermäßigung der Fleischpreise eintritt. — Die Dekorationskosten anläßlich der Andreas-Hofer- und Krieger-Denkmalenthüllung im Betrage von zirka 1900 Schilling wurden mit allen gegen eine Stimme bewilligt. — Der Vergnügungssteuernachlaß für die Festveranstaltungen bei der Denkmalenthüllungsfeier wurde bewilligt. Tanzunterhaltungen dürfen jedoch an diesem Tage nicht abgehalten werden. — Das Ansuchen des Dekanal-Pfarramtes Kufstein um Deckung des Abganges bei der Kirchenrechnung für das Jahr 1925 im Betrage von 2111 Schilling wurde mit allen gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Gemeinderäte angenommen.

Forstangelegenheiten.

Der Verkauf des Windwurfholzes im Kaisertale im Ausmaße von 1250 Meter wurde ausgeschrieben und das hiefür gestellte Angebot des Grafenwirtes Atzl in Buchberg bei Ebbs einstimmig angenommen. Dem Thomas Bauer wurde die Bewilligung zum Verkaufe von Holz aus seinem Eigenwalde einstimmig erteilt. — Georg Stumvoll in Kufstein hat um pachtweise Ueberlassung eines Stückes städtischen Grundes beim Obstgarten in der Krankenhausstraße angesucht. Nachdem sich Stumvoll sowohl mit dem Obstbauverein als auch mit dem derzeitigen Pächter abgefunden hat, wird ihm der Grund gegen einen Jahreszins von 200 Schilling auf fünf Jahre verpachtet. — Die Fischerei am Hechtsee wurde dem Wirte Hemann von Kiefersfelden auf die Dauer von zehn Jahren pachtweise überlassen. Für die ersten drei Jahre hat Hemann jährlich 167 Schilling, für die anderen sieben Jahre 216 Schilling an Pacht zu zahlen.

Dienstes- und Rechtsangelegenheiten.

Das Ansuchen der städtischen Arbeiter um eine zehnprozentige Erhöhung des Taglohnes wurde einstimmig bewilligt.

Da bei der Behandlung des Referates mehrere Personalfragen erledigt wurden, erklärte der Bürgermeister die Sitzung während der Dauer der Behandlung dieser Punkte für vertraulich.

Der Verein der Reichsdeutschen in Kufstein ersuchte, ihm die nördlich gelegene der sieben Kreuzweglkapellen am Kalvarienberge als Kriegergedächtniskapelle zu überlassen. Da auch die anderen Kapellen bereits verschiedenen Vereinen überlassen wurden, wurde das Ansuchen einstimmig bewilligt.

Dem Ansuchen des Sicherheitswache-Inspektors Karl Steininger um Erhöhung seiner Dienstzulagen wurde einstimmig entsprochen. Ueber Ansuchen wurde dem Karl Seewald und der Anna Hausberger die Bezahlung nach dem Kollektivvertrage einstimmig bewilligt. Das Ansuchen des städtischen Baumeisters Alois Kurz um Einreihung in die 8. Besoldungsgruppe wurde dem Bauausschuß zur weiteren Behandlung rückverwiesen. Das Gesuch des städtischen Beamten Franz Mattausch um Einrechnung von zwei Biennien wurde, rückwirkend auf den 1. April, einstimmig bewilligt. Die Gesuche der Forstgehilfen Thaler und Wach, sowie der Handarbeitslehrerin Defunarda um Dienstzeitanrechnung wurden dem Antrage des Stadtrates gemäß einstimmig bewilligt. Die Ueberführung der Altpensionisten im Sinne des Gesetzes vom 18. Juli 1924 wurde einstimmig gutgeheißen. Dem Einspruche der Gemeindeangestellten gegen einen früheren Beschluß des Gemeinderates betreffend die Nebenbeschäftigung der Angestellten wurde Folge gegeben und beschlossen, den betreffenden Beschluß entsprechend abzuändern.

In den Heimatsverband wurden aufgenommen: Auf Grund zehnjähriger Seßhaftigkeit: Bichler Anna, Hohenauer Max, Kantor Katharina, Mösinger Anton und Strobl Alois. Die Anerkennung der Heimatsrechterwerbung gemäß § 2 der Heimatsrechtnovelle vom Jahre 1925 wurde erteilt: Mitterhofer Dorothea, Promberger Rudolf, Schindler-Wallenstern Maria, Sedlak Anton und Simunek Johann. Die Zuweisung durch die Landesregierung gemäß § 6 der Heimatsrechtnovelle des Haumer Franz aus Erdweis wurde anerkannt. Die Zusicherung der Aufnahme in den Heimatsverband für den Fall der Erwerbung der österreichischen Bundesbürgerschaft wurde erteilt der Steurer Emilie, Czerny Marie und dem Kandl Otto.

Elektrizitätswerksangelegenheiten.

Der Stromentnehmungsvertrag mit der Firma Egger in Kufstein wurde über Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

Freie Anträge.

Der Antrag, bei Kommissionierungen von Hausreparaturen auch einen Vertreter der Mietervereinigung beizuziehen, wurde dahin erledigt, daß der Bürgermeister erklärt, ein diesbezügliches Ansuchen dem Stadtrate vorzulegen.

Ueber die Notwendigkeit der Errichtung einer freiwilligen Sanitätskolonne soll in dem betreffenden Ausschusse näher beraten werden. — Die neu errichtete Jugendherberge für Wandergruppen soll für eine Gruppe nur für höchstens drei Tage zur Verfügung stehen.

Schweres Touristenunglück auf der Zugspitze.

Zwei reichsdeutsche Touristen tödlich abgestürzt.

Aus Ehrwald wird uns telegraphiert: Am Montag vormittags ereignete sich im österreichischen Schneekar ein schweres Touristenunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei reichsdeutsche Touristen, ein Herr und eine Dame fuhren beim Abstieg vom Zugspitzgipfel ein Stück über ein Schneefeld ab. Dabei fuhren sie über das kleine Stück Schnee hinaus und stürzten über die Felswand etwa 400 Meter tief in das österreichische Schneekar ab.

Der Mann war sofort tot, die Dame dagegen blieb mit schweren Verletzungen liegen. Sie wurde zu der oberhalb der Wiener-Neustädter Hütte stehenden Stütze V der Zugspitzbahn aufgeseilt und in der Personenkabine der Bahn in die Talstation geführt. Während des Transportes von der Talstation Obermoos nach Ehrwald ist sie jedoch ihren Verletzungen erlegen. Nach den vorgefundenen Papieren stammt die Tote aus Hamburg und heißt Frieda Johnsen.

Die Leiche ihres Begleiters — Kaufmann Kurt Grosse aus München — wurde im Laufe des Montag nachmittags mit der Hilfsseilbahn des Zugspitzbahnbaues ins Tal gebracht.

Tödlicher Absturz von der Lamsenostwand.

Am Sonntag, den 27. Juni, stürzte der Student phil. Oskar Lange aus Wien in der Lamsenostwand tödlich ab. Lange unternahm in Begleitung seines Kameraden am Sonntag von der Lamsenjochhütte aus eine Durchquerung der Lamsenostwand.

Aus einer Höhe von etwa 200 Meter stürzte Lange ab, wobei das Seil riß. Der Abgestürzte blieb auf einer Schneehalde tot liegen. Er wurde von dort von drei reichsdeutschen Touristen, die auf das Notsignal des Kameraden herzukamen, zur Hütte gebracht. Von dort wurde der Tote mit Hilfe zweier Mitglieder der Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereins, die inzwischen auch dem in der Wand gebliebenen Bergsteiger zu Hilfe gekommen waren, zur Stallenalm befördert.

Hausbesitzerversammlung in Lienz.

Aus Lienz wird uns berichtet: Am 26. Juni fand in der „Alpenraute" eine vom Lienzer Hausbesitzerverein veranstaltete Versammlung statt, die wegen mangelhafter Verlautbarung schwach besucht war. Obmann Inspektor Eder begrüßte insbesondere die Präsidenten der Hausbesitzervereine von Kärnten und Tirol, Major Werner aus Villach und Direktor Waldmüller aus Innsbruck, ferner den Obmann des Spittaler Hausbesitzervereins, Berger, Bürgermeister Oberhueber und den L.-Abg. Henggi aus Lienz. Referate erstatteten Major Werner aus Villach über die Mietengesetzgebung, insbesondere über den von der Hausbesitzerschaft bereits abgelehnten Antrag Dr. Schönsteiner und über die Notwendigkeit einer Klärung vor den Neuwahlen, die möglicherweise vor Ablauf des gesetzlichen Termines stattfinden könnten und eine Zweidrittelmajorität der bürgerlichen Parteien bringen müßten, wenn die Hausbesitzer einen Erfolg erzielen sollen, den bisher die Sozialdemokraten verhindern.

Waldmüller besprach die einschlägigen Fragen vom tirolischen Standpunkte, wobei er insbesondere die Zwecklosigkeit einseitiger Steuerverweigerungen streifte und darauf aufmerksam machte, daß die Hausbesitzer ein gesetzliches Anrecht haben, für die Einhebung von Steuern von ihren Mietern zehn Prozent als Gebühr zu verlangen.

Obmann Berger aus Spittal betonte die Notwendigkeit strammster Organisation des Hausbesitzerstandes in allen Bundesländern, durch die allein ein Erfolg erzielt werden könnte.

Der Vorsitzende Eder dankte den Rednern für ihre sachlichen Ausführungen und illustrierte an mehreren Beispielen die verschiedenen Ausreden, die die Mieter finden, um sich anständigen Zinszahlungen zu entziehen.

Am Vormittage hatte eine Versammlung des Nationalrates Dr. Schöpfer stattgefunden, in der auch vom Mietengesetze die Rede war. Auf eine diesbezügliche Interpellation erklärte Schöpfer, daß bei der Opposition der Sozialdemokraten keine Aussicht auf eine baldige Aenderung bestehe. Auf die Bemerkung eines Versammlungsteilnehmers, daß es den bürgerlichen Parteien mit einer Aenderung nicht ernst sei, sagte Schöpfer, er werde darüber seinem Klub berichten.

Theater+Musik+Kunst

= **Exl-Bühne — Löwenhaustheater.** Die Sommerspielzeit wird am Samstag, den 3. Juli abends 8 Uhr mit einer Aufführung „Andre Hofer", Schauspiel in vier Aufzügen von Franz Kranewitter, eröffnet. Sonntag den 4. Juli „Der Ehestreik" von Julius Pohl; Montag den 5. Juli Erstaufführung „Die fünf Karnickel", ein ländlicher Schwank in drei Aufzügen von Julius Pohl; Dienstag den 6. Juli: Aus dem Einakterzyklus „Die sieben Todsünden" „Der Naz" (Geiz), „Der Med" (Trägheit) und „Die Eav" (Unkeuschheit) von Franz Kranewitter; Mittwoch den 7. Juli: „Die Kreuzelschreiber"; Donnerstag den 8. Juli: „Die fünf Karnickel"; Freitag den 9. Juli: Erstaufführung „Der Christusfilm", Volksstück in drei Aufzügen von Hans Müllig; Samstag den 10. Juli: Erster Abend im Schönherr-Zyklus „Volk in Not". Der Kartenvorverkauf beginnt am 1. Juli in der Kunsthandlung C. A. Czichna, Burggraben. Die Vorverkaufszeiten sind von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

= **Musikverein Innsbruck.** Heute abends 6 Uhr im Musikvereinssaale dritter Vortragsabend der Musikschule Innsbruck mit Preisverteilung. Programme, zugleich Eintrittskarte, an der Kassa von 4 bis 6 Uhr im Musikvereinsgebäude.

= **Radio Wien 531.** 7.10 Uhr: Quer durch Oesterreich: Bundesbahnen und Fremdenverkehr. 8.10 Uhr: Volkstümliches Konzert der Kapelle Gangkofner, anschließend Sketch-Abend und leichte Abendmusik.

Literatur

„Das Schwabenfräulein". Ein Minneroman. Von Graf Löwenstein. Verlagsanstalt Tyrolia, A.-G., Innsbruck-Wien-München. Auf Grund der Entstehungsart dürften sich geschichtliche Dichtungen in zwei Gruppen sondern lassen. In den meisten Fällen bleibt bei nicht allzu tiefem Eindringen in Kulturgeschichte und Geist der fraglichen Zeit die Fabel der Dichtung unbestrittene Hauptsache. Die historische Treue erscheint mehr weniger vernachlässigt und das Werk lebt sich nahezu restlos in seiner meist willkürlich auf die Wirkung zugeschnittenen Haupthandlung aus, die durch wenige, oftmals unbekümmert modern gezeichnete Figuren getragen wird. Zur Darstellung einer Idee wurde gewissermaßen ein geschichtlicher Rahmen gesucht. Im anderen Falle ward ein künstlerisch empfindender Freund der Geschichte von einem Abschnitte derselben zur dichterischen Darstellung angeregt. Eine solche Schöpfung pflegt sich, vielleicht auf Kosten steigerungsfähig gewesener Wirkung möglichst an die Wahrheit zu halten. Der Reiz wird hier weniger in der Schlagkraft einer Idee als in der überzeugenden Darstellung der Zeit zu finden sein. Zur letzteren Art scheint mir der vorliegende Roman aus dem 11. Jahrhundert zu gehören. Ein kleiner Burgherr, Ministeriale des Erzbischofs von Salzburg, trotz gewisser mittelalterlicher Schwächen ein Musterbild ritterlicher Kraft und Tugend, unterliegt den etwas schablonenhaft teuflischen Ränken seines mächtigen Nebenbuhlers, des erzbischöflichen Marschalls, in der Werbung um das seelisch und leiblich engelsgleiche „Schwabenfräulein", eine adliche Waise in Obhut des Bürgermeisters von Augsburg. Die Erfindung dieses Hauptgeschehens entbehrt der Eigenart. Da sicherlich über solch zeitgeschichtlich nebensächliche Personen ein Urkundenreichtum nicht vorhanden war, hätte der Verfasser, bei im übrigen strengster Wahrung der geschichtlichen Echtheit, seine Einbildungskraft in stärkerem Maße in Anspruch nehmen dürfen und sollen. Dafür ist allerdings die Darstellung der Geschehnisse als solcher in ganz hervorragender Weise vom Geist der Zeit erfüllt. Kleine Freiheiten wie die, dem 11. Jahrhunderte schon Butzenscheiben zuzusprechen, ändern daran nichts, der frühmittelalterliche Geist als solcher wird dadurch nicht berührt. Der Dichter hat sich in das Studium des gesamten Lebens, insbesondere des Jagd-, Turnier- und Kriegswesens jener Zeit mit tiefem Ernste versenkt, ehe er den Griffel zur Hand nahm. In diesem Belang ist sein Buch den besten geschichtlichen Erzählungswerken an die Seite zu stellen. Zur Vollendung jedoch fehlt eben die Eigenart der Erfindung. Immerhin kann „Das Schwabenfräulein" als eine Leistung gewertet werden, die über Dutzendwerke geschichtlicher Art hinausragt. Im besonderen die lebensvolle Wiedergabe bestimmter Vorgänge, so die der Erstürmung von Wartenfels, sind nicht nur auf Grund tüchtiger Kenntnisse ermöglicht worden. Es war für dieselben auch die erforderliche dichterische Gestaltungskraft im vollen Maße vorhanden, die ja ohne — Einbildungskraft nicht zu denken ist. Trotz gewisser Mängel also ein gehaltvolles, namentlich dem Geschichtsfreund warm zu empfehlendes Buch. Heinrich von Schullern.

Leipziger Illustrierte Zeitung. Der Gesolei, der Großen Düsseldorfer Ausstellung 1926, die im Zeichen der Volkswohlfahrt steht und ein umfassendes Bild von dem gegenwärtigen Stande der Gesundheitspflege, sozialen Fürsorge und der Leibesübungen gibt, ist die neueste Nummer 4239 der Illustrirten Zeitung (Verlag J. J. Weber, Leipzig) gewidmet. Schließlich ist auch die Große Kunstausstellung Düsseldorf 1926, die der Gesolei angegliedert ist, eingehend gewürdigt. Auch der tagesgeschichtliche Teil ist mit zahlreichen Abbildungen von interessanten Ereignissen ausgestattet.

Turnen+Sport+Spiel

Die Universitätsmeisterschaften am 3. Juli um 3 Uhr nachmittags versprechen ein sportliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Ueber 80 Studenten und Studentinnen haben ihre Nennungen abgegeben. Neben den leichtathletischen Disziplinen wird das erste Mal in Innsbruck von amerikanischen Studenten ihr äußerst spannendes Nationalspiel, Baseball, gezeigt. Die Veranstaltung wird durch die Anwesenheit des Rektors, des Senates, sowie der Spitzen der Behörden ein festliches Bild bieten. Eintrittskarten (50 g, 30 g für Hochschüler gegen Ausweis) sind im Vorverkauf im Sporthaus Witting (Maria-Theresien-Straße) erhältlich.

Wiener Fußballwettspiele. Wien, 29. Juni. Die Fußballsaison wurde heute mit den drei letzten erstklassigen Wettkämpfen der Fußballmeisterschaft abgeschlossen. Die Amateure siegten über Rudolfshügel mit 3:1 (3:0) und wurden damit überlegen Meister für 1925/26. — Simmering siegte über W. A. C. mit 2:1 (2:0), während das Wettspiel zwischen Hakoah und Admira 2:2 (2:1) unentschieden endete. Im Freundschaftsspiele siegte der B. A. C. Verband über Slovan mit 2:1, Vienna über Sportklub mit 1:0 (0:0), Hertha über International mit 2:0 (1:0).

Das Bleichröder-Rennen. Aus München wird uns berichtet: Im Forstenrieder Park wurde am Sonntag das Bleichröder-Rennen als sportliches Finale der Süddeutschen Tourenfahrt ausgetragen. Unter den Kraftwagen sah man die neuesten Typen, dazwischen aber auch manche alte Maschine. Um 3 Uhr nachmittags zogen als Ehrenkorso sämtliche Fahrzeuge an den Tribünen vorbei. Das Landstiftt-Rennen war eine gute Unterhaltung. Immerhin haben diese Vehikel achtbare Zeiten erzielt. Das Vergleichsrennen zwischen einem Landstiftt (Tandem), einem Benz aus dem Jahre 1898 und einem Adler aus dem Jahre 1900 erinnerte an die Biedermeierzeit des Kraftfahrwesens. Der historische Adler-Wagen siegte in 4:36.4 Min., das Landstiftt-Tandem benötigte 6:45 Min. Sportlich bedeutend war der Motorrad-Herausforderungskampf, der in drei Läufen über je 10 Kilometer ausgetragen wurde. Dem Starter stellten sich Büsinger auf NSU., Winkler auf Motoguzzi, Giggenbach auf Bayerland, Stelzer auf BMW. und Pappenberger auf Sunbeam. Im ersten Lauf war Winkler an der Spitze, im zweiten und dritten legte Stelzer, der zum ersten Male eine 500-Kubikzentimeter-BMW.-Maschine fuhr, ein Tempo vor, das ihm den Endsieg mit 14 Min. 31 Sek. sicherte. Im Bleichröder-Rennen brummte ein kleiner Cockerellwagen (1035.7 Kubikzentimeter), gesteuert von F. Cockerell-München, zuerst durchs Ziel; Zeit: 6:47 Min. Er vertrat allein die Klasse der kleinsten Rennwagen. In der Klasse über 1100 bis 1500 Kubikzentimeter-Zylinder-Inhalt hatte den ersten Start A. Momberger jr. auf NSU., der in 5 Min. die 10 Kilometer absolvierte. Klasse E. über 1500 bis 2000 Kubikzentimeter: Die 10 Kilometer lange Rennstrecke hat der Meisterfahrer Werner auf Mercedes in 4:35.8 Min. durchfahren. Hinter Werner jagt in der Klasse über 2000 Kubikzentimeter-Zylinder-Inhalt der Stuttgarter Hellmuth Taxis und ist um 3/4 Sek. auf Alfa Romeo schneller als Werner, damit hat Taxis die schnellste Zeit des Tages gefahren, und zwar mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 131.668 Kilometer.

Gerichtszeitung

Die Geschäfte der Firma Troppacher.

Innsbruck, 30. Juni.

Der 48jährige Kaufmann Peter Troppacher und seine 45jährige Frau Rosa, geb. Eherer, standen gestern vor dem Schöffengericht unter der Anklage des Betruges, der Veruntreuung, der Schädigung fremder Gläubiger, der fahrlässigen Krida und der mangelhaften Buchführung. Den Vorsitz führte OLGR. Dr. Greinz, die Anklage wurde von StA. Dr. Knöpfler vertreten, während die Verteidigung in Händen des Rechtsanwaltes Dr. Martischnig lag. Die Zahl der den beiden Angeklagten zur Last gelegten Delikte ist eine derart große, daß die Verlesung der äußerst umfangreichen Anklageschrift nahezu eine Stunde benötigte. Die Eheleute Troppacher, mindestens aber Peter Troppacher, scheinen bei Verübung der zahlreichen Betrügereien, die durch mehr als ein Jahr fortgesetzt wurden, sich eine bestimmte Methode zurecht gelegt zu haben. Schon im Jahre 1924 nahm Troppacher ein Darlehen von 1500 S auf und unterstellte als Pfand zwei Motorräder und zwei Fahrräder, die in seinem Besitze waren. Troppacher verstand es aber zu erreichen, daß die Pfandgegenstände in seiner Verwahrung blieben und diesen Umstand benützte er, um kurze Zeit hernach eines der beiden Motorräder wiederum als Pfand für ein weiteres Darlehen zu unterstellen, das er von Thomas Frohnwieser sich auszahlen ließ. Das Rad bei Frohnwieser wurde bald wieder ausgelöst und Troppacher wandte sich nun an einen gewissen Johann Pichler in Matrei, von dem er gegen Pfandunterstellung der beiden Motorräder und Fahrräder, die bereits für das erste Darlehen von 1500 S unterstellt waren, einen Betrag von 4000 S ausbezahlt erhielt. Auch in diesem Falle wußte Troppacher es zu erreichen, daß die Pfandobjekte in seiner Verwahrung blieben. In der Folgezeit benützte Troppacher noch wiederholt den angeblich unbelasteten Besitz der Fahrzeuge um sich darauf Geld zu verschaffen. Zum Schluß wanderten die Räder zum Maschinenhändler Frohnwieser als Pfand, der hiefür die Bürgschaft für ein Bankdarlehen von 1200 S, das beim Bankhaus Bederlunger aufgenommen wurde, übernahm. An einem Sonntag im März v. J. erschien Troppacher beim Fahrradhändler Frohnwieser und bat ihn, ihm eines der verpfändeten Motorräder für einen Tag auszufolgen, weil er eine dringende Fahrt machen müsse. Frohnwieser schenkte diesen Angaben Glauben und folgte das Rad aus, das er allerdings nicht mehr zu Gesicht bekam, weil Troppacher es noch am gleichen Tage einem gewissen Adolf Zimmermann für ein Darlehen von 600 S als Faustpfand übergab. Aber auch bei Zimmermann verblieb das Rad nicht lange, weil Frohnwieser es dort auslöste und dem Rechtsanwalt Dr. Friedrich Frank für ein Darlehen von 3500 S verpfändete.

Im Jahre 1924 hatte Troppacher, der bis dorthin sich mit dem Fellhandel beschäftigt hatte, seinen Betrieb auf die mechanische Strickerei umgestellt. Die Maschinen für den Betrieb kaufte er in Wien um 4100 S und ließ das Geschäft auf den Namen seiner Frau umschreiben, die nun als Besitzerin auftrat. Peter Troppacher hielt aber auch weiterhin die Geschäftsführung in seiner Hand. Mit den Strickereimaschinen führte nun Peter Troppacher genau dasselbe Manöver wie früher mit den Fahrrädern und Motorrädern auf. Zuerst wurden zwei von den Maschinen einem Herrn Raoul de la Hault in Wörgl verpfändet, der sich über Vermittlung des Rechtsanwaltes Dr. Prohaska zur Hingabe eines Darlehens von 6000 Schweizer Franken auf einen Wechsel bereit erklärte. Diese Maschinen wurden auch noch wiederholt weiterverpfändet. So unterstellte z. B. Troppacher sämtliche Strickereimaschinen als Pfand für ein Darlehen von 5000 S, das er auf den Namen seiner Frau von einem Magister Josef Penka erhielt. In diesem Falle wurden vom Rechtsanwalt Dr. Karl Mayer auf sämtliche Maschinen Pfändungsmarken angebracht. Am selben Tag aber noch waren die Pfändungsmarken verschwunden und einige Zeit später vier von den Maschinen einem Pensionisten in Mühlau als Pfand für ein Darlehen von 2100 S zur Verfügung gestellt. Kurze Zeit darauf wurden sämtliche Maschinen, obwohl in der Zwischenzeit keine einzige der Verbindlichkeiten gelöst worden war, abermals einem gewissen Johann Kreisel und einer Emilia Jäckel mit schriftlichem Vertrag als Pfand für ein Darlehen von 10.000 S überlassen. Hiebei wurden die Maschinen mit 43 Millionen bewertet, obwohl sie damals nur noch einen Wert von 23 Millionen darstellten.

Auch vom Rechtsanwalt Dr. Friedrich Frank mußte Troppacher, der allgemein als in guten Verhältnissen lebend und als reeller Geschäftsmann angesehen wurde, die Auszahlung mehrerer größerer Darlehen zu bewirken. Und zwar erhielt Troppacher am 30. März 3500 S, am 3. April 1500 S und am 4. April 2000 S, wofür sämtliche bereits mehrfach verpfändete Strickereimaschinen und das dem Händler Frohnwieser herausgelackte Motorrad unterstellt wurden. Aber nicht nur durch Unterstellung der im Betriebe verwendeten Maschinen mußte sich Troppacher Geld zu verschaffen, sondern er bewog auch einen gewissen Franz Reich in Zirl, ihm ohne Pfandunterstellung 6000 S auszufolgen und später auch eine Bürgschaft für ein Darlehen von 13.000 S bei einer Witwe Elsa Pobitzer zu übernehmen. Späterhin unterstellten die Eheleute Troppacher dem Franz Reich wiederum die bekannten Strickereimaschinen, die diesmal gar mit 92.675.000 Kronen bewertet wurden. Als die Eheleute Troppacher ihre Verbindlichkeiten gegen die Witwe Pobitzer nicht termingemäß lösen konnten, mußte Reich seine Realität als Pfand unterstellen und für die Bezahlung Sorge tragen. Noch mehr als Franz Reich wurde eine Besitzerin Berta Kohler in Zirl geschädigt, die Troppacher zur Uebernahme größerer Bürgschaften bewogen hatte und die hiedurch ihren ganzen Besitz ein-

Das größte und schwerste Kunstwerk bleibt der sittliche Mensch.
Adolf Pichler.

Die Zugspitzbahn — eine Höchstleistung im Bergbahnwesen.

Mit der fortschreitenden Entwickelung der Technik ward auch dem Wunsch, Berggipfel durch Eisenbahnen zugänglich zu machen, Erfüllung.

Die alte Reibungsbahn hatte mit dem Semmering begonnen und am Arlberg die Höchststeigung mit 32 aufs Tausend erreicht, dann folgte die kleine Bahn auf den Uetliberg bei Zürich, die gleichfalls lediglich mit der Reibung (Adhäsion) 70 vom Tausend oder 7 Prozent erreichte. Nun erfand Abt die Zahnstange als Hilfe und Sicherung bei der Erklimmung steilerer Rampen. Rigi in der Schweiz, Brocken im Harz, Kahlenberg bei Wien, Pöstlingberg bei Linz waren hier die ersten Schritte, dann wurden höhere und steilere Berge bezwungen: Schafberg und Gaisberg im Salzkammergut, Wengernalp-Scheidegg in der Schweiz, der Wendelstein in Oberbayern, der Pilatus und endlich der Gorner Grat bei Zermatt (3136 Meter) sind hier die weiteren Schritte, wobei Steigungen bis zu 40 Prozent überwunden wurden. Auch größere Durchgangsbahnen nahmen auf kürzeren Strecken zur Ueberwindung stärkerer Steigungen die Zahnstange zu Hilfe, Brünigbahn in der Schweiz und Höllentalbahn (Freiburg—Donaueschingen) sind hier zu nennen.

Dann verließ man die Zahnstange und wandte sich dem Drahtseil zu, von dem gehalten die Wagen auf möglichst geraden Strecken auf und nieder fuhren. Mürrenbahn und Riesen in der Schweiz, Mendelbahn bei Bozen, Grazer Schloßberg, Hohensalzburg und die Hungerburg bei Innsbruck sind Beispiele hiefür, wobei Steigungen bis zu 50 und 60 Prozent vorkommen.

Als letzter Schritt, der hier möglich war, folgten an steilsten Felswänden senkrechte Aufzüge, wie der Mönchsberg in Salzburg und der Bürgenstock am Vierwaldstättersee.

Soferne diese Bahnen — also ausnahmslos der Aufzüge — auf Schienen laufen, bezeichnete man sie technisch unter dem Sammelnamen Standbahnen.

Wo man aber in das Hochgebirge vordrang, begann der Kampf mit den Gefahren der Berge: der Steinschlag im Sommer, die Lawinen im Winter bedrohten die an steilen Hängen geführten Bahnlinien und die auf ihnen verkehrenden Fahrzeuge. Für die oberirdische Standbahn im alpinen Steilgelände, die ganzjährig betrieben werden soll, bedeutet etwa der Wendelstein eine Höchstgrenze.

Schon an der Arlbergbahn, die ja nur bis 1300 Meter ansteigt, aber vielfach an steilen und sehr hohen Berghängen dahinzieht, war es nötig, im Laufe der Jahre fast 4000 Meter neue Tunnels und Lawinenschutzdächer zu erbauen, um die Bahn vor abgehenden Steinen und Lawinen zu schützen, und immer noch erfordern die Sicherungsarbeiten dort sehr bedeutende Kosten, bauliche im Sommer und Räumungsarbeiten im Winter. So ist es nur begreiflich und natürlich, daß fast alljährlich die Bahnverwaltung wieder neue Streckenstücke unter dauernden Schutz verlegt.

Es gibt also bei Bergbahnen, die größere Höhen an steileren Hängen erreichen und ganzjährig betriebsfähig sein sollen, nur zwei Auswege: entweder in den Berg hineinzubauen, wofür die Jungfraubahn das glänzendste Beispiel darstellt, die im langen Tunnel von der Station Eigergletscher aus bis zum Jungfraujoch in 3457 Meter Seehöhe im Berginneren des Eiger und Mönch die gewaltige Höhe gewinnt, oder aber so hoch über dem Gelände zu bauen, daß das menschenbesetzte Fahrzeug von abgehenden Steinen und Lawinen nicht mehr bedroht werden kann. Die vor 26 Jahren erbaute Schwebebahn in Elberfeld-Barmen wies hier den Weg. An Stelle der hochgelegten freitragenden Schiene, an der die Personenwagen mittels eines mehrräderigen Laufwerks aufgehängt sind, trat das straff gespannte mächtige Drahtseil. Diese Bauanordnung war vielfach zu Transporten für Holz und andere Materialien, insbesondere im Industriebetriebe, angewandt worden, bis sie technisch soweit durchgebildet war, auch ein menschenbesetztes Fahrzeug dem Seile anzuvertrauen.

Hier ist es natürlich wesentlich einfacher und billiger, sich den Gefahren der Erdoberfläche zu entziehen, denn da man nun Spannweiten bis zu 1000 Metern und darüber anwenden kann, werden sich immer geeignete Stellen finden lassen, auf denen die wenigen Stützen, insbesondere auf Graten und Rippen, die aus dem Steilgelände hervorragen, erbaut werden können.

Südtirol ist hier das Land gewesen, wo bereits vor dem Kriege die ersten Personen-Seil-Schwebebahnen erbaut wurden, Kohlern—Bozen und Vigiljoch—Lana waren die ersten Schritte auf dem Wege. Dann folgten im Weltkriege ungezählte Seilbahnen zu den hochgelegenen Stützpunkten — und aus den hiebei gewonnenen Erfahrungen haben österreichische Ingenieure in Verbindung mit den großen Seilbahnfirmen neue Systeme ausgebaut, die nun den Betrieb von Seilbahnen technisch und wirtschaftlich nahezu vollkommen gestalteten.

Die in diesen Tagen eröffneten Bahnen auf das Kreuzeck und auf die Rax sind Marksteine in dieser Entwickelung, die Bahnen auf den Pfänder bei Bregenz und den Hahnenkamm bei Kitzbühel sind weitere Schritte auf diesem Gebiete, die Höchstleistung aber ist die Zugspitzbahn, die vor ihrer Vollendung steht, und die erstmals einen nahe an 3000 Meter Seehöhe heranreichenden Gipfel der Allgemeinheit zugänglich macht. Ing. R. Gomperz.

Ein Besuch beim „Tiroler Sepp" in Amerika.

In der „Washingtoner Staatszeitung" schildert C. M. Diem einen Besuch bei dem wohl vielen Tirolern bekannten Landsmann Josef Fischnaller in Seattle in Nordamerika:

Schon längst war ich mit Sepp Fischnaller, pseudo „Tiroler Sepp", durch seine patriotischen Gedichte und Lieder bekannt und nun bot sich, während meines Aufenthaltes in dem bezaubernd schönen Land an der nordwestlichen Ecke Amerikas, die Gelegenheit, diesen beliebten Volksdichter Tirols persönlich kennen zu lernen. Nach jahrelangem Wohnsitz in der von Naturschönheit wenig beglückten Industriestadt Akron, Ohio, entschlossen sich Sepp und Broni ihren Lebensabend in einer Gegend zu verbringen, die ihnen als geborene Alpenkinder mehr oder weniger ihr Heimatland ersetzen soll, das heißt eine Gebirgslandschaft mit Seen und Wäldern, teils um Seppo Dichterseele zu inspirieren, teils um Jugend-Erinnerungen als Jäger, Fischer oder vielleicht als Wilderer wach zu rufen.

Wahrlich hätte er keine bessere Wahl treffen können für sein Tusculum, als gerade diese malerisch gelegene Stadt am Puget Sound, Seattle, mit seiner herrlichen Umgebung.

Auf der Höhe der sogenannten Phinnen Ridge winkt die „Villa Broni" dem Besucher ein freundliches Willkomm entgegen. Obwohl in schweizerischem Stil erbaut, gleicht die Villa, infolge der Edelhirschgeweih-Verzierung auf dem Giebel, einem typischen Försterhaus; immerhin verrät die originelle Bauart die Nationalität des Besitzers. Der Aufstieg zum Haus führt durch ein hübsch angelegtes Felsengärtchen. Auf der Veranda angelangt, entfaltet sich dem Besucher ein entzückendes Panorama. Unter uns, getrennt durch ein liebliches kleines Tal, das Meer und im Hintergrund ragen die Firnen des wildromantischen Olympischen Gebirges himmelwärts. Hier ist die Stelle, wo unser Tiroler Sepp die Gedanken an seine ferne Heimat pflegt und Inspiration zieht für seine Dichtungen.

Originell wie das Aeußere der Villa, ist auch das Innere, das einem kleinen Museum gleicht, wo Souvenirs und Andenken aus allen Ländern, die Sepp und Broni bereisten, aufgestellt sind. Da hängen Photographien berühmter Männer mit eigenhändiger Widmung, darunter Roosevelt, Exkaiser Karl, Generaloberst Dankl, Prof. Dr. Stumpf, Landeshauptmann von Tirol, und viele Gene-

büßte. In zwei Fällen, in denen Troppacher je 10.000 S vom Gastwirt Alois Sprenger, in dessen Haus der Betrieb Troppachers lag, und von dem bereits genannten Herrn de la Hault, dem er bereits 6000 Schweizer Franken schuldete, erhalten wollte, blieb es beim Versuch, weil die Geldgeber frühzeitig Verdacht schöpften.

Als schließlich Troppacher niemanden mehr fand, der ihm Geld geborgt hätte, meldete er am 25. April v. J. den Ausgleich an und bot eine Quote von 35 Prozent. Das Gericht stellte allerdings das Ausgleichsverfahren am 12. Mai wieder ein, weil ein offensichtlicher Mißbrauch des Ausgleichsverfahrens festzustellen war.

Schließlich wurde über Antrag eines Geschädigten sowohl über das Vermögen des Peter Troppacher, als auch über das seiner Frau der Konkurs verhängt, wobei allerdings Forderungen in der Höhe von 130.500 S unbefriedigt blieben. Aus den geringen Aktiven konnte nur ein Betrag von 3057 S flüssig gemacht werden. Fast alle Gläubiger, die Darlehen gegeben hatten, blieben zur Gänze unbefriedigt, soweit sie nicht die Pfänder in der Hand hatten oder den Anspruch darauf mit Erfolg gerichtlich geltend machen konnten. Die Anklage wegen fahrlässiger Krida und mangelhafter Buchführung stützt sich hauptsächlich auf die Wahrnehmungen des ehemaligen Buchhalters der Firma, Franz Süß, der am 15. Jänner 1925 eingetreten war und zu diesem Zeitpunkte außer einem „Schmierheft" keinerlei Geschäftsbücher vorgefunden hat. Der Buchhalter hatte sowohl Herrn Troppacher als auch seine Frau wiederholt aufmerksam gemacht, daß sie durch Entfernung der Pfandzettel von den Maschinen sich strafbar machen würden und daß sie durch doppelte Verpfändung der Maschinen einen Betrug begingen. Frau Troppacher meinte einmal bei einer solchen Aussprache, die Sache sei nicht so schlimm, da sie Realitäten und Wälder in Steiermark besitze und diese zur Befriedigung der Gläubiger zur Verfügung stellen könne. Nachher stellte sich allerdings heraus, daß diese Angaben nicht auf Wahrheit beruhten und nur dazu dienen sollten, den Buchhalter zu täuschen.

Ueber Befragen des Vorsitzenden gab Troppacher das Tatsächliche der Anklageschrift zu. Vorsitzender: Bekennen Sie sich im Umfange der Anklage schuldig? — Angeklagter: Zu 30 Prozent schon, zu 70 Prozent nicht. — Vorsitzender: Ich mache Sie aufmerksam, daß Sie vor dem Strafgerichte stehen, da gibt es keine Ausgleiche.

Peter Troppacher gab an, nach Absolvierung von fünf Klassen Volksschule in die Lehre getreten zu sein und sich kaufmännische Fähigkeiten angeeignet zu haben. In welcher Firma oder bei welchem Lehrherrn er in Verwendung gestanden sei, könne er sich nicht mehr erinnern. Er sei im Kriege zweimal verschüttet worden, habe Bauch- und Kopftyphus gehabt und sei nach dem Umsturz zweimal in Nervenheilanstalten untergebracht gewesen. Nach dem Kriege sei er nach Innsbruck gekommen, wo er als Reisender der Versicherungsgesellschaft „Phönix" in Dienst gestanden sei und nebenher auf eigene Rechnung mit Schuhen gehandelt habe. Im Jahre 1909 sei er das erstemal in Graz, wo er mit einer Galanteriewarenhandlung in Konkurs ging, gerichtlich bestraft worden und in Innsbruck habe er nach dem Zusammenbruch zwei Bestrafungen wegen Preistreiberei erlitten. Im Juni 1924 sei er „ins Schwimmen" gekommen, weil er in Steuervorschreibungen überhalten worden sei, und er sei daher genötigt gewesen, Darlehen aufzunehmen. Eine Schädigungsabsicht habe ihn bei allen Geldaufnahmen gefehlt, er habe immer gedacht, daß er seine finanziellen Verhältnisse noch ordnen könne. Wiederholt betonte Peter Troppacher, daß seine Frau sich um die Geschäftsgebarung der Firma nie gekümmert habe, obwohl sie nach außenhin als Besitzerin erschien und daß ihn allein die Schuld für die betrügerischen Manipulationen treffe.

Frau Troppacher erklärte sich für unschuldig. Sie sei seit zwanzig Jahren mit ihrem Mann, zu dem sie das größte Vertrauen hatte, glücklich verheiratet und habe ihm nie eine schlechte Handlung zugetraut. Wenn sie manchmal wegen der rasch aufeinanderfolgenden Verpfändungen der Maschinen einen Verdacht geäußert habe, habe ihr Mann stets erklärt, daß die früheren Verbindlichkeiten bereits gelöst seien. Ueber eine Frage des Verteidigers bestätigte Frau Troppacher, daß ihr Mann schwer nervenleidend sei und deshalb wiederholt sich in ärztliche Behandlung habe begeben müssen.

Vor Eröffnung des Beweisverfahrens stellte Dr. Maritschnig den Antrag auf Psychiatrierung Peter Troppachers, um den Grad seiner eventuell verminderten Zurechnungsfähigkeit festzustellen. Der Gerichtshof gab diesem Antrag Folge und vertagte die Verhandlung auf unbestimmte Zeit. Einem weiteren Antrage der Verteidigung auf Enthaftung Peter Troppachers wurde wegen Fluchtgefahr allerdings nicht Folge gegeben. Frau Rosa Troppacher befindet sich bereits seit Abschluß der Voruntersuchung auf freiem Fuße.

*

Ein sonderbarer Ausgleichshelfer.

Vor einigen Tagen berichteten wir über eine Verhandlung vor dem Bezirksgerichte, bei der ein gewisser Ludwig Berger, der in Innsbruck ein „Ausgleichsbüro" betreibt, wegen schwerer Beleidigung des Rechtsanwaltes Dr. Maly zu einem Monat strengen Arrests verurteilt wurde. Mit demselben Berger befaßte sich am Donnerstag das Schöffengericht Salzburg. Es fand dort eine Verhandlung gegen die Brüder Alois und Matthias Matschl, die in Kleingmain ein Elektro-Installationsgeschäft besaßen, statt. Beide, die viel mit Bankgeldern zu arbeiten hatten — sie sollen im Jahre 70 Millionen Kronen an Zinsen zu bewältigen gehabt haben — gerieten im Jahre 1924 durch größere Geschäftsverluste in Zahlungsschwierigkeiten; schließlich kam es zum Konkurs, dessen Durchführung, es verblieb eine ungedeckte Schuldenlast von mehr als einer halben Milliarde Kronen, auf große Schwierigkeiten stieß, da die geschäftlichen Aufzeichnungen sich als sehr mangelhaft erwiesen. Vor Eröffnung des Konkurses wandten sich die beiden Beschuldigten an den „Ausgleicher" Ludwig Berger; dieser als früherer Inhaber der total verkrachten Firma „Elma" wenig vorteilhaft bekannt, inszenierte nun verschiedene Manipulationen, durch welche zahlreiche Gläubiger geschädigt werden sollten. Alois und Matthias Matschl wurden des Vergehens der fahrlässigen Krida nud der Uebertretung der mangelhaften Buchführung schuldig erkannt. Alois Matschl erhielt vier Monate strengen Arrest, Matthias Matschl zwei Monate strengen Arrest, bedingt, mit zweijähriger Bewährungsfrist. Von der Anklage der betrügerischen Krida wurden beide Beschuldigte freigesprochen.

Am Anschlusse sollte die Verhandlung gegen Ludwig Berger aus Innsbruck stattfinden. Gegen ihn wurde eine Anklage wegen fahrlässiger und betrügerischer Krida, Veruntreuung und Exekutionsvereitelung eingebracht; da aber Berger zur Verhandlung nicht gekommen war, mußte dieselbe vertagt werden. Das Gericht beschloß die Vorführung des Angeklagten zu verfügen. Inzwischen soll aber Ludwig Berger, gegen den auch in Innsbruck eine Untersuchung wegen einer verbrecherischen Erpressung schwebt, die in die Kompetenz des Schöffengerichtes fallen würde, aus Innsbruck verschwunden sein.

*

§ **Villach muß dem Zirkus Kludsky die Lustbarkeitssteuer zurückzahlen.** Die Stadt Villach hatte, wie wir bereits berichteten, im Sommer 1924 mit dem Wanderzirkus Kludsky ein Abkommen getroffen, wonach dieser für ein viertägiges Gastspiel ein Pauschale von 34 Millionen an Lustbarkeitsabgabe bezahlen sollte. Die Gemeinde glaubte jedoch festgestellt zu haben, daß der Zirkus täglich von etwa 5000 bis 6000 Personen besucht war, während bei Abschluß des Pauschalabkommens nur ein Fassungsraum von 3000 Personen angegeben worden war. Sie schrieb daher einen Nachtrag an Lustbarkeitssteuer in der Höhe von 7100 Schilling vor und exekutierte den inzwischen nach Innsbruck weitergezogenen Zirkus um diesen Betrag. Der Verfassungsgerichtshof hat nun entschieden, daß die exekutive Einforderung des Nachtrages gesetzwidrig war und die Stadt Villach zur Rückzahlung von 7100 Schilling samt Zinsen und Prozeßkosten verurteilt.

VENECIN
Sie werden gesund

§ **Schwere Anklage gegen einen Amtsgerichtsrat.** Berlin, am 28. Juni. Unter stärkster Teilnahme der Breslauer Gesellschaft begann heute vor dem Schwurgericht in Breslau der Prozeß gegen den Amtsgerichtsrat Josessen. Der Amtsgerichtsrat steht unter der Anklage der Mordbeihilfe. Josessen stand eine Zeit lang zwischen zwei Frauen, einem Fräulein Hesse und einem Fräulein Rodestock. Die Rodestock verübte auf die Hesse aus Eifersucht ein Revolverattentat. Sie hat den Revolver für fünfzig Mark gekauft, die sie tagszuvor von Josessen erhalten hatte. Sie behauptete nachträglich, er habe ihr das Geld zum Zwecke des Revolverkaufes gegeben, sei also der Mitschuldige bei dem Attentat. Da Fräulein Rodestock von den Aerzten als geisteskrank erklärt wurde, maß man ihrer Aussage keinen Glauben bei und stellte das Verfahren gegen Josessen ein. Inzwischen hat aber die genesene Hesse die Anzeige erstattet und da das Verfahren gegen die Rodestock wegen ihres Geisteszustandes inzwischen eingestellt worden war, wird nun der Prozeß gegen Josessen fortgesetzt werden, wobei die geisteskranke Rodestock als Zeugin vorgeladen wird. Der Angeklagte ist ein mittelgroßer, eleganter Mann, der einen durchaus sicheren und keineswegs schuldbewußten Eindruck macht. Der Verhandlungssaal wurde von einem großen Teil der Breslauer Gesellschaft gefüllt, die den Verhandlungen mit größtem Interesse folgt.

räle und Oberste. Mit Stolz weist unser Tiroler Patriot in seiner Bibliothek auf fünf Bände „Aus meiner Dienstzeit", verfaßt von einem der größten Strategen des Weltkrieges, Feldmarschall Conrad von Hötzendorf, mit eigenhändiger Widmung, die lautet: „Herrn Josef Fischnaller, meinem lieben Landsmann und Waffengefährten, unserem fröhlichen Sänger der heimatlichen Berge mit herzlichen Grüßen. Wien, Januar 1924. Conrad, Feldmarschall." Sehr fesch klingt auch der „Fischnaller-Marsch", den ein Verehrer ihm als Anerkennung komponierte und der im Repertoire der besten Musikkapellen Aufnahme gefunden hat.

Während einer tadellosen Bewirtung, die sich die liebenswürdige Vroni nicht nehmen ließ, erzählte mir der Tiroler Sepp die Erlebnisse seiner letztjährigen Europareise. Er war sichtlich gerührt über den großartigen Empfang und die vielen Ehrenbezeugungen, die ihnen in allen bedeutenden Städten Oesterreichs und ganz besonders in seiner Vaterstadt Innsbruck und von seinen alten Kameraden und Offizieren seines Regimentes zu Teil wurden.

Selten findet man einen Mann, der trotz seines 42jährigen Aufenthaltes in Amerika, so mit Leib und Seele am Heimatland hängt, es mit Wort und Lied besingt und für seine Befreiung und Vereinigung kämpft, wie der Tiroler Sepp. Alle Ehre diesem Patrioten, der nicht nur mit Worten, sondern auch mit reichlichen Spenden in Geld und Lebensmitteln die Not in seinem unglücklichen Tirol zu lindern sucht.

Sepp schrieb drei Gedichtsbändchen: Lieder eines Tirolers in Amerika — Kriegsgedichte und Tirol den Tirolern. Einen Beweis seiner riesigen Popularität geben die illuminierten Ehrenmitglieds-Dokumente von 17 Vereinen in Amerika und Europa. — Seine Lieder sind beliebte Vorträge hüben und drüben.

Der Tiroler Sepp ist eine stramme Erscheinung, gerade als ob er eben aus dem Regiment gekommen wäre, hoch und schlank, kühne Adlernase und scharfe Augen, wie ein Wilderer. Er sagt mir, er ist 64 Jahre alt, fühlte sich aber wie ein 20jähriger Jüngling; seinem Benehmen nach könnte man es beinahe für bare Münze nehmen. Es ist zu hoffen, daß der Freiheitsdichter Sepp seinen innigsten Wunsch, die Befreiung und Wiedervereinigung seines teueren Heimatlandes Tirol noch erfüllt sehen möge.

Humoristisches.

Das Wunderkind. „Wissen Sie, mein Mann ist ein Wunderkind. Er war schon mit drei Jahren so gescheit wie heute."

Ganz in Ordnung. Automobilist: „Schau mal nach, Mia ..., wie ist der Hinterradreifen auf deiner Seite?" — Mia (nach dem Reifen hinausblickend): „Oh, er ist ganz in Ordnung. Unten ist er flach, aber oben ist er ganz schön rund!"

Entscheidungen in Mietprozessen.

Forderungen gegen den Hauseigentümer können vom Zins nicht abgezogen werden.

Ein Wiener Berufungsgericht hat entschieden, daß die Nichtbezahlung des Zinses zum Fälligkeitstermin jedenfalls einen Kündigungsgrund bedeute, auch wenn die Verweigerung der Zinszahlung durch Forderungen des Mieters an den Hauseigentümer begründet wird. Das Gericht hat der Kündigungsklage stattgegeben, ohne auf die Frage einzugehen, ob die geltend gemachte Gegenforderung überhaupt zu Recht besteht, und ausdrücklich erklärt, daß eine Aufrechnung von Gegenforderungen bei fälliger Zinszahlung unzulässig sei.

Doppelwohnungen sind zulässig.

Mit einem ungewöhnlichen Kündigungsprozeß, den die Besitzerin des Hauses Hietzing, Iheringgasse 13, Hermine Sokolow gegen ihre Mieterin Christine Bock angestrengt hat, beschäftigte sich das Bezirksgericht Hietzing. Die Klägerin begründete in der Verhandlung die Kündigung damit, daß die Partei sich wieder verehelicht habe, zu ihrem neuen Gatten gezogen sei, ihre Wohnung jedoch beibehalte und sie ihrem 22jährigen Sohne überlassen wolle, so daß sie eine Doppelwohnung besitze. Der Zentralverband der Hausbesitzervereine hat sich diesem Rechtsstreite als Nebenintervenient angeschlossen, weil er bemüht ist, der Wiener Bevölkerung Wohnungen zuzuweisen und daher ein rechtliches Interesse daran hat, daß eine Mietpartei nicht eine Doppelwohnung besitze, die sie einfach beibehalte, weil sie sie nichts koste.

Der Richter hat nach durchgeführtem Beweisverfahren, in dem die beklagte Mieterin unter Beweis gestellt hatte, daß sie keineswegs eine Doppelwohnung besitze und auch nicht mit ihrem neuen Gatten wohne, sondern lediglich dessen Wirtschaft führe und einige Nächte bei ihm verbringe, die Kündigungsklage abgewiesen und erklärt, daß die Partei nicht verpflichtet sei, die Wohnung zu räumen. In der Begründung führte er aus, daß der Kündigungsgrund der Doppelwohnung nach dem Mietengesetz nicht bestehe. Solange das Anforderungsgesetz in Geltung stand, ist es keinem Hauseigentümer eingefallen, aus dem Titel der Doppelwohnung zu kündigen. Würde man nun nach dem Wegfall dieses Gesetzes die früheren Anforderungsgründe als Kündigungsgründe gelten lassen, so wäre die Stellung der Mieter gegenüber der früheren Zeit bedeutend verschlechtert, so daß unter Umständen wegen Besitzes einer Doppelwohnung jemand gekündigt werden könnte, der vielleicht nur eine Sommerwohnung bezogen hat, oder gezwungen ist, eine Zeit lang einen anderen Wohnsitz zu nehmen. Die Privatinteressen der Klägerin werden durch den Umstand, daß die Mieterin noch eine zweite Wohnung besitzt, in keiner Weise berührt, und durch den Besitz einer Doppelwohnung geschieht den Rechten der Klägerin keinerlei Abbruch.

Aus aller Welt

Das Ergebnis der Wahlen in die Arbeiterkammern.

Die Wahlen in Wien.

KB. **Wien**, 28. Juni. Die „Christlichsoziale Nachrichtenzentrale" meldet: Nach der fast vollzähligen Zusammenstellung der Ergebnisse der Arbeiterkammerwahlen in Wien und Niederösterreich entfallen in der Arbeitersektion auf die freien Gewerkschaften 172.635 Stimmen, auf die christlichen Gewerkschaften 13.436, die deutschen Gewerkschaften 2948 und auf die Kommunisten 8160 Stimmen. Nach dem Ergebnis verlieren die freien Gewerkschaften drei Mandate, die Kommunisten ein Mandat, während die christlichen Gewerkschaften, die einen Stimmenzuwachs von über 6000 Stimmen aufzuweisen haben, drei Mandate und der deutsche Gewerkschaftsbund, der diesmal in der Arbeitergruppe zum erstenmal kandidierte, ein Mandat gewinnen.

In der Angestelltensektion wurde folgendes Ergebnis erzielt: Freie Gewerkschaften 45.881 Stimmen, christliche Gewerkschaften 8567 Stimmen, deutscher Gewerkschaftsbund 9518 Stimmen, neutrale Gewerkschaften 1024 Stimmen, Kommunisten 319 Stimmen. Die deutschnationalen Gewerkschaften gewinnen ein Mandat auf Kosten der freien Gewerkschaften. Die christlichen Gewerkschaften haben einen Stimmenzuwachs von 550 zu verzeichnen.

Das Ergebnis der Arbeiterkammerwahlen in Steiermark.

Graz, 28. Juni. Es haben in ganz Steiermark bei den Arbeitern von 41.642 Stimmen die freien Gewerkschaften 33.262, die Christlichsozialen 3301, die Kommunisten 3718, die Deutschnationalen 1381 Stimmen erhalten; in der Angestelltensektion entfielen von 8219 Stimmen auf die freien Gewerkschaften 4939, die Christlichsozialen 844, die Deutschnationalen 2432.

Eine Ude-Versammlung von Sozialdemokraten gesprengt.

KB. **Graz**, 28. Juni. Universitätsprofessor Ude, der seit einiger Zeit für den Oesterreichischen Wirtschaftsverein Propagandaversammlungen mit der Tagesordnung: „Kampf gegen die Korruption und für Gerechtigkeit und Sparsamkeit" abhält, wollte heute in einer Versammlung seiner Anhänger in den Armensälen sprechen. Der Saal wurde aber bereits früher von Sozialdemokraten besetzt, die, bevor noch Dr. Ude erschienen war, die Versammlung eröffneten und ein sozialdemokratisches Präsidium wählten.

Hiebei kam es zwischen den Sozialdemokraten und den Anhängern Dr. Udes zu einer kurzen Schlägerei, bei der ein Teilnehmer leicht verletzt wurde.

L.-Abg. Stanek bekämpfte in einer Rede die Propagandatätigkeit Dr. Udes für den Oesterreichischen Wirtschaftsverein. Dr. Ude war in der Versammlung nicht erschienen. Der größte Teil seiner Anhänger hatte den Versammlungssaal verlassen. Polizei wurde bereitgestellt, um weitere Zusammenstöße zwischen den Gegnern zu verhindern.

Das Brautdiadem der Exkaiserin.

Wo sind die Kronjuwelen?

Wiederholt wurde über den verlorenen Prozeß der Exkaiserin Zita in Paris wegen der österreichischen Kronjuwelen berichtet. Nach der Meinung bekannter Wiener Juweliere existieren die meisten Gegenstände dieses einzigartigen Schatzes, den Kaiser Karl bei seiner Flucht in die Schweiz durch den Oberstkämmerer Grafen Berchtold mitnehmen ließ, nicht mehr. Es kann nämlich mit Sicherheit angenommen werden, daß die berühmten Schmuckstücke gebrochen und die aus ihren Fassungen herausgenommenen Edelsteine verwertet wurden. Der berühmte „Florentiner", der viertgrößte Diamant der Welt, dürfte, nachdem die offiziellen Ansprüche Italiens nicht durchgesetzt werden konnten, auf nichtoffiziellem, das ist privatem Wege, dennoch nach Italien gelangt sein. Allerdings wäre zu erwarten, daß Jahre vergehen, bevor das Geheimnis seines gegenwärtigen Verwahrungsortes aufgedeckt wird. Die Collanen der höchsten Orden dürften in Amerika verkauft worden sein.

Im Besitze der Exkaiserin Zita befindet sich noch jetzt das Diamantdiadem des Wiener Hofjuweliers Köchert, das Kaiser Franz Josef der jungen Kaiserin als Hochzeitsgeschenk gewidmet hat. Das Diadem hat damals 40.000 Kronen gekostet; dies würde, voll valorisiert 600 Millionen Kronen bedeuten. Das immer wieder auftauchende Gerücht, daß einzelne der habsburgischen Schmuckstücke hier in Wien unter der Hand zum Verkaufe angeboten wurden — im besonderen wurde dies von einem Maria-Theresianischen Ohrgehänge erzählt — wird als gegenstandslos bezeichnet Wie alle österreichischen Kronjuwelen, die in der kaiserlichen Schatzkammer ausgestellt waren, ist auch die Vitrine XII, die ihnen als Behälter diente, für immer verschwunden. Sie wurde zerlegt und wird nicht mehr verwendet werden.

Straßenunruhen in Polen.

Warschau, 28. Juni. Gestern fanden in fast allen größeren Städten Polens sozialistische Massenversammlungen der Arbeitslosen statt, auf denen Reden für die sofortige Sejmauflösung und Neuwahlen gehalten und entsprechende Resolutionen gefaßt wurden.

In Warschau, sowie in den meisten Orten verliefen die Versammlungen ohne jede Ruhestörung. In Hohensalza dagegen kam es zu einem Feuergefecht zwischen Demonstranten und Polizei, bei dem zwei Arbeiter und ein Polizist getötet wurden. In Lodz kam es wäh-

rend der Volksversammlung auf dem Wasserring zu einer Prügelei zwischen Sozialisten und einer Gruppe der unabhängigen Sozialisten. Dabei wurden acht Personen verletzt. Zu Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Kommunisten kam es bei der Versammlung in Lemberg, wo die Polizei zum Schutze der Sozialisten eintrat. Ein sozialistischer Abgeordneter wurde dabei von den Kommunisten verprügelt.

Der Konflikt in der englischen Kohlenindustrie.

London, 30. Juni. (Priv.) Der Vollzugsrat der englischen Bergarbeiter hat nach der Prüfung der Lage in den einzelnen Grubenbezirken einstimmig beschlossen, sich jeder Erhöhung der Arbeitszeit und der Herabsetzung der Löhne zu widersetzen.

*

* **Der Bundespräsident im Burgenland.** Aus Eisenstadt wird gemeldet: Gestern fand hier die neunte landwirtschaftliche Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für Oesterreich statt, zu der auch Bundespräsident Dr. Hainisch erschien. Der Bundespräsident wurde auf dem Schloßplatz vom Landeshauptmann Rauhofer und anderen Funktionären des Burgenlandes feierlich empfangen. In seiner Erwiderungsansprache betonte Dr. Hainisch: Ich habe in den letzten sechs Wochen sieben landwirtschaftliche, beziehungsweise Viehausstellungen gesehen, die durchwegs Großartiges boten. Es fehlt nicht mehr viel und wir werden in die Lage kommen, auf dem Gebiete der Viehzucht der Schweiz ebenbürtig zu werden.

* **Personalnachrichten.** Der Grazer Gemeinderat hat die Stelle eines Wasserwerksdirektors dem Dr.-Ing. Julius Steiner verliehen. Er war von 1922 bis April d. J. in Diensten der „Steweag" und bis zum Kriegsbeginn Vertragsingenieur der Staatsbahndirektion Innsbruck.

* **Neue Zigarren-Kleinpackungen.** Die Tabakregie bringt anläßlich der Reisesaison folgende Zigarrensorten: Regalitas, Trabucos, Britanica (allgemeiner Tarif), Regalia favorita, Operas especial, Regalia Media, Portorico especial (Spezialtarif), in neuer Kleinpackung (Kartons mit Gelatinefenster) zu fünf Stück in Verschleiß. Die im Tarif enthaltenen Taschenpackungen der Zigarrensorten: Trabucos, Britanica, Cuba-Portorico und Regalia Media gelangen zum Ausverkaufe, ebenso die Zigarrensorte Trabucos especial (P-Nr. 3 des Spezialzigarrentarifes.)

* **Zu wenig Aegyptische in einer Schachtel.** Die „Wr. Allg. Ztg." berichtet: In der letzten Zeit wurde oftmals bemerkt, daß in den Packungen zu hundert Stück der ägyptischen Zigaretten oft drei bis vier Stück fehlen. Es ist erklärlich, daß naturgemäß Kellner und Markeure als erste dieses Manko bemerken mußten. Denn sie, die die Zigaretten weiterverkaufen, zählen unwillkürlich nach und sehen mit Staunen, daß sie oft statt hundert Stück nur 97 haben. Wir haben uns diesbezüglich an die Generaldirektion der österreichischen Tabakregie gewendet und erhalten von dort folgende Auskunft: Maschinell werden nur die Packungen zu zehn Stück gezählt, während die Packungen zu hundert Stück noch mit der Hand zugezählt werden. Es ist nun leicht möglich, daß bei einer Jahresproduktion von über vier Milliarden Stück Irrtümer vorkommen können. Doch ist man bestrebt, solche tunlichst zu vermeiden. Die Tabakregie wird die Angelegenheit näher untersuchen, und morgen in einem Kommunique dazu Stellung nehmen. Es ist selbstverständlich, daß es sich hiebei nur um technische Versehen handeln kann, die unbedingt in Kürze abgestellt sein werden.

* **Elizabeth-Duncan-Schule auf Schloß Kleßheim.** Salzburg, 26. Juni. Zwischen der Landesregierung von Salzburg und der Elizabeth-Duncan-Schule kam ein Vertrag zustande, demzufolge das Winterschloß Kleßheim bei Salzburg an die Elizabeth-Duncan-Schule für eine Reihe von Jahren verpachtet wurde. Die Schule stellt sich die Aufgabe, für eine gleichmäßig körperliche und geistige Erziehung und für die Heranbildung von Lehrerinnen zu wirken; sie wird im Stile eines internationalen Landeserziehungsheimes geführt und am 1. Juli mit einem Sommerkurs eröffnet.

* **Der Rücktritt des Klagenfurter Bürgermeisters.** Klagenfurt, 29. Juni. Die Nachricht, daß der Bürgermeister von Klagenfurt vom angetretenen Urlaub nicht mehr als Chef der Gemeinde zurückkehren wird, bestätigt sich. Das „Kärntner Tagblatt" meldet, daß Bürgermeister Professor Wolfegger am 23. ds. Mts. dem Stadtrat mitgeteilt habe, er lege seine Bürgermeisterstelle zurück. Die Hauptursache des Mandatverzichtes liegt nach dem „Kärntner Tagblatt" in der von der wirtschaftlichen Wahlgemeinschaft „Wiwa", einer angeblich unpolitischen Gewerbevereinigung, ausgeübten Nebenregierung.

* **Großfeuer in Annabichl bei Klagenfurt.** Aus Klagenfurt wird uns berichtet: Am 27. d. M. nachts brach in Annabichl beim Anwesen des Besitzers Hafner ein Brand aus, dem das Wohngebäude und zwei Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Die Feuerwehr von Klagenfurt konnte infolge völligen Wassermangels keine Löschaktion einleiten.

* **75-Jahr-Feier der Linzer Realschule.** Die Linzer Realschule begeht am 2. und 3. Juli ihre 75-Jahr-Feier. Die Festordnung sieht vor: Am 2. Juli Eröffnung der Ausstellung, Fackelzug und Begrüßungsabend; am 3. Juli ½9 Uhr vormittags, Gedächtnismesse, ½10 Uhr Enthüllung des Kriegerdenkmales (von Adolf Wagner) in der Anstalt, ½11 Uhr Festversammlung im Festsaale, 8 Uhr abends Festabend.

* **Falsche Schillinge.** Seit kurzem sind in St. Pölten falsche Schillingmünzen im Umlauf, die aus einer Aluminiumlegierung hergestellt zu sein scheinen. Sie sehen den echten Münzen täuschend ähnlich und unterscheiden sich nur durch das etwas geringere Gewicht und durch den dumpfen Klang von den echten Stücken. Ueberdies weist die Randprägung der gefälschten Münzen teilweise schwächere und unscharfe Konturen auf.

* **Selbstmord eines Pfarrers.** Aus Schwarzau im Gebirge wird gemeldet: Pfarrer Herdegh hat in Gars am Kamp, wo er zur Erholung weilte, einen Selbstmord verübt, indem er sich mit einem Rasiermesser 42 Schnittwunden beibrachte. Wie verlautet, hat Herdegh, der sich sehr viel mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte, den Selbstmord in Sinnesverwirrung begangen.

* **Demonstrationen gegen den Potemkin-Film in Wien.** Wien 30. Juni. Auch gestern kam es, wie bereits am Montag im Burgkino, zu Störungsaktionen gegen den neuen Sensationsfilm Potemkin. In mehreren Wiener Kinos kam es zu lauten Demonstrationen. In einem Kino wurden Stinkbomben und andere übelriechende Flüssigkeiten ausgegossen, insbesondere im Zentralkino, in der Taborstraße, sowie im Zirkus-Busch-Kino im Prater usw. In einem Kino kam es zu derartigen Kundgebungen, daß die Vorstellung unterbrochen und der Saal gelüftet werden mußte. Die Täter sind unbekannt geblieben. Bei den späteren Vorstellungen richtete dann das Personal ein besonderes Augenmerk auf alle bedenklich erscheinenden Besucher, um Störungen zu verhindern.

* **Ein wißbegieriger Junge.** In Wien erschien vor einigen Tagen in einem Polizeiwachzimmer atemlos und aufgeregt ein junger Mann. Die aufhorchenden Polizeibeamten erfuhren aus seinem Munde, daß er eben Zeuge eines Verbrechens gewesen sei. Ein älterer Mann habe bei der Sophienbrücke ein etwa einjähriges Kind ins Wasser geworfen. Laut schreiend sei das Kleine in den Wellen verschwunden. Der Mörder wäre dann zur Wien—Preßburger Landesbahn gegangen und habe hier einen Zug nach Preßburg bestiegen. Das Wachzimmer verständigte nun sofort das Sicherheitsbüro, das Polizeikommissariat Landstraße, und während man den sechzehnjährigen Anzeiger zwecks genauerer Angaben zum Kommissariat brachte, wurden die Grenzorte um Preßburg herum telegraphisch informiert. Soweit war alles gut und schön. Am Kommissariat gestand der junge Mann aber plötzlich, von dem ihn verhörenden Polizeibeamten in die Enge getrieben, er habe die Polizei nur zum Besten halten wollen, um zu sehen, was die Polizei auf die Mitteilung von einem Verbrechen hin mache. Man kann sich denken, wie erfreut die Polizeibeamten waren, daß zufällig einmal kein Verbrechen geschehen war. Gegen den Jungen ist die Amtshandlung wegen Irreführung eingeleitet worden.

* **Ein Amerikaner um 7000 Dollars geprellt.** Einem raffinierten Betrug ist dieser Tage in München ein Fabrikant aus Chicago zum Opfer gefallen, der mit seiner Frau auf einer Europareise nach München kam. Auf einem Fremden-Rundfahrtswagen lernten die Amerikaner einen jungen Mann kennen, der sich als Engländer Walles vorstellte und sich dem Ehepaar anschloß. Bei einem gemeinsamen Spaziergang Dienstag mittags tauchte ein eleganter älterer Herr auf, der ein kleines Säckchen fallen ließ, das Walles aufhob und dem Fremden zurückgab. Darauf stellte man sich gegenseitig vor. Er heiße O. Brion und sei aus Dublin, erklärte der alte Herr, das Säckchen enthalte sehr großen Wert. Man kam ins Gespräch, das mit einer Einladung in eine Gaststätte endete. Dort erzählte der neue Bekannte, daß er eine Millionenerbschaft gemacht habe und aus Dankbarkeit für die redliche Ablieferung des Säckchens für die Armen in Chicago eine Million stiften wolle, die er dem Fabrikanten mitgeben möchte. Um sich das gegenseitige Vertrauen zu beweisen, gab er dem Fabrikanten einen braunen Handkoffer, in dem sich die Millionen befinden sollten, und bat den Fabrikanten, auch seinerseits einen Wert auf kurze Zeit zu hinterlegen. Der Fabrikant behob darauf bei der Deutschen Bank 4930 Dollars aus seinem Depot und brachte das Geld dem O. Brion; außerdem gab er ihm noch fünf Brillantringe im Werte von 1600 Dollar und eine goldene Uhr mit Kette im Werte von 160 Dollar. Auch Walles gab als Zeuge der Uebergabe seine Wertsachen her. Darauf empfahlen sich Walles und O. Brion angeblich auf kurze Zeit. Da sie aber nicht mehr zurückkehrten, wurde das Ehepaar stutzig. Man prüfte die zurückgelassene Tasche, sie war leer. Das Ehepaar erstattete sofort die Anzeige und mußte erfahren, daß es einem internationalen Gaunerpaar in die Hände gefallen war. Die beiden Fremden, die vermutlich nach dem Betrug mit einem Auto München verließen, haben in ähnlicher Weise erst kürzlich in Berlin ein Mitglied der amerikanischen Aerztekommission um 10.000 Mark betrogen; auch in Hamburg gelang ihnen ein solcher Trick.

* **Stiftung eines Goethepreises.** Frankfurt a. M., 29. Juni. Der Magistrat hat in der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag eingebracht, alljährlich am Geburtstage Goethes einen Frankfurter Goethepreis in der Höhe von 10.000 Mark zur Verteilung zu bringen. Es werden nicht nur deutsche, sondern auch ausländische Dichter Preisträger sein können.

* **Muttergottes-Erscheinungen in Franken.** Das „Fränkische Volksblatt" meldet aus Himmelstadt bei Würzburg: Am Dienstag vor acht Tagen waren zwei Mädchen von Himmelstadt, die als sehr fromm bekannt sind und täglich kommunizieren, auf dem Felde bei der Arbeit; als um 12 Uhr die Glocken den Englischen Gruß läuteten, legten sie die Arbeit nieder und beteten. Plötzlich sahen sie in mehreren hundert Meter Entfernung am Waldrande eine weiße Wolke und fielen auf den Boden nieder. In größter Aufregung kamen sie dann ins Dorf zurück und erzählten, in der Wolke die Muttergottes als Brustbild gesehen zu haben. Am nächsten Tage gingen sie zur gleichen Stunde wieder an den gleichen Platz, diesmal begleitet von einem anderen 25jährigen Mädchen, das an die Erscheinung nicht glauben wollte. Auch an diesem Tage wollen alle drei Mädchen die gleiche Erscheinung gehabt haben. Seit dieser Zeit wiederholt sich die Erscheinung jeden Tag um die gleiche Stunde. Die Muttergottes sei ihnen jedoch jeden Tag in neuer Gestalt erschienen, zuerst weit entfernt, kam sie während der Ekstase, die etwa sechs bis zehn Minuten dauerte, bis auf wenige Meter heran. Das täglich zuströmende Volk sieht von der Erscheinung nichts, wohl aber die Mädchen, knieend in wellentrückter Stellung. Tausende von Menschen aus allen Richtungen sind gekommen. Die Mädchen kamen wieder kurz vor 12 Uhr, begleitet von ihren Eltern und Verwandten. Bereits um 10 Uhr wurde der Platz des großen Andranges wegen abgesperrt. Der Pfarrer von Himmelstadt hat die Mädchen beauftragt, ihm jeden Tag über die Erscheinung Bericht zu erstatten. Er hat sie ferner beauftragt, die Erscheinung anzusprechen, was auch gestern und heute geschehen sei. Die Muttergottes habe, nach Aussage der Mädchen, gestern und heute gesagt: „Ich werde euch bald eine Offenbarung geben!" Dem großen Mädchen hätte sie noch verheißen, daß bald ein erschütterndes Ereignis eintrete. Das Mädchen wäre während dieser Zeit in Weinen ausgebrochen, würde aber bis jetzt keine weitere Aufklärung geben, nur soll das Ereignis nicht das Mädchen, sondern die Allgemeinheit betreffen. Nach Chroniken soll bereits vor mehreren hundert Jahren in der gleichen Gegend die Muttergottes erschienen sein und soll an dieser Stelle ein Kloster gestanden haben. Die Kirchenbehörde, die sich in dieser Angelegenheit vorerst noch sehr zurückhält, wird eine Untersuchung der Vorgänge anstellen, die offenbar auf einer Massenpsychose beruhen.

* **Hinausschiebung des Barmatprozesses.** Berlin, 29. Juni. Der Barmatprozeß, der im Herbste dieses Jahres stattfinden sollte, ist um sechs bis sieben Monate verschoben worden.

* **Mysteriöses Attentat auf eine Budapester Dame.** Budapest, 26. Juni. In der beliebten Sommerfrische Kültal bei Budapest ereignete sich gestern nachts ein

Palmers STRÜMPFE
Kunst-Seiden-Höschen
alle Modefarben
Lauben 14
Schilling 2.90

(Nachdruck verboten.) 1

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhofen.

Prolog.

Gibt es eine Liebe auf den ersten Blick? Nicht eine Liebe, die Sinnenrausch und flüchtiger, wenn auch brennender Wunsch nach Besitz ist, nein, eine Liebe, die mit unwiderstehlicher Gewalt die erschreckte Seele ergreift, wie dämonische Besessenheit, wie sinnbetörender Taumel urweltlich, aus den Tiefen der Menschwerdung emporgestiegen, Hemmungen, dem Orkan gleich, hinwegfegend, aller Klüfte der Rasse, der Gesellschaft und der Sittengesetze spottend, stärker als alle Vernunft ein unerbittliches Schicksal, das auf sonnige Gipfel der Lebensbejahung führt oder in dunkle Abgründe des Verderbens hinabreißt? . . .

Eine solche Liebe gibt es. Sie ist schön und leidvoll, aufwühlend und besänftigend, furchtbar wie der verheerende Taifun und von düfteschwerer Süße wie Tropennacht, schwanger von Segen und Unheil, gleich der Gewitterwolke, die dunkel am Horizont heraufsteigt.

Kein Weiser hat die in den Tiefen unseres Wesens verborgenen Ursachen einer solchen Liebe ergründet. Sie gehört ewig zu den Geheimnissen und Wundern unseres Planeten.

Ignorabimus . . .

Erstes Kapitel.

Der Bombay-Expreß brauste durch die Landschaften von Radschputana. Seine Wagen waren so von Staub bedeckt, als hätten sie einen grauen Anstrich erhalten. Auf den Feldern lag schon eine leichte, rosige Dämmerung. Verholzte Kakteen umsäumten die Böschung des Eisenbahndammes, niedrige Gehöfte aus getrockneten Lehmziegeln flogen vorüber, braune Hindu, nur mit einem Schurz bekleidet, arbeiteten noch auf den Sorghumfeldern oder kehrten hinter trägen Buckelrindern nach der Tagesarbeit heim in ihre Dörfer. Junge Weiber in stolzer Haltung, geborenen Fürstinnen ähnlich, tauchten hier und da auf und sahen mit großen, braunen Rehaugen dem Zuge nach. Sie waren in leichten bunten Musselin gekleidet, der den linken Arm und die linke Brust freiließ.

In einem Abteil des Zuges saßen zwei junge Männer am Fenster und schauten in die vorüberfliegende Landschaft hinaus. Beide waren groß, schlank und sehnig, ihre Gesichter von der Sonne Indiens gebräunt, die straffen Körper von gelbbraunen Khakianzügen umschlossen, und unschwer hätte der Landeskundige in den beiden Reisenden englische Offiziere erkannt.

„Mir wird es wahrhaftig für alle Zeit ein Geheimnis bleiben," sagte der eine, indem er mit der Hand zum Fenster hinauswies, „warum du an diesem vertrackten Indien einen solchen Narren gefressen hast, Reggy. Ich kenne ja dein Buch beinahe auswendig, aber wo du Schönheit und Romantik entdeckst, sehe ich nur — aber was rede ich lange! Sieh doch hinaus in all diesen Staub und diese Hitze, auf die verbrannten Felder und vertrockneten Menschen, auf den zerstäubenden Lehm der Häuser und die ganze Trostlosigkeit dieses sogenannten Wunderlandes."

Der mit Reggy Angeredete lächelte und schüttelte den Kopf. „Hör' auf, Nelson," rief er, „es hat keinen Zweck, mit dir zu rechten, du wirst weder die Schönheit der Natur noch die herrlichen Bauwerke oder gar die artische Dunkelhaut selbst, die so nah mit uns verwandt ist, je begreifen. Bleibe bei deinem Sport, wo du hingehörst. Deine Welt ist Reiten und Jagen, Cricket und —"

Der Sprecher unterbrach sich jäh, als bliebe ihm das Wort im Halse stecken; er erhob sich mit einem Ruck, stemmte beide Hände auf die Fensterbrüstung und sah mit weit aufgerissenen Augen hinaus. Sein Atem stockte, er öffnete den Mund zum Sprechen und schloß ihn wieder, sein ganzes Sein floß in seine Augen. Auch Nelson hatte sich erhoben und folgte den Blicken des Gefährten.

„Was ist dir? Was setzt dich so in Erstaunen?" fragte er. Reginald deutete mit der Hand hinaus. „Dort, dort," hauchte er. „Ist es nicht wie ein Traumbild? Gott, Gott, ist das Weib schön!"

Draußen, in geringer Entfernung vom Bahndamm, zog ein ausgebreitetes Gehöft vorüber. Auf dem flachen Dache des nächsten Gebäudes stand, überstrahlt von der untergehenden Sonne, gleich einer Figur aus Bronze, ein junges Mädchen und schaute hinab auf den dahinbrausenden Zug. Wunderbar war sie anzusehen in der Glorie ihrer jungen, schwellenden Schönheit. Die schlanke hohe Figur von klassischem Ebenmaß, das hellbraun getönte Gesicht süß und hoheitsvoll zugleich, die Haltung von einer herben Grazie umflossen. Der zarte, durchsichtige Musselin, der sie umhüllte, verriet mehr, als er verbarg, die unbedeckte linke Brust schimmerte im milden Abendsonnenschein wie Gold, um den Kopf flatterten im leichten Winde schwarze Locken. Unwirklich und unirdisch, ein zauberhaftes Bild aus den Märchen der Tausendundeinen Nacht, von einer geradezu trunkenen, exotischen Blütenschönheit umstrahlt, so stand das Mädchen vor dem Hintergrund des verblassenden Abendhimmels.

Nur wenige Augenblicke währte die Vision, dann schien sie in der immer größeren Ferne zu zerfließen.

Reginald wandte sich zurück. Sein gebräuntes Gesicht war um einen Schatten blasser. Wie aus einem kurzen, heftigen Traum erwachend, fragte er atemlos: „Hast du gesehen, Nelson? Hast du dieses Wunder der Natur gesehen?"

„Was," erwiderte der andere trocken, „das Mädchen auf dem Dache?"

Reggy sah den Kameraden aus verschleierten Augen an. „Hast du keine Augen, kein Blut, kein Gefühl? Wie du das sagst: das Mädchen auf dem Dache! Ein Wunder, eine wiedergeborene indische Göttin, ein Traumbild! Hättest du sie nicht auch gesehen, ich müßte glauben, mit offenen Augen geträumt zu haben."

In den Zügen Nelsons malte sich Ueberraschung ob der Heftigkeit des Freundes. Er begriff nicht. „Gewiß," lenkte er tastend ein, „ein hübsches Mädel. Aber wozu die Erregung? Ihrer gibt es eine Menge für die, die Geschmack an der, wie du dich ausdrückst, artischen Dunkelhaut finden."

(Forts. folgt.)

mysteriöses Attentat. Die junge Frau des gewesenen Stadtrepräsentanten Egon Fodor wurde in der Balaystraße in Kältal, als sie eben ihre Villenwohnung aufsuchen wollte, in der Dunkelheit von einem Unbekannten angefallen und zu Boden geworfen. Der Attentäter wollte ihr ein mit einer narkotischen Flüssigkeit getränktes Taschentuch in den Mund stecken. Die Dame hatte jedoch noch die Kraft, zu schreien. Auf ihre Hilferufe antwortete ein Passant, worauf der Attentäter die Flucht ergriff. Das Mysteriöse an dem Ueberfall ist, daß der Attentäter das Ridikül und dessen Inhalt unberührt ließ. Man vermutet einen Racheakt.

* **Ein siebenbürgischer Landru.** Wie aus Hermannstadt berichtet wird, hat sich in der Ortschaft Alezina ein Fall ähnlicher Natur wie der des berüchtigten französischen Frauenmörders Landru zugetragen. Der „Landru" von Alezina ist ein Schuhmachermeister namens Johann Schwartz, der im ganzen Dorf als gefährlicher Raufbold bekannt war. Er war mehrmals verheiratet, und so fiel es weiter nicht sonderlich auf, daß ihn unlängst auch seine letzte Gattin Marie verließ; sie war nach einem heftigen Streit verschwunden und hatte im Nachbardorf eine Stelle angenommen. Anläßlich des letzten Wochenmarktes traf sie nun mit ihrem jetzigen Dienstgeber auf dem Hauptplatz ihren Mann. Als Johann Schwartz die Frau erblickte, wollte er auf sie losgehen, und nur das Dazwischentreten der Gendarmen verhinderte ihn an seinem Vorhaben. Beide wurden auf die Polizei gebracht, wo sich die Ehegefährten jedoch aussöhnten, und so wurden sie entlassen. Während der Auseinandersetzungen bat der Mann die Frau, mit ihm in die Wohnung eines Bekannten zu kommen, wo sie alle Einzelheiten der Scheidung in Ruhe besprechen könnten. Die Frau erschien auch pünktlich. In dem Augenblick aber, in dem sie das Zimmer betrat, stürzte Schwartz auf sie zu und versetzte ihr mit einem Messer lebensgefährliche Stiche. Schwartz wurde sofort verhaftet, und anläßlich seiner polizeilichen Einvernahme legte er ein sensationelles Geständnis ab: Er gab zu, bisher sieben gesetzliche und vier ungesetzliche Gattinnen gehabt und alle getötet zu haben. „Ich habe sie alle beiseite geschafft", erklärte Johann Schwartz triumphierend, aber die näheren Einzelheiten verriet er nicht. Die Polizei hat Nachforschungen nach den verschwundenen Frauen eingeleitet.

* **Bestialische Rache einer Eifersüchtigen.** Nach einer Meldung aus Warschau hat sich in Minsk Mazowiecki kürzlich eine tragische Mordaffäre abgespielt. Die Bewohner eines dortigen Hauses wurden durch das Weinen eines Kindes aufmerksam gemacht. Als sie in die Wohnung eintraten, bot sich ihnen ein schreckliches Bild. Am Boden lag der massakrierte Körper der Frau Nowowiejska und daneben saß ihr dreijähriges Kind und weinte. Die polizeiärztliche Untersuchung ergab, daß der Frau 26 Stiche mit einem großen Metzgermesser versetzt wurden. Weiter wurde eruiert, daß vor einigen Monaten sich dort ein gewisser Nowowiejski mit einer Frau und einem Kinde ansiedelte, die er im Meldezettel als seine Frau bezeichnete. Vor einigen Tagen erschien bei der Frau Nowowiejska eine Dame aus Warschau und stellte sich als Cousine ihres Mannes vor. Sie verblieb kurze Zeit und sagte, sie habe mit ihr Wichtiges zu besprechen und komme am Abend wieder. Sie wurde tatsächlich am Abend von den Nachbarn gesehen. Die Polizei konnte die angebliche Cousine in Minsk nicht mehr finden. Als bei Nowowiejski in Warschau eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, war in dessen Wohnung eine Frau anwesend, deren Kleidung Blutspuren aufwies. Die Frau wurde verhaftet und gab bei der Polizei an, die wirkliche Frau von Nowowiejski zu sein und die Tat aus Rache und Eifersucht an der Geliebten ihres Mannes verübt zu haben.

Landwirtschaft

(Welser Wochenmarkt.) Wels, 26. Juni. Preise in Schilling: Milch —.38, Rahm 1.80, Butter 4.20 bis 5.20, Topfen 1.30, Emmentaler 8.—, Halbemmentaler 5.—, Mondseer 4.—, Birnen 1.00, Aprikosen 2.—, Kirschen fremde 1.20, einheimische —.80 bis 1.20, Zwetschken 1.20, Erdbeeren Wald —.27 bis —.30, Annanas 1.—, Heidelbeeren —.70 bis —.80, Johannisbeeren 1.30 bis 1.50, Orangen —.15 bis —.25, Zitronen —.10 bis —.15, Streichkäse 2.—, Eier —.13, Honig 5.—, Schmalz 2.40, Kochkäse 2.40, Schafkäse —.25, Kohl —.30 bis —.40, Häuptelsalat —.06 bis —.10, Kochsalat —.08, bis —.10, Endivien —.10 bis —.15, Spinat —.60, Kohlrabi —.10 bis —.15, Karfiol —.40 bis —.60, Erbsen 1.20 bis 1.30, ausgelöst 1.70, Fisolen 1.60, Spargel 1.60, Gurken 1.10 bis 1.50, Paradeiser 1.60, Kartoffel —.14, heurige —.28 bis —.30, Kipfler —.30, Kren Nürnberger 2.50, Rüben gelb —.30, Karotten 15.— bis —.20, rot —.10, Petersilie —.15, Rettig —.10, Monatsrettig —.20, Porree —.60, Zwiebel —.50 bis —.60, Dillkraut —.20, Schnittlauch —.05, Suppengrünes —.05, Rabarber —.70, Herrenpilze 2.40, Eierschwämme —.80, Huhn lebend 2.— bis 2.40, Tauben 1.20, Enten 6.— bis 7.—, Gänse 8.— bis 9.—, Aschen 4.60, Barben 3.30, Hechte 4.60, Forellen 7.—, Nutten 4.60, Karpfen 3.60, Schill 5.—, Weißfisch 1.70, Seefische 1.70, Ferkel 22.— bis 44.—, Frischlinge 45.— bis 85.—. Ferkelauftrieb 1778 Stück, Tendenz flau, Händler aus Ober- und Niederösterreich, Salzburg, Vorarlberg.

(Welser Großmarkt.) Der letzte Großmarkt war sehr gut besucht. Die Preise sind teilweise unverändert geblieben. Die erzielten Preise ab oberösterreichischen Stationen bewegten sich wie folgt: (Preise in Schilling) Weizen —.47 bis —.49, Roggen —.28 bis —.30, Braugerste —.29 bis —.31, Mahlgerste —.25 bis —.28, Mais —.26 bis —.28, Hafer —.30 bis —.32, Kartoffeln —.08 bis —.10, Heu —.10 bis —.13, Klee, lose —.10 bis —.13, Maschinstroh —.03 bis —.05, Handdruschstroh —.05 bis —.07, Eier —.11 bis —.12, Butter 3.50 bis 4.—, Brennholz, hart 19.—, weich 17.—, Leinsamen —.45 bis —.60. Die notierten Preise verstehen sich für gesunde, handelsübliche Ware, defekte Waren je nach Beschaffenheit entsprechend billiger.

Volkswirtschaft

Ein amerikanischer Volkswirt über die Zukunft Oesterreichs.

Wien, 29. Juni. Der amerikanische Volkswirt Edward A. Filene hielt in der Handelskammer einen Vortrag über seine Ideen zum wirtschaftlichen Aufbau Oesterreichs. Anknüpfend an den vom österreichischen Nationalkomitee der internationalen Handelskammer vorgelegten Plan über den Abbau des protektionistischen Zollsystems und die Verbreitung freihändlerischer Tendenzen, welcher Plan bei der kürzlichen Pariser Tagung als der beste befunden wurde, sagte Filene, ähnliche Ziele hätten auch ihm vorgeschwebt.

Trotz des Pessimismus, der ihn gegenwärtig erfülle, dürfe die Hoffnung auf spätere Aenderung oder Gesundung nicht zu einem Weitervegetieren verleiten. Die notleidenden nationalen Wirtschaften, speziell die Oesterreichs, müßten zu einem System der Erzeugung billigster und bester Waren bei kleinstem Gewinn und dadurch wechselseitig bedingter höchster Kaufkraft der Bevölkerung und Steigerung der Ausfuhr übergehen.

Die Methode wirtschaftlichster Erzeugung sei auch zugleich ein politisches Programm. Seine Auswirkungen lösen auch die sozialen Fragen; denn sie ergeben relativ hohe Löhne und dadurch erhöhte Kaufkraft und Kauffreudigkeit. Wenn Oesterreich diese Methoden nicht anzuwenden in der Lage sei, könne es sich gedeihliche Unterlagen für eine bessere Zukunft nur als Handelsstaat schaffen. Auch das sei ein Weg zur Gesundung.

Dem wie immer aufstrebenden Oesterreich stelle Amerika neben individueller Beratung als Hilfsquelle für Studien auf dem Gebiete wissenschaftlicher Betriebsmethoden den „Twentieth Century Fund" zur Verfügung, eine Stiftung, die mit einem jährlichen Einkommen von etwa 100.000 Dollar ausgestattet ist.

An die Ausführungen Filenes schloß sich eine rege Debatte bezüglich der Durchführbarkeit der Anregungen des Vortragenden.

Deutschland verlangt von Polen die Rückgabe des Stickstoffwerkes Chorzow.

KB. Berlin, 28. Juni. (Wolff.) Die deutsche Gesandtschaft in Warschau hat der polnischen Regierung am 25. d. M. eine Note überreicht, in der auf Grund des Urteiles des ständigen internationalen Schiedsgerichtes im Haag vom 25. Mai d. J. die Rückgabe des Stickstoffwerkes Chorzow in Ostoberschlesien und Ersatz des durch die Beschlagnahme entstandenen Schadens gefordert wird.

*

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Bäckermeisters und Frächters Josef Köhle in Pfunds. Ausgleichsverwalter Kaufmann Franz Obertimpfler in Landeck, Friedrichstraße 29. Tagsatzung am 16. August beim Bezirksgericht in Ried; Forderungen anzumelden bis 31. Juli.

(Die Bilanz der Bank für Oberösterreich und Salzburg.) Linz, 29. Juni. Heute vormittags fand die Generalversammlung der Bank für Oberösterreich und Salzburg statt. Die Verlust- und Gewinnrechnung des Jahresabschlusses für 1925 weist einen Reingewinn von bloß 4697 S 94 g aus, vom Rohertrag, der 3,296.167 S 16 g ausmacht, fällt der überwiegende Teil mit 2,561.434 S 4 g auf den Ertrag des Kontokorrentgeschäftes. Da der Ertrag nicht ausreicht, um eine Dividende auszuschütten, wird der Betrag auf neue Rechnung vorgetragen.

(Das Wachstum der Spareinlagen.) Die Spareinlagen zeigen in Oesterreich eine konstante Zunahme. Zu Anfang Juni betrugen die Spareinlagen bei den neun großen Wiener Banken, bei den Sparkassen in Wien und in den Landeshauptstädten, beim Dorotheum, bei den zwei großen Wiener Konsumgenossenschaften und bei der Niederösterreichischen Landeshypothekenanstalt mehr als 703 Millionen Schilling, was gegenüber dem Stande zu Beginn des vorangegangenen Monats einen Zuwachs von rund 20 Millionen Schilling bedeutet.

(Die Bundesbahneinnahmen im April.) Während die Einnahmen der Bundesbahnen im ersten Quartal eine wenn auch langsam, so doch stetig ansteigende Tendenz aufzuweisen hatten, ist im April ein allerdings nicht beträchtlicher Einnahmenrückgang zu verzeichen, der parallel ging mit einer Senkung der Betriebsleistungen. Die Verkehrseinnahmen, einschließlich der Verkehrssteuern, sind von 39.826 Millionen Schilling im März auf 39.278 Millionen Schilling im April gesunken. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß speziell die Einnahmen im Personen- und Gepäckverkehr von 11.58 auf 14.2 Millionen Schilling sich erhöht haben, während die Einnahmen aus dem Güterverkehr sich von 28.04 auf 25.07, also um beinahe 3 Millionen Schilling vermindert haben, in welchem Ausfall offenbar die ungünstigere Gestaltung der Wirtschaftslage zum Ausdruck kommt.

(Der österreichische Außenhandel im März.) Das Juni-Heft der statistischen Nachrichten enthält eine Statistik des österreichischen Außenhandels im März 1926, der wir folgende Daten entnehmen: Die Einfuhr betrug im genannten Monat insgesamt 6.5 Millionen Zentner netto im Werte von 239.1 Millionen Schilling, die Ausfuhr 3.9 Millionen Zentner oder 156 Millionen Schilling. Die Hauptposten der Einfuhr waren wertmäßig in Millionen Schilling: Lebende Tiere 21.8, Nahrungsmittel und Getränke 57, Rohstoffe 80.9 (5.1 Millionen Zentner), fertige Waren 76.1 (0.3 Millionen Zentner); bei der Ausfuhr Rohstoffe und halbfertige Waren 34.4 (2.3 Millionen Zentner), fertige Waren 116.2 (0.5 Millionen Zentner). Im ersten Vierteljahr 1926 betrug die Einfuhr 680.9, die Ausfuhr 394.1 Millionen Schilling.

(Die Verteuerung der Baukosten gegenüber der Vorkriegszeit.) In dem Heft der halbamtlichen „Statistischen Nachrichten" ist eine sehr aufschlußreiche Notiz über die Verteuerung der Baukosten gegenüber der Vorkriegszeit enthalten. Der Aufwand für Materialkosten hat sich gegenüber dem Jahre 1913 auf das 16.282fache erhöht, der Aufwand für die Lohnkosten jedoch auf das 24.492fache. Während im Jahre 1913 vom Gesamtaufwand auf Materialkosten 58.8 Prozent und auf Lohnkosten 41.2 Prozent entfielen, entfallen gegenwärtig auf Materialkosten nur 45 Prozent, auf die Warenumsatzsteuer nach der Fertigstellung 2.1 Prozent und auf Lohnkosten 52.9 Prozent. Es ist bemerkenswert, daß der Lohn diese Höhe erreichen konnte, da bei der außerordentlich großen Zahl von Arbeitslosen, besonders in der Bauindustrie, von einer Not an Bauarbeitern, wie sie in England verzeichnet wird, und dort die hohen Löhne für die Bauarbeiter erklärlich macht, nicht gesprochen werden kann. Dabei muß noch speziell vermerkt werden, daß die höher qualifizierten Bauarbeiter nur auf das 21.846fache des Vorkriegslohnes gekommen sind, die Handlanger aber auf mehr als das 28.000fache und die weiblichen Hilfsarbeiter auf das 25.000fache. Im Durchschnitt ergibt sich auf Grund dieser Berechnungen eine Verteuerung der Baukosten auf das 21.520fache.

(Der erste Wiener Konsumverein in Schwierigkeiten.) Wien, 28. Juni. Der erste Wiener Konsumverein, der sich schon seit längerer Zeit in Schwierigkeiten befindet, hat sich an die Regierung um eine Stützungsaktion gewendet. Bundeskanzler Dr. Ramek hatte sich in dieser Angelegenheit mit dem Präsidenten der Nationalbank Dr. Reisch ins Einvernehmen gesetzt. Dieser hat sich bereit erklärt, in Verhandlungen einzutreten, die die Sanierung des Ersten Wiener Konsumvereines zum Ziele hätten. Das Unternehmen war bei der letzten Generalversammlung hoch aktiv. In den letzten Monaten haben aber die Mitglieder nicht weniger als 4 Milliarden an Spareinlagen ab. Dazu kam der Rückgang der Kaufkraft der mittleren Schichten und verschiedene Verlustgeschäfte. Es wird ein starker Angestelltenabbau notwendig werden.

(Stillegung bei der Alpinen Montangesellschaft.) Wien, 19. Juni. Die Alpine Montangesellschaft hat das Werk in Kindberg infolge ungenügenden Einlaufes an Aufträgen und der gedrückten Preise stillgelegt. Dieser Zustand dürfte vielleicht zwei bis drei Wochen andauern. Bis dahin hofft man, daß sich wieder ein größerer Auftragsbestand angesammelt haben dürfte. In Kindberg selbst sind von der Alpine Bandeisen, Hufeisen, Fassoneisen, gewisse Rund- und Quadrateisensorten erzeugt worden. Von der Betriebseinstellung werden 500 Arbeiter betroffen. Auch in Donawitz dürfte sich, wenn nicht in absehbarer Zeit eine Besserung der Betriebsverhältnisse eintritt, die Notwendigkeit ergeben, die dortige Drahtstrecke stillzulegen.

(Oesterreichische Anleihen in Amerika.) Nach einer Zusammenstellung in den „Mitteilungen des Direktoriums der Oesterreichischen Nationalbank" wurden im Jahre 1925 folgende österreichische Anleihen in Amerika begeben: Land Oberösterreich 5, Graz 2.5, „Lisvag" 3, Alpine Montangesellschaft 5, Oesterreichische Bodenkreditanstalt (Pfandbriefe) 2.4, zusammen 17.9 Millionen Dollar.

(Der Banknotenumlauf.) Wien, 28. Juni. Der Bankausweis vom 23. Juni weist einen Banknotenumlauf von 735,068.174.21; minus 17,051.729.97 S auf.

(Die Steuerfreiheit für tschechische Exportkohle.) Prag, 28. Juni. Die Befreiung der Exportkohle von der Steuer und die Herabsetzung der Steuer des zur Erzeugung von Roheisen bestimmten Koks tritt schon am 1. August in Kraft. Bis zu dieser Zeit soll auch entschieden sein, auf welche Industriegattungen sich die für die Exportindustrien, die große Kohlenquanten brauchen, wie z. B. die Glasindustrie, festgesetzten Ermäßigungen beziehen.

(Abschluß der Stahltrustanleihe in Newyork.) Berlin, 29. Juni. Am Samstag wurden 30 Millionen Dollar, 25jährige 6½ Goldbons der vereinigten Stahlwerke zur Unterzeichnung vorgelegt. Diese Anleiheoperation stellt die größte ausländische Industrieanleihe dar, die bisher in den Vereinigten Staaten abgeschlossen wurde. Die Bons sind zu einem Kurse von 96 Prozent angeboten worden und tragen das Datum des 1. Jänner 1926 und stellen eine direkte Verpflichtung der Gesellschaft dar. Der amerikanische Sachverständige für Ingenieurwesen veranschlagt den Wert des Eigentums des deutschen Stahltrusts auf 587,671.800 Dollar. Nach seiner Schätzung dürfte die Jahres-Nettoeinnahme für die Zeit von 1927 bis 1931 nach Abzug von Abschreibungen durchschnittlich 28,311.000 Dollar betragen. Den Bonninhabern steht ein Recht zum Bezuge von 100 Reichsmark-Stammaktien des Stahltrusts zu 297½ Dollar, das sind ungefähr 125 Prozent, zu. Die Anleihe wurde noch am selben Tag überzeichnet.

Das Achtstundentaggesetz und seine Totengräber.

Dr. Rudolf Ramsauer, Vorsitzender des Gewerbegerichtes Judenburg, veröffentlicht in der „Oesterreichischen Richterzeitung" eine Abhandlung über den Anspruch auf Ueberstundenzahlungen. In Anbetracht der vielen, auch vor dem Gewerbegerichte Innsbruck gerade in letzter Zeit verhandelten Klagen ähnlicher Natur sind die Ausführungen des genannten Richters von allgemeinem und aktuellem Interesse. Dr. Ramsauer schreibt u. a.:

Fragen auf Ueberstundenzuschläge beschäftigen fortwährend die Gerichte. Merkwürdigerweise sind es immer die kleinen und mittleren Betriebe, die hierauf geklagt werden. In vielen Fällen handelt es sich um Ueberstundenzuschläge, auf die der Arbeiter im vorhinein ausdrücklich verzichtet hat, um Ueberstunden, zu denen nicht der Unternehmer den Anstoß gegeben hat, sondern der Arbeiter, der dadurch seinen Verdienst erhöhen wollte. Außerdem kehrt es regelmäßig wieder, da der Arbeiter in Kenntnis des Achtstundentaggesetzes monate-, ja jahrelang die wöchentliche Lohnzahlung (Normallohn ohne Ueberstundenzuschläge) vorbehaltslos in Empfang genommen, mit keinem Wort das Verlangen nach Ueberstundenzuschlägen geäußert, sondern die Ueberstundenleistung lange Zeiträume hindurch fortgesetzt hat.

Das Gewissen des Richters steht bei jeder solchen Klage vor einem Zwiespalt: Auf der einen Seite der anscheinend starre Wortlaut des Achtstundentaggesetzes und seiner Ausnahmsverordnungen, die Unlauterkeit des Unternehmers, der gegen das Gesetz einen Einzelverzicht auf Ueberstundenzuschläge entgegennahm. Auf der anderen Seite das eine Irreführung, eine Arglist, nahezu einen Betrug, auf jeden Fall aber eine Unsittlichkeit darstellende Verhalten des Arbeiters, zuerst selbst Ueberstunden anzuregen, ausdrücklich auf die Ueberstundenzuschläge zu verzichten, hinterdrein aber den Unternehmer mit der Klage auf Ueberstundenzuschläge für einen langen Zeitraum zu überrumpeln. Wenn es auch schwer sein wird, nachzuweisen, daß der Arbeiter schon im Momente des Verzichtes die Absicht hatte, die Ueberstundenzuschläge später einzuklagen, so gelang schon in mehreren Rechtsstreiten der Nachweis, daß der Arbeiter monatelang vor seinem Austritt sich zu Arbeitskollegen äußerte, der Unternehmer werde schauen, wenn er beim Dienstaustritt eine lange Ueberstundenrechnung präsentiert bekomme! Es kommt jetzt zu untersuchen, welchen Standpunkt Unternehmer, Arbeiter und unsere Judikatur zu solchen Ueberstundenzuschlagsklagen einnehmen.

Die Unternehmer verlangen Abweisung solcher Klagen. Es sei heute keinem Arbeiter mehr unbekannt, daß für Ueberstunden die Ueberstundenzuschläge gebühren. Der Verzicht auf Ueberstundenzuschläge im vorhinein sei zwar ungültig, der Verzicht im nachhinein aber gültig. Der Unternehmer, der mit den lange Zeit widerspruchslos entgegengenommenen Löhnen im guten Glauben rechnete, erleidet einen ungerechtfertigten Schaden, wenn Lohnansprüche aus längst verflossener Zeit geltend gemacht werden. Es fehlt ihm jede Möglichkeit, diese Nachzahlungen auf die schon längst abgelieferte Ware daraufzuschlagen. Die Unternehmer verlangen Abweisung solcher Klagen, weil im Einklagen zufolge des vorangegangenen Verhaltens des Arbeiters eine Unsittlichkeit liegt.

Der Standpunkt der Arbeiter ist es natürlich, solchen Klagen stattzugeben. Nur durch Kollektivvertrag, nicht durch Einzelvereinbarung kann der 50prozentige Ueberstundenzuschlag abgeschafft werden. Die Rechte der Arbeiter aus dem Achtstundentaggesetz als einem öffentlichen Recht sind unverzichtbar und unabdingbar. Erst in der gesetzlichen Verjährungsfrist von drei Jahren erlöschen die Ansprüche auf Ueberstundenzuschlag.

Der Standpunkt der heutigen Judikatur ist folgender: Das Achtstundentaggesetz ist zwingendes Recht. Nach § 1, Absatz 6, Ausnahmsverordnung könnte höchstens durch Kollektivvertrag eine andere Entlohnung der Ueberstunden vereinbart werden. Ein Einzelvertrag hierüber ist, als gegen ein gesetzliches Verbot verstoßend, nichtig. Das Einklagen von Ueberstundenzuschlägen nach vorangegangenem Verzicht ist zwar moralisch nicht gutzuheißen. Deswegen aber die Klage wegen Unsittlichkeit des Einklagens abzuweisen, sei nur bei verzichtbaren, nicht aber bei unverzichtbaren Ansprüchen, wie es der aus dem Achtstundentaggesetz ist, möglich. Ein Verzicht im vorhinein sei als gegen das Gesetz verstoßend unwirksam. Ein Verzicht im nachhinein sei ebenso unwirksam, „weil man sonst auf diese Weise das Achtstundentaggesetz einfach umgehen könnte". Obiger Standpunkt geht aus Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes hervor.

Wie zwei weiße Raben ragen aus der Praxis die Schiedssprüche der Einigungsämter St. Pölten und Dornbirn (vom 13. Dezember 1925) hervor. Ersterer hebt hervor, daß die Arbeiter durch den Vorhineinverzicht ihren Unternehmer und zugleich ihre arbeitslosen Kollegen geschädigt haben. Ein Begehren auf Ueberstundenzuschlag nach vorherigem, vom Arbeiter selbst ausgegangenem Verzicht sei in sich selbst unsittlich und daher abzuweisen. Letzterer Schiedsspruch spricht sich für die Unzulässigkeit eines nachträglichen Ueberstundenzuschlagbegehrens aus, wenn klar bewiesen ist, daß die Initiative zum Verzicht vom Arbeiter ausgegangen ist. Das nachträgliche Begehren sei unmoralisch und gegen Treu und Glauben verstoßend. Eine ungültige Vereinbarung könne nicht von jenem angefochten werden, der sie selbst vorsätzlich herbeigeführt hat.

Das Achtstundentaggesetz sieht ebenso wie seine Vorgänger eine Ueberstundenbewilligung nur aus Rücksicht auf den Unter-

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

nehmer, zur Behebung einer ausnahmsweisen Betriebsstörung oder zur Befriedigung eines erhöhten Arbeitsbedürfnisses vor, nie aber aus Rücksicht auf ein erhöhtes Lohnbedürfnis des Arbeiters. Die wiederholt beobachteten Ueberschreitungen der Arbeitszeit sind aber in den meisten Fällen nicht vom Unternehmer ausgegangen, sondern vom Arbeiter, der die Hebung des Betriebsumsatzes benützen wollte, um sich sein eigenes Einkommen zu erhöhen. Dem Unternehmer lag von Haus aus die Einstellung neuer, ausgerasteter Arbeiter zum Normallohn näher, als die Weiterarbeit mit seinen ermüdeten Arbeitern zu einem um 50 Prozent erhöhten Lohn. Der Unternehmer ging daher auf das Ansinnen der Arbeiter erst ein, nachdem ihm diese erklärten, keine Ueberstundenzuschläge zu beanspruchen. Wie gesagt, sind es regelmäßig kleinere oder mittlere, wirtschaftlich schwache oder gar notleidende Unternehmen, die auf solche Ansinnen der Arbeiter hineinfallen. Der unkluge, über mangelhafte Gesetzeskenntnis verfügende Unternehmer rechnet dabei auf die Ehrlichkeit seiner Arbeiter, er meint auch, so lange er nicht die heutige Judikatur am eigenen Leibe verspürt hat, er müsse bei Gericht Schutz finden, wenn der Arbeiter es sich nachher anders überlegen und doch die Ueberstundenzuschläge verlangen sollte. Erst nach seiner Verurteilung zu Ueberstundenzuschlägennachzahlungen geht dem Unternehmer das Licht auf. Sein Verhältnis zur Arbeiterschaft ist aber getrübt, die Kluft zwischen Arbeiter und Unternehmer ist vergrößert, sein Vertrauen zu den Gerichten ist untergraben. Muß es auch nicht das Rechtsgefühl eines ehrlich denkenden Laien untergraben, wenn er sieht, daß das Gericht den freiwillig ausgesprochenen Verzicht des Arbeiters überhaupt nicht beachtet?

Daß das Verlangen nach Ueberstunden unter Verzicht auf Ueberstundenzuschlag häufig unmittelbar vom Arbeiter ausgeht, ist nicht nur aus Akten, sondern auch aus verläßlichen Mitteilungen verschiedener Unternehmer bekannt. Insbesondere in Saisonbetrieben (Baugewerbe) lassen die Arbeiter Neueinstellungen nicht zu und drohen in der dringendsten Zeit mit dem eigenen Austritt, wenn ihnen nicht die Möglichkeit gewährt wird, sich durch Ueberstunden etwas für die tote Saison zurückzulegen.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch 8 Uhr abends Probe.

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Mittwoch abends letzte Probe für das am Samstag im „Grauen Bären" stattfindende Sommerkonzert. Beginn Punkt 8 Uhr.

Männergesangverein Wilten. Mittwoch 8 Uhr abends Generalprobe zum Sommerkonzert.

Akad. Sängerschaft „Skalden". Mittwoch Schluß-B. C. auf der Bude.

Akad. Verein der Mediziner. Mittwoch 8 Uhr c. t. Kneipe im „Badhaus".

Freiw. Feuerwehr Innsbruck, 3. Komp. Mittwoch abends 8 Uhr Komiteesitzung beim „Bier-Michl".

Landesaktionskomitee der im 25er-Ausschuß vereinigten Organisationen. Kriegsbeschädigte Bundesangestellte, besuchet Mittwoch abends 8 Uhr die Protestversammlung im Saale des Großgasthofes „Breinößl", 1. Stock.

Kriegerverein Innsbruck und Umgebung. Am 30. Juni 3 Uhr nachmittags Begräbnis des Mitgliedes Anton Joas am städtischen Friedhof. Zusammenkunft um 3 Uhr nachmittags beim „Hirschen" (Vereinsheim). Der Kriegerverein Wilten und der Kameradschaftsverein gedienter Soldaten sind zur Leichenfeier eingeladen.

Musik- und Einigkeitsverband der Eisenbahner. Die Ueberführung des verstorbenen Mitgliedes Engelbert Bernhart, Oberinspektor der B.-B. i. P., findet am 30. Juni um 1.15 Uhr nachmittags vom Trauerhaus, Wallpachgasse 108, in Hall aus nach Kundl statt, wo am 1. Juli um 9.15 Uhr vormittags die Beerdigung ist.

Bund der öffentlichen Angestellten. Die kriegsbeschädigten Kollegen — Aktive und Pensionisten — werden ersucht, zu der am Mittwoch um 8 Uhr abends im „Breinößl"-Saale, 1. Stock, stattfindenden Protestversammlung gegen die Art der bisherigen Ueberprüfung der Kriegsbeschädigten zu erscheinen.

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Am 30. Juni Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Adler", 1. Stock. Bücherausgabe.

Verein der Kärntner. Mittwoch Bergsteigerriegenabend, Donnerstag Sängerprobe mit anschließender Besprechung im Vereinsheim.

Verein der Oesterreichisch-Schlesier. Mittwoch Kegelabend bei der „Eiche".

Innsbrucker Turnverein. Mittwoch die üblichen Turnzeiten. Von 7 bis 8 Uhr Vereinsmannschaft.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Mittwoch ab halb 8 Uhr abends Ueben der Vereinsmannschaft am Freiturnplatz.

Akademische Sektion Innsbruck des D. u. Oe. A.-V. Mittwoch Teilnahme am Begräbnis des Sektionsmitgliedes Oskar Lange. Zusammenkunft vor 3 Uhr nachmittags beim Haupteingang des städt. Friedhofes.

Bergsteigerriege des Deutschen Turnvereins. Mittwoch Teilnahme an der Besprechung über den Arierparagraphen im Oe. S.-V. und seine Gegner. 8 Uhr Alpenlandsaal.

Innsbrucker Alpenklub. Mittwoch Klubabend.

Deutsch-alpine Gesellschaft „L. S. K.". Mittwoch abends 8 Uhr Kegelabend im Gasthof „Ladronischer Hof", Pradl.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer". Mittwoch Zusammenkunft im Gasthaus Pöschl. Beginn halb 9 Uhr abends.

Bicycleklub Wilten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Sailer".

Rad-Rennklub Tirol 1925. Mittwoch 8 Uhr abends im Klublokal Hotel „Greif" Klubabend.

Sportverein Innsbruck. Mittwoch abends Ausschußsitzung beim „Grauen Bären". Donnerstag Training am Flungersportplatze.

Fußballklub Veldidena. Mittwoch um halb 9 Uhr Wochenversammlung im Gasthof „Stern". Donnerstag Training aller Mannschaften am Tivolisportplatz.

Oesterreichischer Touristenklub, Sektion Innsbruck. Die Frischmannhütte bei Umhausen ist ab 27. Juni wieder bewirtschaftet. Alle Zugänge sind schneefrei.

Kolossal Billige Tage

Wegen vorgerückter Saison ab heute im

Damenmodenhaus

Podlesnigg

Museumstraße 12

Kolossal Billige Tage

Enorm billige Kaufgelegenheiten für:

Kostüme — Kleider — Mäntel — Blusen — Schossen

Frottierwaren — Wäsche — Weisswaren

Strickwaren — Strümpfe — Schürzen — Schirme

Unerreichtes Riesen-Anbot!

M 187

Gasthof Breinößl

Konzertsaal

Ab Montag, 28. Juni, bis Freitag, 2. Juli
jeweils von 8—11½ Uhr abends

Salonorchester 8 Herren

Ab Samstag, 3. Juli täglich Auftreten der alten, bestbekannten Dachauertruppe Sedelmaier—Schmid—Kienzle (9 Herren)

8011

Süddeutsche, große

Roßhaarspinnerei

sucht für Innsbruck und Umgebung tüchtigen, fachkundigen, bei der Kundschaft eingeführten

Vertreter

Angebote unter „F. 2. L. 4021" an die Verwaltung d. Bl. 90 d

Jeder Fleck geht weg

wenn Sie Ihre Kleider in einem erstklassigen Geschäfte chemisch reinigen lassen. Wir übernehmen volle Garantie für Farbe und Fassen!

Chemische Waschanstalt und Weißwäscherei

Spezial-Schwarz-Färberei

Thomma & Heim, Innsbruck

Fabrik: Pradl, Defreggerstraße Nr. 27
Telephon 1476. S 377

Bruch-Heilung

Ohne Operation! Ohne schmerzhafte Einspritzung! Ohne Berufsstörung! Auf naturgemäßem Wege! Durch Tragen meines Spezialverbandes!

Wörner's Bruchheil-Institut

München, Schwanthalerstraße 36, Tel. 54168

Sprechzeit: Jeden Freitag und Samstag von 9 bis 1 Uhr, an Sonntagen von 9 bis 12 Uhr.

Verlangen Sie aufklärende illustrierte Broschüre mit zirka 1000 Zeugnissen geheilter Bruchleidender.

Zeugnisse: (Zweimal ohne Erfolg operiert!)

Ich Unterzeichneter, 42 Jahre alter Landwirt, bestätige, daß ich nach doppelter Operation bei meinem Bruchleiden keinen Erfolg hatte. — In Wörners Bruchheil-Institut wurde ich nach fünfmonatlicher Behandlung vollkommen von meinem schweren Leiden geheilt. A 810

Aus Dankbarkeit Ihr **Jakob L.**

Stuckadorf bei Sösenau, Obb.

Zweigniederlassungen:

Freilassing, Gasthof „Zum Zollhäusel"

Dienstag, 6. Juli und Dienstag, 3. August, immer von 9 bis 1 Uhr.

Rosenheim, Kunstmühlstraße 5

Montag, 5. Juli, und Montag, 2. August, von 9—1 Uhr

Erstrangige Versicherungs-A.-G.

(keine Lebensversicherung)

sucht für den Außendienst

tüchtige Kraft

mit Gewandtheit in Kundenverkehr. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich.

Ausführliche Offerte unter: „Gut dotierte Stellung 9599" an die Annoncen-Expedition Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile 11. 252d

Die Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei

liefert Drucksachen für Handel und Gewerbe in zeitgemäßer Aufwartung. Uebernahme und Ausarbeitung von geschäftlichen Reklamedrucksachen. Mehrfarbendrucke und Wertpapiere finden rasche, preiswerte Erledigung.

Innsbruck, Erlerstraße Nr. 5 und 7
Telephon-Nummer 753

Fabriksneuer

Supersport NEW HUDSON

4/9 PS, oben gesteuert, unter dem Fabrikspreis, und gebrauchte engl.

TRIUMPH

Vier-Ventiler, oben gesteuerte Riccardo-Maschine, Lucasbeleuchtung, in bestem Zustande, umständehalber

zu verkaufen.

Näheres unter „F. K. Nr. K 134 d" an die Verwaltung dieses Blattes.

Guteingeführtes, größeres

Kaufmannsgeschäft

ist wegen Krankheit des Inhabers

zu verpachten.

Anträge erbeten unter *„Tüchtiger Kaufmann"* an Reklamebüro Withoff & Remiger, Leoben, Obersteiermark. 131

KLAVIERE

Pianinos, Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei

Schneider & Söhne

Klavierfabrik seit 1885 Wien — Linz
Leopoldstr. 44 Innsbruck Leopoldstr. 44

Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst. M226

Suche Stelle

als Assistentin bei Arzt

Zuschr. unter „Praxis T250 p" an die Verw.

Danksagung.

Außerstande, für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des schweren Verlustes unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, bezw. Bruders, Neffen und Enkels, des Herrn

Otto Miklautz

Schlosser der Bundesbahnen

persönlich zu danken, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege den wärmsten Dank aus.

Insbesondere danken wir seinen Herren Vorgesetzten, den Berufskollegen, den Parteigenossen von nah und fern, seinen lieben alpinen Kameraden, dem Sportklub „Flugrad", der Bundesbahnmusikkapelle, der löblichen Schulleitung, der lieben Schuljugend und allen, welche so zahlreich an dem letzten Gange unseres lieben Sohnes teilnahmen.

Schließlich danken wir für die vielen schönen Kränze und Blumenspenden, speziell aber den Bewohnern der Reihenhäuser der Zug- und Werkstättenförderung Bludenz und Innsbruck.

Diese an den Tag gelegte große innige Teilnahme ist uns ein Trost in unserem schweren Leide.

Innsbruck, am 28. Juni 1926. 178 b

Die tieftrauernde Familie **Miklautz.**

Leichenbest. „Pietät", M. Winkler jr., Anichstr. 1

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem unsagbar schweren Verluste, den wir durch den Tod unseres geliebten Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Balthasar Weichsler

erlitten haben, sagen wir allen, sowohl für die vielen schönen Blumenspenden, als auch für die ehrende, überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse herzlichsten Dank.

Ganz besonders gilt unser Dank dem Herrn Alois Haselwandter, Gastwirt in Vill, für seine aufopfernde Hilfeleistung und seinen Beistand in den letzten Augenblicken. Auch der Bundesbahnmusikkapelle danken wir für die ergreifenden Weisen.

Innsbruck, am 28. Juni 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbest. „Pietät", M. Winkler jr., Anichstr. 1.

Die Akademische Sektion Innsbruck des D. u. Ö. A.-V.

gibt hiermit allen ihren Mitgliedern und Freunden die traurige Nachricht, daß ihr treues Mitglied und Bergkamerad

phil. Oskar Lange

am Sonntag, den 27. Juni, den Tod in den Bergen fand.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Juni, 3 Uhr nachmittags, von der städt. Leichenhalle aus auf dem evangelischen Friedhof statt.

Fidelit!

S 277

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere unvergeßliche Gattin, bezw. Mutter, Frau

Kathi Speckbacher

geb. Hotter

nach kurzem, schwerem Leiden und nach Empfang der hl. Sterbesakramente am 29. Juni 1926, ½8 Uhr abends, im 42. Lebensjahre in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung der teuren Verblichenen erfolgt Donnerstag, den 1. Juli, um 8 Uhr früh, mit darauffolgenden Seelenmessen auf dem Ortsfriedhofe in Stams.

Stams, den 30. Juni 1926.

Josef Speckbacher W288a

im Namen der Kinder und aller Verwandten.

Tieferschüttert geben wir die Trauernachricht von dem plötzlichen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, Herrn

Engelbert Bernhart

Oberbahnrat i. P.

der am 27. Juni im 55. Lebensjahre mitten aus dem Kreise der Seinen in das Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Mittwoch, den 30. Juni, 1¼ Uhr nachmittags, beim Trauerhause, Wallpachgasse Nr. 108, eingesegnet und sodann nach Kundl überführt. Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 1. Juli, um 9¼ Uhr vormittags, in Kundl, der Seelengottesdienst anschließend.

Hall, Kundl, Innsbruck, Kramsach, 28. Juni 1926.

Paula Bernhart geb. **Duftner**
als Gattin

Fritz Bernhart als Sohn

auch im Namen aller übrigen Verwandten.

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

1036

Erste Leichenbestattungsanstalt Hugo Brunner, Hall.

DANK. A 35d

Für die aufrichtige und herzliche Teilnahme an der tiefen Trauer, die wir um unseren lieben Verstorbenen

Michael Hochschwarzer

Gastwirt „Zum grauen Bären",
Obmann der Bezirks-Wirtsgenossenschaft

haben, danken wir auf diese Weise allen Verwandten, Freunden, Korporationen, Vereinen und Bekannten, da wir außerstande sind, einzelne anzuführen.

Wir bitten, dem Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Sollte jemand mit der Bekanntmachung des Trauerfalles übersehen worden sein, so bitten wir, wegen unseres Schmerzes, dies zu entschuldigen.

Schwaz, am 28. Juni 1926.

Familie Unterberger **Familie Hochschwarzer**

Eisen- und Gartenmöbel-Fabrikation
Sonnenplachen
Scherengitter

Felix Wopfner

Verkaufstelle:
Innrain Nr. 2.

W279

Durch bedeutend vergrößerte

MÖBELLAGER
Wilhelm-Greil-Straße 4.

M 11 b E 542/26

Versteigerungsedikt.

Am 12. August 1926, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften: Hälfteanteil am Wohnhaus Nr. 45, Amraserstraße, samt Waschküche, Hof und Vorplatz, Grundbuch Pradl, Einlagezahl 569 II, statt. Schätzwert: 11.324 S. Geringstes Gebot: 5662 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck
am 5. Juni 1926.

Dauernde gute Existenz
höchste Provision

M288 erzielen stabile Ortsvertreter durch Verkauf von Losen auf Raten.
Bankgeschäft, Wien, I., Weihburgg. 9.

Hypotheken vermittelt

rasch und kulant

Realitäten- und Hypothekenbüro
Franz Steinbacher
Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 10
Fernruf 649

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse war es gelegen, unseren lieben, guten Gatten, bezw. Vater und Bruder, den wohlgeb. Herrn

Anton Joas

Hallenwärter

nach langem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 43. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 30. Juni, um halb 4 Uhr nachmittags, von der städt. Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Innsbruck, St. Georgen bei Bruneck, den 28. Juni 1926.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Nothburga Joas als Gattin
Marianna, Anna und Hedwig als Kinder.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 203.

M 11 a E 3150/26

Versteigerungsedikt.

Am 5. August 1926, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften: Wohnhaus Nr. 34, Kapuzinergasse, mit Garten, Werkstätte mit Schupfen, Grundbuch Innsbruck, Einlagezahl 925 II, statt. Schätzwert: 46.546 S. Geringstes Gebot: 23.273 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck
am 16. Juni 1926.

Stottern

ist oft schon in vierzehn Tagen durch meine vorzügl. Methode beseitigt. Glänzende Dankbriefe von Aerzten, Lehrern etc. u. amtl. Gutachten. War früher selbst schw. Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Uebel befreien. Geben Sie kein Geld f. wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort kostenlos mein Büchlein. **L. Warnecke, Hannover,** Postfach 163.

M 289

FABRIKATION

von modernen Eisenkonstruktionen aller Art, wie: Straßen- und Eisenbahnbrücken, Hallen, Krane, Gasometer, Kesselbau, Druckrohrleitungen, Reservoire, Apparate, Schützen, Maste, Schalttafeln, eiserne Türen und Fenster, Schaufensteranlagen, Wendeltreppen, Scherengitter u. dergleichen.

NIETEN UND SCHRAUBEN

Autogen- und Lichtbogen-Schweißanlagen

LIEFERUNGEN

aller Eisensorten für Bauzwecke, und zwar: genietete eiserne Ständer, Bauträger, Betonrundeisen und dgl. — Durchführung all. Montagearbeiten. — Ausarbeiten von Projekten und statischen Berechnungen. — Elektrische Schnellichtpaus-Anlagen.

M 112

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Hermann Hueber, Spedition u. konzess. Wohnungsvermittlungs-Büro, Innsbruck, Bozenerplatz 1, besorgt kulantest Stadtübersiedlungen und Fernitransporte mit eigenen Möbelwagen sowie Kasten- und Klaviertransporte u. empfiehlt sich für Vermittlung von Wohnungstausch in **Innsbruck und mit anderen Städten des In- und Auslandes.** Offerte und sachgemäße Auskünfte kostenlos 143 M-1

Anfragen wegen Wohnungstausch in **Innsbruck-Stadt,** sowie **Innsbruck—Wien** und retour und anderen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor im **behördl. konz. Wohnungs-Vermittlungsbüro bei der Tiroler Speditions- u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Müllerstraße, Ecke Templstraße.** M 252

Zu vermieten

Leere Wohnungen, vier Zimmer und Küche, leere Wohnung, 2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer, Küche, Nähe Innsbrucks, Büroklokale, möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Wohnungs-Vermittlungsbüro Ing. G. Mayer, Meinhardstraße 6. 1054-1

2-Zimmerwohnung mit oder ohne Inventar wegen Abreise zu vergeben. Unter „Sofort 3902" an die Verwaltung. 1

Zu mieten gesucht

Sonnige Dreizimmerwohnung sucht kinderloses Ehepaar. **Kurt Lübcke,** Maria-Theresien-Straße 42. 764-2

2—3-Zimmerwohnung, mit oder ohne Möbel, im Zentrum, gesucht. Unter „Jedem Preis 877" an die Verwaltung. 2

Wohnungen, 1 Zimmer, Küche, 2 Zimmer, Küche u. größer, gegen hohe Ablöse gesucht. Wohnungsvermittlungsbüro Ing. Gustav Mayer, Meinhardstraße 6. 1053-2

Zimmermiete

Zimmer mit 2 Betten zu vergeben. 65 S. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 3899. 3

Schlafstelle für Herrn zu vergeben. Innstraße 19, 2. St. links. 6—9 Uhr abds. 1008-3

Zwei hübsche **Zimmer,** möbliert, ev. mit Küchenbenützung, an kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten. Mühlau Nr. 135 (Villa Juda). 3893-3

Leeres Zimmer ab 1. Juli zu vermieten. Reichsstraße Nr. 120, Schießstand. 3911-3

Zimmer mit 2 Betten ist an 2 Herren in der Innstraße auf 1. oder 15. Juli zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 1029. 3

Ein schönes, großes sonniges **Zimmer** zu vermieten. Botanikerstraße Nr. 5, Part. 3904-3

Zimmer mit 2 Betten an 2 Herren zu vermieten. Unter „Bozenerplatz 1038" an die Verw. 3

Einfach möbl. Zimmer mit Verpflegung bei besserer Familie zu vergeben. St. Nikolausgasse 11, 3. St. 1046-3

Zimmer mit einem Bett für besseren Herrn in sicherer Anstellung zu vermieten. Angebote unt. „Solid" an Neumairs Annoncenbüro. 140 k-3

Zimmer gesucht

Zimmer für ständige Mieter, möbliert oder leer, zu mieten gesucht. Zimmervermietung Hueber, Bozenerplatz Nr. 1. M 99-4

Ein leeres Kabinett gesucht von anständ. Fräulein, das tagsüber nie zu Hause ist. Unter „Zentrum 3994" an die Verw. 4

Pharmazeutin sucht reines sonniges Zimmer. Unter „Preisangabe 1012" an die Verwaltung. 4

Leeres Zimmer, leere Wohnungen, 2 Zimmer und Küche, ein Zimmer und Küche, möblierte Zimmer, zentral gelegen, gesucht. Wohnungs-Vermittlungsbüro Ing. Gustav Mayer, Meinhardstr. 6. 1056-1

Dame mit Intelligenzberuf sucht möbliertes Zimmer bei distinguierter Familie. Anbote unter „Sachgemäß 1030" an die Verw. 4

Reines, zweibettiges Zimmer für ruhiges Ehepaar auf drei Wochen im Juli in Innsbruck oder Umgebung gesucht. Offerte mit Preis unter „Mein Heimatland S 218 r" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Sofortigen Verdienst u. Daueretistenz schaffen sich seriöse Personen durch Vertrieb gesetzl. gestatteter Lose. Zuschriften an Lotteriehaus **Friedrich Knoll, Wien, IV., Argentinierstr. Nr. 29a.** M 210-5

Gesucht wird ein tüchtiges, selbständiges **Stubenmädel,** Hotel „Gold. Adler". H 6110-5

Wir suchen: Köchinnen, Kaffeeköchinnen, Küchenmädchen, Büglerinnen. Es wollen sich nur Töchter mit guten Zeugnissen melden. Plazierungsbüro Helvetia, Davos-Platz. 208 i-5

Altes, **konzession. Bankhaus** sucht für seine Lotterieabteilung Generalvertreter unter günstigen Bedingungen. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an G. Ottermann & Co., Wien, I., Rosengasse 4. 209 i-5

Kräftiges, fleißiges Mädchen für Hausarbeit sofort aufgenommen. Hag.-Friedrich-Straße 35, im Geschäft. 1007-5

Reisender zum Besuche von Tischlern u. verwandten Gewerbetreibenden für einschlägige Artikel gegen hohe Provision sofort akzeptiert. Offerte unter „Existenz 3847" an die Annoncen-Exped. Rasteiger, Graz, I. 209 h-5

Zahlkellnerin, Herrschaftsköchinnen, Küchenmädchen, Hausmädchen, Mädchen für alle Arbeit u. Stallmägde sucht Vermittlungsbüro Regina Trigler, Saalfelden. T 250 a-5

Mädchen für alle Arbeit, das Liebe zu größeren Kindern hat und gut kochen kann, auf 1. Juli gesucht. Vorzustellen von 1—2 Uhr Defreggerstraße 15, 1. Stock rechts. 1021-5

Tüchtiges, verläßl. Mädchen, selbständig, gewissenhaft, das gut kochen kann, für ein Geschäftshaus auf 15. Juli gesucht. Zuschriften unter „Ehrlich 3901" an die Verwaltung. 5

Braves Dienstmädchen m. Jahreszeugnissen gesucht. Staffelerstraße 20, 1. Stock. 1014-5

Tüchtiges Hausmädchen vom Lande, das keine Arbeit scheut, wird in ein hiesiges Pensionsgasthaus auf sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Pension Waldgasthof zur Eiche bei Natters. 1019-5

Lehrmädchen für Spezerei gesucht. Vorzustellen Staffelerstraße 7, im Laden. 1027-5

Tüchtige Zahlkellnerin wird gesucht. Gasthof „Goldener Winkel, Reichenauerstraße 16, Pradl. 1069-5

Lehrmädchen mit abgelv. Bürgerschule aus gut bürgerlichem Hause wird sofort aufgenommen. Vorzusprechen in Begleitung der Eltern. Tuchwarenhaus Jul. Weiß, Meranerstraße 5. 1000-5

Köchin, selbständig, sehr reinlich, auf 15. Juli in kinderloses Haus neben Stubenm. gesucht. Kochstr. Nr. 1, 1. Stock rechts. 1057-5

Hausgehilfin die kocht u. alle Hausarbeiten verrichtet, zu drei Personen in gute Dauerstellung gesucht. Huber, Südbahnstraße 14. 1037-5

Vertreter(innen) in allen Ortschaften gesucht zum Verkauf eines ausprobierten, erstklassigen Artikels. Redegewandte, fleißige Personen wollen Anfragen unter „Sicherer Verdienst B 17 i" an die Verwaltung richten. 5

Guter Violinspieler und Baßgitarrespieler dringend zu Schrammelterzett gesucht. Konzession vorhanden. Adresse an den Auskunftstafeln unter 3906. 5

Lehrmädchen für Wurstwarengeschäft wird aufgenommen. Adresse in Neumairs Annoncenbüro. 146 i-5

Stellengesuche

Konteristin, flott in Stenographie und Maschinschreiben, sucht Stelle auf 15. Juli. Zuschriften erbeten unter „St. M. 1016" an die Verwaltung. 6

Tüchtige, verläßl. **Hotelbeschließerin** gesetzl. Alters sucht Stelle hier oder auswärts auf sofort oder 15. Juli. Unter „Gute Referenzen 3865" an die Verw. 6

Tüchtige Kellnerin sucht Posten auf sofort. Unter „Ehrlich 1020" an die Verwaltung. 6

Gebildete, gesetzte Frau sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn oder älterer Dame, die Wert legen auf nettes, gemütliches Heim und geordneten Haushalt. Einrichtung für 1 Zimmer und Küche wäre vorhanden. Anfragen unter „Reinlich 1030" an die Verw. 6

Junger, sehr kräftiger **Bursche vom Lande,** nüchtern und verläßlich, sucht ehestens ständige Stelle als Hausknecht oder Geschäftsdiener. Adresse an den Auskunftstafeln unter 3912. 6

Ehrliche Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Unter „Mäßiger Preis 1023" an die Verwaltung. 6

18jähr. Mädchen, das keine Nachtarbeit scheut, sucht Stelle zwecks Kochenlernen in gut bürgerlichem Hause in Umgebung Innsbrucks oder auswärts. Briefe unter „Fleißig 1034" an die Verw. 6

Besseres Mädchen, das kochen kann, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in gutem Hause auf sofort wegen Abreise der Herrschaft. Karl-Ludwig-Platz 2, 3. Stock. 1033-6

Suche Stelle als **Hausmeister oder Platzvertreter** für hier oder auswärts. Zuschriften unter „Verläßlich 9203" an Kraus-Annoncen, Innsbruck. 1048-6

Oberkellner, 28 J., verh., mit besten Zeugnissen, sucht sofort Stellung in Saison- oder Jahresposten. Zuschr. unter „Ober S 218 qu" an die Verw. 6

Junges Mädchen aus gutem Hause, selbständig im **Haushalt,** sucht Stelle zu 2 Personen. Zuschriften unter „M. S. 2 141 g" an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen

Violine zu verkaufen. Johann Loreck, Kirchgasse 18. 1064-7

Drahtmatratzen in verschiedenen, bewährten Ausführungen verfertigt die älteste Spezialfirma Tirols Bernh. Weithas in Innsbruck, Mariahilf 28. Telephon 212. S 376-7

Pianinos, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert ganz besonders billig. **Pianinos** zu Original-Fabrikpreisen auch gegen bequeme Teilzahlung. **Pianohaus August Stickel,** Adamgasse 9a, Gerntrat 560. Alleinvertretung der Hofklavierfabriken Ehrbar und Holmann. S 374-7

Sämtliche Desinfektionsmittel in erprobten Qualitäten! Wanzentod, farblos, mit Spritze, Russolin, Sagerlin, Naphtalin, Wottentraß, Mäuse- und Rattengift, Fliegenfänger, Schwefel usw. Spezialgeschäft für Desinfektionsmittel, Winkler, Hofgasse 4. M 272-7

Tennis-Saiten u. Schläger, Besaitung. Musikhaus, Museumstraße 10. 232-7

Matratzen Ottomanen, Diwane billigst zu verkaufen, auch auf Teilzahlung. Mitterrutzner, Matratzenhof, Mentlgasse 13. 697-7

Wohn- und Doppelschlafzimmer, neu poliert, Rußbaum zu verkaufen. Anfragen unter „Günstig 909" an die Verwaltung. 7

Ottomanen, Matratzen, Bettreinsätze, Drahtreinsätze, Liegestühle, Feldbetten, Vorhangstangen, Vorhänge: Bürgerstraße Nr. 20 Tapezierer **Henschel.** 754-7

Brennabor, neu, ganz geschlossen, nur 48 S. Engl. Leopoldstraße 39. M 57-7

Doppelschlafzimmer in Mahagoni u. Eiche, gestrichene sowie Zirbelzimmer, Kücheneinrichtungen gute Tischlerarbeit, Ottomanen, Drahtmatratzen, Obermatratzen; auch auf Teilzahlung. Kempe, Adamgasse 5. 919-7

Bauernspeck S 4.40, Landgeselchtes, Dauerwürste, Nachnahme. Mayr, Selcherei, Neumarkt i. Saalkreis. Ob.-Oest. M 157-p7

Gitarren, Mandolinen, Geigen von 15 S an. Dellemann, Schlossergasse 3. M 46-7

Sparherde, sauber, solid und dennoch billig in allen Größen bei **Anton Wattl, Hall.** W 282 p-7

Herren-Schnürschuhe 28 Schilling

schwarz, Box, beste Qualität. Schuhhaus R. Neuwirth, Meranerstr. Nr. 9 (Landhausstr.) M 164-7

Bettfedern kaufen Sie gut und billig von S 2.80 aufw. bei Joh. Schärmers Nachf., Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 2. 946-7

Roller für Kinder mit Gummi, größte Auswahl. Engl. Leopoldstraße 39. M 57-7

Billigste Einkaufsgelegenheit für dampfgereinigte böhmische Bettfedern, Schleiß, Flaum in allen Preislagen, aufgefüllte neue fertige Ueberbetten, Polster, Matratzen, Bettwäsche, zerdrichten Inlet, Wolle- und Flanelldecken aus dem Nachlaß Franz Engl, Innsbruck, Innrain Nr. 4 (Fleischbank, 2. Stock) Aufgang neben der Fischhalle. 3807-7

Zirbel-Schlafzimmer in sehr schöner und solider Ausführung sowie Küchen preiswert zu verkaufen u. stets lagernd. Mechanische Tischlerei Hans Damminger, M. Schächles Nachfolger, Pfaffenhofen. 676-7

Garantiert echte **Butter! Butter! Butter!** Niemand versäume, jede sparsame Hausfrau bestelle sofort, da wegen schlechter Futterernte die Preise bedeutend steigen werden. Wir liefern in Postpaketen von 5 Kilo, 10 Kilo und 20 Kilo, schönste Zentrifugenbutter mit S 4.80 per Kilo, Kochbutter mit S 4.30 per Kilo; für Wiederverkäufer bei größerer Abnahme mittelst Bahnsendungen ermäßigte Preise. Schöne, frische Eier in Kisten à 1440 od. 720 Stück 18.50 Groschen per Stück (alles ab Wels). Also schreiben Sie sofort an unsere Firma Steinmayr u. Aichinger, Butter- u. Eiergroßhandlung, Wels, Oberösterreich. E: 292 h-7

! Achtung ! Gegen kleinste Monatsraten bei geringster Anzahlung verkaufe Damen- u. Herrenrad, Nähmaschine, neu und gebraucht. Mariahilf 28, 2. Stock rechts. 3903-7

Zwei Fahrräder sehr preiswert zu verkaufen. Karrer, **Gasthaus Einhorn,** Hall. 3905-7

Sämtl. **Damenhüte** (auch leere Formen) werden wegen Salsonschluß zu den billigsten Preisen gänzlich

ausverkauft.

Reparaturen binnen drei Tagen geschmackvoll u. billigst. Iwa-Mitglieder und Filialgestellte auch auf Teilzahlung. Marie Jenewein, Meinhardstraße 14, 5. Stock. 1066-7

Zwei Fahrräder, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Fischergasse 4, 1. St. 1050-7

Leichter Handwagen zu verkaufen. Kirchental 13, 2. Stock. 1032-7

Verläßliches Pferd ist sehr preiswert zu verkaufen oder auf 3 Monate auszuleihen. Offerte unter „Sofort 1047" an die Verw. 7

Ital. chromatische **Harmonika,** neu, weg. Sterbefall gegen bar zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter R 134 i. 7

Reizende Seidenkleider u. Mäntel in modernster Ausführung. Feine Maßarbeit sowie Modelle. J. Terdoglav u. Co., Speckbacherstraße 11, 1. Stock. Teleph. Nr. 1088/IV. 71 i-7

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone Platten neuester Schlager stets lagernd. Karl Einsele in Innsbruck, Museumstraße Nr. 24. Eigene Reparaturwerkstätte. M 55-7

Herrenanzüge, Schuhe, getragen, billig abzugeben. Adamgasse 9a, 1. Stock links, von 11—12 Uhr. 1051-7

Schöne Speisezimmereinrichtung, Hartholz m. Marmor, preiswert zu verkaufen. Dreiheiligenstraße 19, 2. Stock links. 1018-7

Bett, Hartholz, rein und gut erhalten, mit Feder- u. dreiteiliger Obermatratze, Seilergasse 2, 2. St. links. 3898-7

Neues Speisezimmer, nicht tapeziert, verkäuflich, Fabrikgasse 7, bei Anthofer. 899-7

Schützet eure Gärten vor Dieben **mit Stacheldraht,** billigst im großen und kleinen bei Bernh. Weithas, Innsbruck, Mariahilf 28, Tel. 212. S 377-7

Konkurrenzlos billig **Schreibmaschinen,** Fahrräder, Nähmaschinen, trotz erstklassiger Qualität auch auf Teilzahlung bei Maschinenvertrieb Mayritsch, Innsbruck, Fischergasse 1, Telephon 1006/4. 3886-7

Kinderwagen, vernickelt, gefedert, elegant ausgestattet, Marke Styria, Dürkopp, billiger wie überall. Teicher, Wagnermeister, Herzog-Otto-Straße, unterhalb der Innbrücke. 941-7

Roßhaarmatratzen reell, solid und billig. Bürgerstraße Nr. 20. Tapezierer Henschel. 855-7

Zu verkaufen: 2 Schreibtische, 1 Zeichentisch, Malerstaffelei, Wertheimkasse, Fahrrad. Rainer, Seilergasse 14. 3908-7

Guterhaltenes Fahrrad (Rennet) zu verkaufen. Müller, Innstraße Nr. 33. 1028-7

Zu kaufen gesucht

Gold, Silber, Münzen, Platin, künstliche Zähne kauft (Höchstpreise) Leopold Haidegger, Sillgasse 9. 900-8

Blumen-Hängeampel, Reisekorb oder Koffer, Weltertragen und Rucksack zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Todtpß 1050" an die Verwaltung. 8

Ottomane, Sofa, Diwan, Messingbett, Kasten, hart, schmal, gesucht. Angebote unter „Einwandfrei 3900" an die Verwaltung. 8

Kaufe zu guten Preisen **schöne Herrenanzüge** sowie Schuhe, Wäsche, Teppiche, Feldstecher, Zeiß, Goerz usw., auch Möbel. Rainer, Seilergasse 14. 3909-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Pensionsgasthof mit 14 Fremdenzimmern samt sauber eingerichteten Solbädern mit Restaurationsgarten und hübschem Park, in überaus herrlicher, ruhiger u. zukunftsreicher Lage des Mittelgebirges, unweit d. Landeshauptstadt Innsbruck, um 30.000 S zu verkaufen. Auskunft nur an Reflektanten, die mindestens 15.000 S sofort bar auszahlen können. Auch für Erholungsheim vorzüglich geeignet. Realitätenbüro Tiroler Genossenschaftsverband Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 763-14

In einem weltbekannten Kurort Tirols (Wintersportplatz ersten Ranges) ist kleine, jedoch hübsch eingerichtete Pensionsvilla mit 10 Zimmern, Bad, Telephon und Garten etc. um 60.000 S bei Mindestanzahlung von 25.000 S preiswert zu verkaufen. Da wundervoll gelegen, auch als Privatbesitz vorzüglich geeignet. Realitätenbüro Tiroler Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 802-14

Aelteres, kleines Haus, in der schönsten Lage Mitpadis, mit großem, freiem Magazin und Keller zu verkaufen. Angebote unter „Mäßiger Preis W 282 qu" in der Verwaltung zu hinterlegen. 14

Wohnhaus mit 7 großen Zimmern, 1 Küche, sofort beziehbar, großer Stadel mit Stall, schöner Obst- u. Gemüsegarten, 2 Waldteile mit gutem Holzbestand umständehalber äußerst günstig zu verkaufen. Näheres bei Adolf Parth, Bäckerei, Sautens, Oetztal. 0995-7

Wohnhaus mit Stall u. Stadl, Obst- und Gemüsegarten in Mötz zu verkaufen. Zu erfragen Mötz Nr. 2. 3718-7

Kapitalien von 2000 bis 10.000 S hat gegen grundbücherliche Sicherstellung und zeitgemäße Verzinsung fortwährend laufend zu vergeben. Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 75 h-14

Kleineres Geschäft mit Warenlager der Kurzwaren- oder Modebranche auf verkehrsreichem Posten von branchekundigem Fräulein zu kaufen gesucht. Gefl. Anfr. unter „Arbeitsfreude 1006" an die Verw. 14

Wer Realitäten kaufen, verkaufen, pachten oder verpachten will, wende sich an den Allg. Gesch.- u. Realitäten-Anzeiger, Innsbruck, Pfarrgasse 8. 1035-14

Hübsches Bauerngut im Unterinntal, ebene Lage, 51 Jauch Grund und Wald, 80 Obstbäume, acht Stück Vieh, samt totem und lebendem Inventar um 30.000 S bei 10.000 S Anzahlung; **kleines Bauerngut** für 2 Stück Vieh, in der Nähe von Innsbruck, samt totem und lebendem Inventar 8500 S; **hübsches Bauerngut** in nächster Nähe Innsbrucks, 8½ Jauch Grund u. 2 Waldteile, um 23.000 S bei 10.000 S Anzahlung; **Wohnhaus** mit 5 Wohnräumen, Stall und Stadel, samt größ. Wiesengrund um 10.000 S; ebenso solches mit 3 Wohnräumen um 11.000 S, beide in nächster Nähe Innsbrucks, zu verkaufen. Behördl. konzess. Realitäten- u. Hypotheken-Verkehrsbüro Emil Zehrer, Innsbruck, Anichstraße 3, 2. Stock. 1041-14

Gasthaus mit kl. Oekonomie, mit schönen Fremdenzimmern, in Fremdenverkehrsort zu verpachten. Zuschriften unter „J 111 n" an die Verw. 14

Gesucht 100 S; verzinse selbe zu 4% im Monat. Ernstes Angebot unter „Sicherstellung T 250 t" an die Verw. 14

Neugebaute einstöckige Villa mit schönem Garten und Anger beim Haus ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis 8000 S. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. S 218 p. 14

5000 bis 6000 Schilling sind sofort gegen grundbücherliche Sicherstellung auf Stadt- oder Landanwesen zu vergeben. Realitätenbüro des Tiroler Genossenschaftsverbandes, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 800-14

500 S von Bundesbahner sofort zu leihen gesucht. Monatliche Rückzahlung v. 100 S sowie Bürgschaft und gute Zinsen wäre zwecks Rücksprache gern unter „150 Schilling 0" an die Verwaltung. 14

Darlehen. Auf Schuldschein sind 15.000 S zu 12% p. a. sofort zu vergeben. Heinrich Sprenger, Realitätenbüro, Innsbruck, Museumstraße Nr. 31, Telephon 1027/8. 3807-14

Kurzfristiges Darlehen von 3000 S gegen grundbücherliche Sicherstellung von seriöser Persönlichkeit aufzunehmen gesucht. Zuschriften erbeten unter „Hohe Zinsen 3918" an die Verwaltung. 14

Unterricht

Gründliche Ausbildung für die Praxis in Buchhaltung jeder Art, Stenographie und Maschinschreiben. Sekurnerstraße 3. 798-11

Berlitz-Schule, Meranerstraße 1. Günstige Bedingungen für Ferienunterricht in Englisch, Französisch, Italienisch u. Deutsch. 953-11

Kaufm. Lehrkurse. Beginn täglich. Böckle, Bürgerstraße 15, 3. Stock. 1036-11

Allgem. Verkehr

Wer heiraten will, wende sich an den Heirats-Boten, Innsbruck, Pfarrgasse 8. 1026-9

Schuldlos geisch. Dame mit angenehmem Aeußern, Intelligenzberuf und Wohnungsanteil sucht Lebensgefährten. Unter „Lebensfroh 1035" an die Verw. 9

Verschiedenes

Trauerkleider zu verleihen. Speckbacherstraße 11, 1. Stock. 75 e-10

Nervös?

DANN:

KAFFEE HAG

Chiffon . . . S 1.10
Bettuch . . . S 3.50
Kaffeegedeck S 13.80

Damenhemd S 2.45
Kombination S 5.20
Garnitur . . S 5.50

Wäsche-Spezialgeschäft „Zur weissen Rose" Hans Fiedler & Komp.
Maria-Theresien-Straße 47

Tischtuch . . S 4.90
Handtuch . . S 1.10
Geschirrtuch S -.98

Strümpfe . . S 1.—
Reformhosen S 2.80
Schürzen . . S 2.30

WEISSE PELZE
die große Mode. Garnitur:
schöner Kragen u. Stulpen S 19.—
J. F. WIESER, Burggraben 19.

„IDO"
Brauselimonade
ist ein wahrer
GÖTTERTRANK
A. Richter, Nährmittelerzeugung
Linz a. D. 211

Guter Pflegeplatz für neugeborenes Kind zu vergeben. Näheres: Frau Leitner, Meuroutbgasse 7, 1. Stock. 988-10

Strickwarenerzeugung Erlerstraße 11, bleibt von ... bis 24. Juli geschlossen. Die p. t. Kunden werden höfl. ersucht, die Bestellungen rechtzeitig abzuholen. 1040-10

Achtung! Jene Persönlichkeit, die im vergangenen Monat bei Reiner, Seilergasse, neue Bettfedern kaufte, wird um Adresse bei **Sehr gute Bedienung.** Zuschriften unter „Ein Muster 1018" an die Verwaltung. 10

Zahnatelier samt Wohnung, gutgehende Landpraxis, Eisenbahnknotenpunkt, konkurrenzlos, im Unterinntal, wird gegen ebenso gutgehendes am Land od. in der Stadt familienverhältnisshalber zu tauschen gesucht. Zuschriften erbeten unt. „Zukunftsposten 1017" an die Verwaltung. 10

Annahme von Reparaturen, Neuanfertigung von Wäsche und Konfektion zu billigsten Preisen nimmt entgegen Frau Schneider, Göttingergasse 13, 3. Stock. 3897-10

Sommerfrische in der Nähe Innsbrucks. Sommerfrische im Oetztal m. Jagd- und Fischerei-Gelegenheit. Wohnungs-Vermittlungsbüro Ing. Gustav Mayer, Meinhardstraße 6. 1055-10

10% monatl. erhalten Sie durch Beteiligung, still od. mitätig, an gut eingeführtem, rentablem Unternehmen. Unter „Sicher 3914" an die Verw. 10

Wäsche zum Waschen wird zu jeder Zeit übernommen. Wird auch abgeholt. Adresse an den Auskunftstafeln unter 1009. 10

Herrenfahrer fährt Mitte Juli d. J. nach Berlin und nimmt 1—2 Personen gegen Spesenbeitrag mit. Zuschriften unter „Berlin 1015" an die Verw. 10

Abschriften (Zeugnisse, Schriften etc.), **Diktandos,** Schreibmaschinarbeiten u. Vervielfältigungen aller Art. Eigene Diktierkabine. „Germania", Templstraße Nr. 2. 796-10

Stärksten Haarausfall verhindert Tonkonit-Haarerhalter, Tonninger, Innsbruck, Claudiastraße 16, Zahnarztschenthaler, Herzog-Friedrich-Straße 39. 36 i-.

Verlust-Anzeigen

Verloren Goldener Armbanduhr Mühle-Theresien-Straße, Städt. Friedhof. Sehr wertvoll. Finder wird gebeten, selbe gegen guten Finderlohn abzugeben Gabelsberger-Straße Nr. 21, 1. Stock links. Fundamt. 102

Karneolbrosche (rötlicher Stein), in Goldfassung wurde am Samstag verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Finderlohn im Wert der Brosche Sagengasse 14, 3. Stock links, abzugeben. 1011-12

Lodenmantel in Lans vertauscht, abzuholen Handelsakademie. 1062-12

Radio
Tiroler Elektro
Innsbruck
Andreas-Hofer-Str. 24

AUSTRO-DAIMLER-Touren- u. Sportwagen siegreich!

Vertretung für Tirol und Vorarlberg:

KÖLLENSPERGER A.-G. / INNGARAGE

Telegramm-Adresse: Köllas — INNSBRUCK, MARIAHILF — Telephon Nummer 292

M194

Sommer-Okkasion

zu unvergleichlich billigen Preisen in der Dauer von einer Woche

Niemand versäume diese günstige Einkaufsgelegenheit, da sensationell billig!

Wollmusseline	regulär S 6.—, reduzierter Preis S	3.75
Wollvoile, 80 cm breit	regulär S 8.90, reduzierter Preis S	6.90
Wollvoile, 100 cm breit	regulär S 9.80, reduzierter Preis S	7.90
Voile, imit., Reste	reduzierter Preis S	1.49
Etamine, 100 cm breit	regulär S 6.—, reduzierter Preis S	3.90
Etamine, 70 cm breit	regulär S 3.70, reduzierter Preis S	2.70
Mode-Etamine, einfärbig, 100 cm breit	regulär S 6.90, reduzierter Preis S	3.90
Apärte, feine Dirndl-Opale, 100 cm br.	regulär S 7.80, reduzierter Preis S	5.80
Glatte Creppe, 100 cm breit	regulär S 5.80, reduzierter Preis S	3.80
Frottés, 100 cm breit	regulär S 6.90, reduzierter Preis S	4.80
Frottés, Ia Qualität	regulär S 7.90, reduzierter Preis S	5.90
Feine Modefrottés	regulär S 9.80, reduzierter Preis S	7.50
Popeline, 100 cm breit, mit Seidenstreif, schwarz und grau	regulär S 8.50, reduzierter Preis S	6.90
Englische Popelinreste in allen Farben mit Seidenglanz	tiefreduzierter Preis S	3.50
Dirndllüster, Streif	regulär S 6.90, tiefreduzierter Preis S	3.90
Schantungseide 70 cm br., in allen Farben, redus. S 6.90,	tiefreduzierter Preis S	6.00
Feine Kleiderseide	regulär S 14.80, reduzierter Preis S	11.80

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang!

Tuch- und Seiden-Modenhaus

Julius Weiß, Innsbruck

Meranerstraße Nr. 5

S 877

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Präzisions-, Dienstuhren, Pendeluhren, Wecker, Armbanduhren, Eheringe, Verlobungsringe

M 6067

Ia Tiroler Speck
geräuchert, schön durchzogen pro kg S 4.60 bei Abnahme von 5 kg aufw. bedeut. billiger.
Fett, amerik.
Fett, ungar.
Tafelöl
Mehl 00
Mehl gg
Reis Glacé
Polenta
Zucker
Reisstrohbesen
im Bund
3mal geb. S 1.10
4mal geb. S 1.20
sowie alle Lebensmittel billig
en groß en detail.
A. Köpf, Innsbruck
Museumstr. 35, Ecke.

Fett
Mehl
Zucker

Schweinefett, ungarisch	3.44
Schweinefett, Wiener	3.30
Mehl, Oder, glatt	—.89
Würfelzucker	—.93
Grießzucker	—.82
Reis, Glacé	—.82
Polenta, feurig	—.58
Teigwaren, offen	1.16
Nuss-Kaffee, gebr.	8.80
Eier, frisch 4 Stück	—.57
Rum 40°	9.40
Tafelöl Ia	2.20

sowie alle anderen Artikel billigst bei

Josef Huber
Schöpfstraße Nr. 31 und Filiale Defreggerstraße 13.
3910

Heimatrecht
in- u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaff., Familienstandssachen. Staatsbürgerrechts-Büro, Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 73-3-17. Auch Fernverkehr. M 245

Wegen

Umbau

im Innern meines Geschäftes verkaufe ich ab heute:

Herrenhemden, gute Qualität	S	5.—
Herrenhemden, bessere Qualit.	S	6.—
Herrenhosen, lang, Ia	S	3.50
Herrenhosen, kurz, Ia	S	2.80
Arbeiterschürzen, blau	S	1.80
Herrensocken	S	—.80
Hosenträger	S	1.20
Selbstbinder	S	1.—
Knabenhemden	S	4.—
Ruderleibchen, Ia	S	1.80
Knabenanzüge	S	7.—
Knabenschürzen	S	1.50
Damenspangenhemd	S	2.—
Damenachselschlußhemd	S	3.20
Schöner Spitzenunterrock	S	5.—
Putzschürze, Batist, weiß	S	2.40
Dirndl-Clothschürze	S	3.—
Kopftücher, waschecht	S	—.80
Eine Partie gut waschbare Kinderkleidl in allen Größen à	S	5.—
Windelflanell, weiß, per Meter	S	1.—

ferner:

Schöne Waschkleider, Lüster-, Cloth- u. Waschschürzen, Unterröcke, Hosen, Nachtjacken, Leibchen, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Kinderkleidl, Spielhoserl, Schürzl, Kinderwäsche, Trikothoserl, Strümpfe, Sockerl, Handarbeiten, Garne, Stickereien, Handtücher, Leintücher, Bett- und Polsterbezüge in weiß und färbig, sowie alle Chiffone, Hemden-, Schürzen- und Kleiderstoffe

nur bis 15. Juli mit

20% Nachlaß

Marie Wille

verehel. Hofer

Innsbruck, Innrain 19.

K400

Erstes Mieder-Spezialhaus

MARIE FAIT

Innsbruck, Erlerstraße Nr. 6

empfiehlt ihre reichste Auswahl **modernster, erstklassiger, durchwegs erprobter Modelle in allen erwünschten Arten und Preislagen**

★

Maßbestellungen prompt lieferbar!

Spezial-Büstenhalter für besonders starke Damen

M 77

Für Automobile

Für Motorräder

Hervorragendstes

OEL

der Gegenwart

Generalvertretung für Tirol:

Franz GRADISCHEGG

Nachf.

Innsbruck

Templstraße Nr. 22

M 1127

Go sicher und bequem

fahren Sie auf

Reithoffer Ballon-Cord

Zweigniederlage Innsbruck
Museumstraße 16

M 202

Zahnateller

J. Steinbacher

Colingasse 9

ist vom 1. Juli bis 2. August

geschlossen.

1061

Frauenarzt

Dr. Kröll

ordiniert wieder ab 1. Juli.

1041

Dr. Rold

prakt. Arzt und Facharzt für Ohren, Nase und Hals

ist von der Reise zurück und ordiniert

von 9—10 Uhr vorm. und von 2—3 Uhr nachm.

1049

Das

Hämorrhoidalheilmittel Oriol

wirkt durch Einleitung einer intensiven Blutzirkulation in den erkrankten Darmwänden, wodurch ein rascher, natürlicher Heilprozeß eintritt, der durch Behebung der Schmerzen sofort fühlbar wird. — *Erhältlich in den Apotheken.*